

Exklusiv für die Mitglieder des E.L.O.-Fanclubs Face The Music Germany · 40. Ausgabe 2014

**FACE THE
MUSIC**
Germany

FACE THE MUSIC



**JEFF
LYNNE'S
ELO**

M-AUDIO

40. AUSGABE!

Das ist schon ein Wort. Im 23. Jahr seit der Gründung des ELO Fanclubs Face The Music Germany haben wir es dank eurer Mithilfe und Unterstützung geschafft, nun die 40. Magazin-Ausgabe präsentieren zu können. Und was für eine Ausgabe es geworden ist. Als ob Jeff es geahnt hätte, dass wir für die 40. etwas Besonderes benötigen, war das Jahr 2014 auch noch ein ganz besonders spektakuläres für uns Fans.

Wurden wir in den letzten beiden Jahren mit vielen neuen Songs und Alben von Jeff beschenkt, hat uns Jeff 2014 aber ein noch viel größeres Geschenk gemacht. Es gab zwar keine neuen Songs, und auch das lang erwartete "Soloalbum", was Jeff schon seit 2009 ankündigt, ist noch nicht erschienen. Aber dafür gab es von Jeff Lynne's ELO das erste richtige Live-Konzert nach 28 Jahren, und diesmal hatten alle Fans die Chance, mit dabei zu sein, da es 50 000 Karten gab. Wer nicht dabei sein konnte, wurde mit zwei tollen TV-Ausstrahlungen, dem Livestream "Jeff Lynne's ELO: Live In Hyde Park" und der Konzertdokumentation "Jeff Lynne's ELO: Live At Hyde Park" belohnt. Für viele von uns war es schon ein kleines Wunder, dass es überhaupt noch einmal die Möglichkeit gab, Jeff Lynne live zu erleben. Klar, dass dieses Ereignis der Leitartikel für die 40. Ausgabe ist.

Bereits im März verzückte Jeff die Stadt Birmingham, wo er eine freudige Hysterie auslöste, als er für die Verleihung der Ehren doktorwürde und seinen Stern auf dem Birmingham Walk Of Stars, ein tolles Ereignis mit 250 geladenen Gästen, die Midland-Medien dominierte. Kein Wunder, dass der Presserummel auch nach dem Konzert nicht abbriss. So präsentieren wir in der Presseschau sechs englische Zeitungsreviews in Deutsch.

Nach der Hyde-Park-Show war Jeff so begeistert, dass das angekündigte neue Album nun unter Jeff Lynne's ELO im "Frühjahr 2015" erscheinen und mit weiteren Konzerten beworben werden soll. Noch wurden keine konkreten Termine für Album und Konzerte genannt. Wir warten einfach ab, was der inzwischen 67-jährige ELO-Gründer noch für uns bereithält.

Den erfrischenden Geist der Tage nutzend, veranstaltete FTM Germany im Oktober die 8. Internationale Fanconvention in Frankfurt. Die Stimmung war riesig, und es war wieder sehr schön, mit den Fans persönlich in Kontakt zu treten, um sich über unser Hobby auszutauschen.

Die Vorstellung des neuen Jeff-Lynne-Buches "Eldorado" von FTMs Peter Sutter, inklusive einer Leseprobe, ist nur ein kleiner Vorgeschmack auf das vollständige Werk, das sehr spannend zu lesen ist.

In dieser Ausgabe wird auch die in der 38. Ausgabe gestartete Serie über ELO Part II fortgesetzt, die interessante Vergleiche zwischen den Live-Shows von 1991 und 2014 bietet. Viele unserer Leser hatten ja gar nicht die Möglichkeit, ELO in den 70ern und 80ern live zu sehen, da man auch als 12-jähriger Westdeutscher niemanden dazu bewegen konnte, mit einem auf ein 70 Kilometer entferntes ELO-Konzert zu fahren. So war es in den 90ern auch fast schon ein, wenn auch kleineres, Wunder, die von uns geliebten Jeff-Lynne-Songs mit fünf ELO-Mitgliedern als ELO Part II live erleben zu können. Diese Zeit war genauso euphorisch, führte zur Gründung von FTM Germany und einer Schar von Abonnenten. Ohne ELO Part II wäre die musikalische Geschichte von uns allen ganz anders verlaufen. Tauchen wir also ein in die emotionale Zeit der 1990er.

Genauso interessant ist die neue Serie im "Raren Scheiben Club", die dieses Mal die E.L.O.-Alben beleuchtet. Das, was unser Fan-Sein hauptsächlich beeinflusst hat, sind die Alben von E.L.O. Wir alle haben bestimmte Erinnerungen an unsere ersten Alben, die je nach Wiederveröffentlichung natürlich unterschiedlich aussehen. Wer wusste schon, dass "A New World Record" in der Erstausgabe ein ELO-Logo-Label hatte? Und wer war nicht verblüfft, als nach dem gewohnten Bauchnabel-Cover von "On The Third Day" plötzlich das bunte Jeff-als-KING-OF-THE-UNIVERSE-Klappcover vor einem lag? Auch hier gibt es noch einiges Spannendes zu entdecken.

Mit dieser bunten Mischung laden wir Euch ein, die 40. Ausgabe mit dem tollen Cover-Artwork von FTMs einmaligem Ken Greenwell zu genießen.

Viel ELO in 2015 wünscht euch
Patrik Guttenbacher

ABONNEMENTSERNEUERUNGEN

Face The Music Magazin

Eine Ausgabe von FACE THE MUSIC GERMANY kostet 8,00 EUR (einschl. Porto) bei Versand im Inland bzw. 10,00 EUR bei Versand ins europäische Ausland. Das Abonnement gibt es im Viererpack und kostet somit 32,00 EUR (Inland) bzw. 40,00 EUR (Ausland).

Um FACE THE MUSIC GERMANY zu abonnieren oder das Abonnement zu erneuern, sendet bitte 32,00 EUR (Inland) bzw. 40,00 EUR (Ausland) für 4 Ausgaben an:

FACE THE MUSIC GERMANY, WIENER PLATZ 6, 78048 VILLINGEN.

Mitglieder innerhalb der EU können das Geld auf unser Konto überweisen. Benutzt dazu bitte das EU-Standardüberweisungsformular (gibt's bei eurer Bank!). Unsere IBAN-Nr. lautet: DE42 6945 0065 0000 0716 21, BIC-Nr. (Swift-Code): SOLADES1VSS.

Bankeinzug per Einzugsermächtigung ist ebenfalls möglich. Verwendet dazu bitte das entsprechende Formular von uns.

FTM Newsletter

FTM GERMANY NEWSLETTER ist ein monatlicher Extra-Service für jeden FTM-Abonnenten. Der NEWSLETTER besteht aus 4 Seiten im A4-Format, 2 davon in Farbe, und bietet aktuelle Informationen über Neuveröffentlichungen, Tourdaten, TV-Auftritte, Botschaften der Bandmitglieder und Spezialangebote. Das Newsletter-Abonnement mit 6 NEWSLETTER inkl. Versand und Umschläge kostet:

Inland:

12 EUR (C6-DL-Format) / 17 EUR (C4-Format)

Ausland:

16 EUR (C6-DL-Format) / 24,80 EUR (C4-Format)

Bezahlung per Bankeinzug an: FTM Newsletter, Patrik Guttenbacher, Postfach 1211, 76746 Jockgrim, oder Überweisung: Bankverbindung Sparkasse GER-Kandel,

Konto-Nr.: 6 012 272, BLZ: 548 514 40.

Überweisungen aus EU-Ländern sind ebenfalls möglich:

IBAN: DE06 5485 1440 0006 0122 72

SWIFT-BIC: MALADES1KAD.

IMPRESSUM

Postanschrift Redaktion & Magazin:

FACE THE MUSIC GERMANY

Wiener Platz 6, 78048 Villingen

Newsletter-Anschrift:

FTM NEWSLETTER, Patrik Guttenbacher

Postfach 12 11, 76751 Jockgrim

Homepage-Adresse:

<http://www.face-the-music.de>

<http://www.elo-fanclub.de>

Mitarbeiter:

Patrik Guttenbacher: Informationskoordination, Redakteur, Vorlayout, Übersetzung, Newsletterartikel, Newsletterverwaltung

Marc Haines: Redakteur, Übersetzung, Magazinverwaltung, Newsletterübersetzung

Manuela Sokatsch: Layout und Produktion von Magazin und Newsletter

Kenneth Greenwell: Umschlaggestaltung

Frank O. Docter: Korrekturlesen

Peter Sutter: Homepageverwaltung

Alexander von Petersdorff: Homepageverwaltung

Danke

... für die freundliche Unterstützung und gute Zusammenarbeit an Mike Franke und Tommy und Conny Hoyer.

Copyright © 2014 by FACE THE MUSIC GERMANY.

Kein Teil dieser Ausgabe darf ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung von FACE THE MUSIC GERMANY reproduziert oder vervielfältigt werden.

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial • 2

von Patrik Guttenbacher

Inhaltsverzeichnis • 3**Here Is The News • 4**

von Marc Haines

7 Vorgruppen für den Meister • 6

von Patrik Guttenbacher

"Alle diese angesagten Typen mit Bart kopieren mich" • 17

von Caroline Sullivan, übersetzt von Patrik Guttenbacher

Pressestimmen • 20

übersetzt von Marc Haines

8. Int. FTM Germany Fanconvention • 24

von Patrik Guttenbacher

ELDORADO Jeff-Lynne-Buch • 26

von Peter Sutter

Part Two • 29

von Patrik Guttenbacher

ELO's Greatest Hits Live • 34

von Patrik Guttenbacher

Die E.L.O. Alben (Teil 1) • 41

von Patrik Guttenbacher



TAKE THAT - THESE DAYS MIT UND OHNE JEFF LYNNE

Nach den Auftritten von **Jeff Lynne** mit Take That's Backing Band war es ja schon fast zu erwarten: Jeff arbeitete am neuen Take That-Album "III" mit, das am 1. Dezember erschienen ist. Die Vorab-Single THESE DAYS wurde ohne Jeffs Mithilfe eingespielt. Das Album gibt es in zwei Versionen:

Als **Standard Edition** mit den Titeln THESE DAYS / LET IN THE SUN / IF YOU WANT IT / LOVELIFE / PORTRAIT / HIGHER THAN HIGHER / I LIKE IT / GIVE YOU MY LOVE / FREEZE / INTO THE WILD / FLAWS / GET READY FOR IT

sowie als **Deluxe Edition** mit den zusätzlichen Stücken BELIEVE / AMAZING / DO IT ALL FOR LOVE.

Jeffs Beitrag FALL DOWN AT YOUR FEET ist nur auf der Google-Play-Download-Version zu finden und befindet sich leider nicht auf den CD-Ausgaben.

BETWEEN GOOD FRIENDS

Wer hätte das für möglich gehalten: **Melvyn Gale** tauchte im Frühjahr 2011 aus der musikalischen Versenkung auf und veröffentlichte zusammen mit Fruity Buckfoot den Song IT'S ALRIGHT für die Wohltätigkeits-CD "Between Good Friends - A Compilation In Aid Of The Butterwick Hos-pice". Die CD war nur direkt über Andy Wood (a.k.a. Fruity Buckfoot) zu beziehen und sehr schnell ausverkauft.

Die elf Songs umfassende CD enthält die Titel

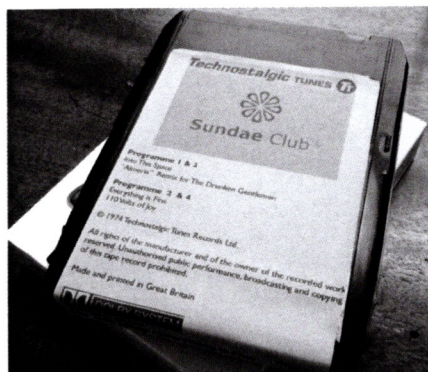
LULLABY / The Mog, FEEDBACK (FROM YOUR LOVE) / Fruity Buckfoot with Tina McBain, SHADOWMAN / The BJ Band, REVENGE OF AMOROUS TROUT / Fruity Buckfoot, PROMISE ME / Dave Dawson, IT'S ALRIGHT / Fruity Buckfoot with Mel Gale, LOWDOWN SNEAKIN' SIDEWALK COUNTRY BLUES / Buckfoot Brothers, LA FEE MORGANE / Andy Wood, PROPOSAL SONG / Fruity Buckfoot, MOMENT IN PARADISE / Harriet's Ghost, IT'S ALRIGHT (ACOUSTIC VERSION) / Fruity Buckfoot with Mel Gale.

von MARC HAINES

SUNDAE CLUB MIT BILL HUNT

Bill Hunt hatte einen Gast-auftritt bei Sunda Club. Er spielte im Juli 2014 auf EVERYTHING IS FINE das Waldhorn.

Die Gruppe hat das Stück in diversen "exotischen" Formaten veröffentlicht. So gibt es eine mit 78 Umdrehungen laufende Vinyl 10" als Technostalgic Tunes TT78-1. Darauf enthalten sind die Titel EVERYTHING IS FINE und INTO THIS SPACE. Von dieser Ausgabe wurden lediglich 15 (!) Stück handgefertigt. Auf der Homepage der Band gibt es derzeit noch ein letztes Exemplar, da ich das vorletzte gekauft habe. Auf der 10" wird Bill Hunt als "French Horn Solo: William Hunt" gelistet, da die Gruppe dies hierfür passender hielt.



Außerdem wurden 8-Track Cartridges mit den Titeln INTO THIS SPACE, "ALMERIA" REMIX FOR THE DRUNKEN GENTLEMEN auf Spur 1 & 3 sowie EVERYTHING IS FINE und 110 VOLTS OF JOY auf Spur 2 und 4 hergestellt. Diese gab es mit der Bestell-Nummer 8X-TTS 8EP in einer Auflage von 5 Stück (zusammen mit einem funktionierenden 8-track Spieler) sowie einer in von der Anzahl der Bestellungen abhängigen Auflage als 8-tracks ohne Spieler. Diese sind gerade ausverkauft, es kann jedoch ein 8-track per E-Mail vorbestellt werden.



Zu guter Letzt gibt es auch noch 250 Singles in weißem Vinyl als Technostalgic Tunes TT45A2 mit den Titeln EVERYTHING IS FINE und INTO THIS SPACE.

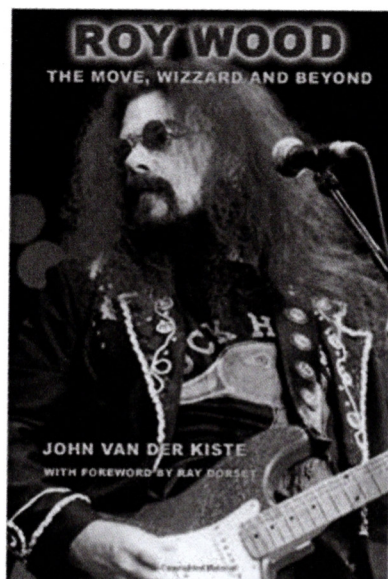
Die auf der 7" enthaltene Version von EVERYTHING IS FINE ist die "7"-Version, wohingegen die 10" eine "78 rpm version" enthält. Bill Hunt ist auf dem relaxten Stück sehr prominent mit seinem Horn zu hören, das eigentlich ein Instrumental-Stück ist, bei dem jemand mehrfach "Search ..., proof ..., results ..., everything is fine" spricht. Sehr schön auch das Spinett-Solo in der Mitte.

Bei Bestellung der jeweiligen Version gibt es einen kostenlosen Download des 7 (!) Stücke umfassenden Albums "The 8-track Stereo Record" mit den Titeln INTO THIS SPACE, EVERYTHING IS FINE (78 RPM VERSION), ALMERIA (DRUNKEN GENTLEMEN REMIX), 110 VOLTS OF JOY, EVERYTHING IS FINE (7" VERSION), MATT BERRY'S FOR INSOMNIACS (THE FFS SOUND STUDIO RECORDING) und MUSIC FOR INSOMNIACS PART VI (MATT BERRY SUNDAE CLUB REMIX). Alternativ kann das Album unter <http://sundaclub.bandcamp.com/album/the-8-track-stereo-record> zum Preis von 1,50 Pfund heruntergeladen werden.



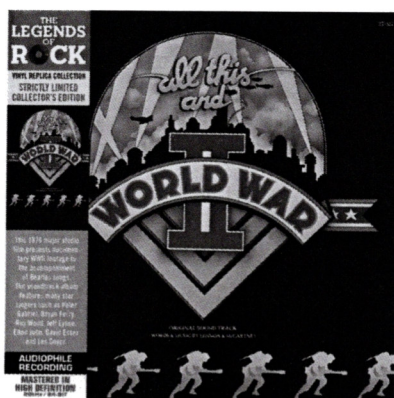
JEFF LYNNE BEI DEN GRAMMY AWARDS

Jeff Lynne wird bei der 2015 Grammy Awards Zeremonie am 8. Februar 2015 zusammen mit dem Britischen Künstler Ed Sheeran auftreten.



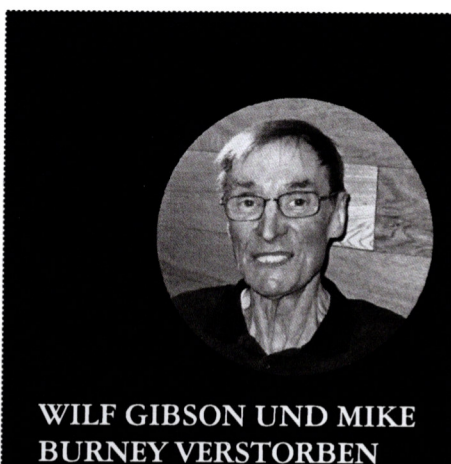
ROY-WOOD-BUCH JETZT AUF PAPERBACK

Das von **John Van der Kiste** geschriebene "Roy Wood : The Move, Wizzard and beyond" war bisher nur Digital über Amazon.uk als Kindle-Version erhältlich. Seit dem 8. Dezember 2014 gibt es nun das englischsprachige Buch zum Preis von 7,48 £ auch als gedruckte Version mit 165 Seiten.



ALL THIS AND WORLD WAR II

Am 26. Januar 2015 erscheint das 1976 veröffentlichte Soundtrack-Album "All This & World War II" zum ersten Mal in Europa auf CD. Im Rahmen der "The Legends Of Rock"-Serie wurde es als Vinyl Replica 2-CD Set in einem Schuber veröffentlicht, dass dem USA-Artwork der damaligen Vinyl-Box nachempfunden ist. Es enthält das verkleinerte Klapp-Innencover von damals, in dem die CDs im Vinyl-Look stecken, das dazugehörige Begleitheft mit allen Songtexten in Verkleinerung und dem original Merchandising-Flyer. Das damals ebenfalls enthaltene Poster mit den Zeichnungen der auf dem Soundtrack enthaltenen Künstler inkl. **Jeff Lynne & Roy Wood** fehlt leider. Trotzdem sehr schön gemacht.



WILF GIBSON UND MIKE BURNLEY VERSTORBEN

Wie wir erst jetzt erfahren haben, verstarb E.L.O.s erster Geiger **Wilf Gibson** mit 69 Jahren im Oktober 2014 nach kurzer Krankheit.

Nach seinem Austieg bei E.L.O. spielte er als Sessionmusiker alleine oder als Teil des London Session Orchestra auf zahlreichen Alben mit, unter anderem auch auf beiden von E.L.O. Part II. Ein Nachruf folgt in Kürze.



Ebenfalls verstorben ist der ehemalige Wizzard-Saxophonist **Mike Burnley**, der seinem Krebsleiden mit 76 Jahren am 13. November 2014 erlegen ist. Nach der Auflösung von Wizzard musizierte er unter anderem mit Jimmy Cliff, Chaka Khan, Petula Clark, Steve Winwood, Dionne Warwick und Cliff Richard und war vor allem als Jazz Musiker sehr geschätzt.



CLIMAX BLUES BAND - SECURITY ALERT

Von der Climax Blues Band ist eine neue Live-CD erschienen, die im Mai 2013 beim Leek Blues Festival aufgenommen wurde. Da Roy Adams nicht nur Schlagzeuger von Roy Woods Rock'n'Roll Band ist, sondern auch festes Mitglied der Climax Blues Band, wird auch schnell klar, wie **Roy Wood** den Auftrag bekam, deren Live-CD zu mixen.

Die im Digi-Pack veröffentlichte CD ist 2014 bei ATA ohne Bestell-Nummer erschienen und beinhaltet die Titel

SEVENTH SON, LOUISIANA BLUES, CHASING CHANGE, FOOL FOR THE BRIGHT LIGHTS, BACK TO GEORGIA, SO MANY ROADS, SPOONFUL, I'M READY, LAST CHANCE SALOON, WANG DANG DOODLE, COULDN'T GET IT RIGHT, TOWARDS THE SUN.

Somit enthält "Security Alert - The Official Bootleg" mit COULDN'T GET IT RIGHT leider nur einen großen Hit der Gruppe und ist für nicht-Fans nicht der Knaller. Schade, denn mit FRIENDS IN HIGH PLACES, I LOVE YOU & GOTTA HAVE MORE LOVE hätten ja noch weitere Highlights der Gruppe zur Verfügung gestanden ...



7 Vorgruppen für den Meister

Live im Hyde Park in London

von PATRIK GUTTENBACHER

Das alljährlich von BBC Radio 2 stattfindende "Festival In A Day" im Hyde Park in London, UK hatte am 14. September 2014 ein besonderes Highlight im Programm: Jeff Lynne's ELO als Headliner zusammen mit sieben Vorgruppen, die sich aus Chrissie Hynde, Bellowhead, Kacey Musgraves, Gregory Porter, Paloma Faith, Billy Ocean und Blondie zusammensetzten. Auf einer kleinen Nebenbühne wurden sogar noch die Newcomer Sam Brookes, Nico Cara, The Cadbury Sisters, The Buffalo Skinners, Joe Dolman und Ward Thomas vorgestellt, die beim heutigen Staraufgebot allerdings sehr schlechte Karten hatten. Wir E.L.O.-Fans haben überhaupt keine Notiz von ihnen genommen.

UNGLAUBLICH, aber Jeff Lynne hat es wieder getan. Ein echtes E.L.O.-Konzert nach 28 Jahren, seit der vier Konzerte umfassenden "Tour '86" wieder in UK und 13 Jahre nach den TV-Aufzeichnungen von "VH 1 Storytellers" und "PBS Show Zoom Tour Live".

Schuld daran ist **Gary Barlow**. Er hatte Jeff dazu überredet, zwei Songs live bei der "Children In Need" Benefiz-Gala am 12. November 2013 zu performen. Zusammen mit Richard Tandy und den Musikern der **Take-That**-Begleitband traten sie unter dem Namen **'Jeff Lynne'** auf. Im Rahmen der Feierlichkeiten der Verleihung des Dokortitels und des Walk Of Stars in Birmingham am 13. März 2014 hatte der TV-Moderator **Chris Evans** in seiner BBC Breakfast Show nachgebohrt und Jeff die Frage gestellt, wie viele Leute denn simsen müssten, dass sie auf ein Konzert von ihm gehen würden, damit er wieder live auftritt. Jeff sagte 2000 und es kamen 10 000 SMS ins Studio! Verlautbarungen, dass Jeffs Management über ein Live-Konzert verhandelt, drangen im April durch, aber nähere Hinweise gab es keine. Da Jeff für



2014/15 ein neues Album angekündigt hat, schien es gar nicht so abwegig, dass es klappen könnte.

Völlig überraschend platzte am 13. Juni 2014 dann die Bombe mit der Ankündigung in der Breakfastshow, dass **'Jeff Lynne's ELO'** Headliner beim "Festival In A Day" am 14. September 2014 im Hyde Park in London sein wird. Jeff sprach über das bevorstehende Konzert und der Ticketverkauf wurde eröffnet. In 70 Minuten waren alle 50 000 Karten verkauft!

Zuerst war die Enttäuschung riesengroß, dass es vorab keine Information über den Verkauf gab und wir nicht wirklich eine Chance hatten, ein Ticket für 35 Pfund zu ergattern. Seriöse Ticketservices boten ihre Kontingente online an und ebenso tauchten Tickets zu überhöhten Preisen bei E-Bay auf. Natürlich war es so, dass in den Tagen vor dem Konzert viele Ticketdealer

ihre überzähligen Tickets wieder zum normalen Preis verkaufen mussten. Außerdem gab es noch VIP-Tickets für über 300 Pfund, mit denen man in der überdachten BBC-Lounge sitzen konnte und ein mehrgängiges Menu gereicht bekam. Dieser Pavillon stand aber einige 100 Meter von der Bühne entfernt. Ein Picknickkorb für 65 Pfund, der ausreichend Essen und Getränke, samt Geschirr, Besteck und Kelchgläser aus Plastik, für 2 Personen enthielt, sollte das Event zum gemütlichen Nachmittag für die ganze Fa-

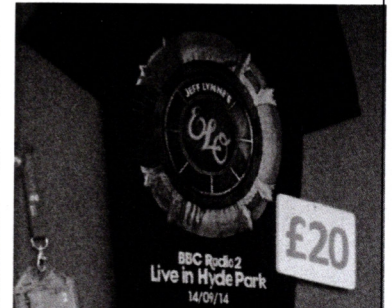


milie werden lassen.

Der Einlass in den abgegrenzten Bereich des Hyde Parks war um 11 Uhr. Natürlich war den konzerterprobten Fans klar, dass man sich spätestens um 8 Uhr am Eingang einfinden muss, um einen guten Platz an der Bühne zu ergattern. Als ich gegen 9:30 Uhr die Hyde Park Corner Underground Station verließ und mich dem Strom der Besucher anschloss, hörte ich von Weitem schon Musik. SWEET TALKIN' WOMAN live. Wow, sofort hatte ich Gänsehaut, denn man hörte ganz klar Jeff Lynnes Stimme. Es war also wahr, er stand in diesem Moment für den Sound- und Kameracheck auf der Bühne. Unglaublich, denn ich war beim allerletzten E.L.O.-Konzert am 13. Juli 1986 in Stuttgart dabei, stand 1 Meter von Jeff entfernt am Bühnenrand und heute gab Jeff Lynne sozusagen sein Anschlusskonzert mit E.L.O., wenn wir die 2001er "Zoom"-Konzerte mal als TV-Aufzeichnungen verbuchen. Da die Band nun das komplette Konzert probte, gab es sogar zwei Konzerte für uns an einem Tag. Auf dem Weg zum Eingang wurden bereits die offiziellen Programme im A6-Format in PE-Tasche mit Umhängehalsband für 7 Pfund verkauft. Am Eingang angekommen erwarteten uns 13 mit Gattern abgesperrte Einfädelspuren, von denen 8 bereits zur Hälfte gefüllt waren. Ich stellte mich an und beobachtete, wie sich der Eingangsbereich stetig füllte. Eine halbe Stunde später wartete hinter mir bereits eine unüberschaubare Menge auf den Einlass. Viele Besucher hatten Campingstühle, Decken und Essenstaschen dabei, um einen wirklich gemütlichen Tag verbringen zu können. Die Sonne schien, ab und zu kamen ein paar Wolken vorbei, sodass es nicht zu heiß wurde, und man hörte die Musik vom Soundcheck. Wer wie Mike und Manuela vorne am Eingang stand, konnte auf den großen digitalen Leinwänden den Soundcheck sehen. Es war ja klar, dass nicht nur die Soundmixer eine Generalprobe benötigten, sondern auch die Bildmischer und Kameraleute wissen mussten, an welcher Stelle sie am besten welchen Solisten filmen sollten. Jeff noch nicht in Bühnenkluft und mit Schal den Hals geschützt auf den großen Leinwänden zu sehen, hatte schon was. Riesige Lautsprecherbananen und Bassboxen, die als Megasubwoofer deine Bauchmuskeln trainieren, sind natürlich heute Standard. Der Einlass ging dann etwas schleppend, aber typisch britisch diszipliniert ab. Die Rucksäcke wurden auf Alkohol und Glasflaschen untersucht, was so viel Zeit in Anspruch nahm, dass die Kontrolleure angewiesen wurden, schneller zu machen, da es sonst bis 13 Uhr gar nicht alle Besucher auf das Gelände geschafft hätten. Vorbei die Zeiten, in denen man Fotoapparate und Videokameras konfiszierte! Im Innenbereich gab es neben diversen Essens- und Getränkeständen auch den Merchandisestand. Und tatsächlich, man hatte für Jeff Lynne's ELO ein eigenes

T-Shirt entworfen, das neben den offiziellen BBC-Shirts verkauft wurde. Das 2012er E.L.O.-Raumschiff mit dem fehlenden Panel wurde sehr schön in der Draufsicht abgelichtet und in zwei der erblindeten Fenster "Jeff Lynne's" geschrieben, was zusammen mit dem E.L.O.-Logo den sehr passend gewählten Bandnamen Jeff Lynne's ELO ergab. Leider waren gegen 12 Uhr bereits nur noch die S-Größen des T-Shirts erhältlich.

Als Jeff und Richard bei "Children In Need" mit den fast gleichen Musikern unter dem Namen Jeff Lynne auftraten, war dies der Tatsache geschuldet, dass man den Namen Jeff Lynne in der Öffentlichkeit starkmachen wollte. Schließlich wollte Jeff ein neues Soloalbum herausbringen, und da wäre es schon gut, wenn die Käufer wissen, wer denn dieser Jeff Lynne ist. Jeffs größter Erfolg ist aber nun mal das Electric Light Orchestra, und da Jeff mehr als nur E.L.O. ist, ergibt es durchaus Sinn, das Konzert im Hyde Park unter Jeff Lynne's ELO zu bewerben. Mit diesem schlaun Zug



haben die BBC und das Management gleich mehrere Fliegen mit einer Klappe geschlagen. Mit nur E.L.O. hätte der Bezug zu Jeff Lynne gefehlt, und so wird auch jedem klar, dass Jeff Lynne der unbestrittene Chef des E.L.O.'s ist. Außerdem wird auch sichergestellt, dass heute Abend das echte E.L.O. spielt, und nicht E.L.O. Part II, The Orchestra, ELO performed by Phil Bates oder das in UK sehr umtriebige ELO Experience. Man muss Jeff Lynne's ELO nicht als weitere ELO-Splittergruppe ansehen, denn mit Jeff und Richard, die ja zusammen bis zu 75 Prozent aller Aufnahmen auf den E.L.O.-Alben bestritten haben, ist es trotz der vielen zusätzlichen Musiker das Electric Light Orchestra.

Da wir so einen großen Personal-Ruck schon einmal 2001 mitgemacht hatten, fällt es uns jetzt natürlich leichter, die anderen Musiker als, wie Mike Stevens schon getwittert hat: "Wir werden das E.L.O. für diesen Abend sein", zu akzeptieren. Die Anderen sind im sonstigen Leben die Musiker der Take-That-Begleitband. Mike Stevens ist der Kopf und musikalische Direktor der Truppe und er zeichnete sich auch für die Metamorphose in das 'E.L.O. des Abends' aus. Ich habe Mike das erste Mal am 2. April 1992 in Karlsruhe im Substage getroffen, als er als Keyboarder und Saxophonist bei Pete Haycock's Solo-Tour mitspielte. Später verließ er Pete, um eben der Chef der Take That Band zu werden. Jeff würdigte Mike beim Konzert,



denn ohne ihn hätte das Konzert gar nicht stattfinden können.

Das Line-Up von Jeff Lynne's ELO ist zurzeit:

Jeff Lynne: Gesang, Gitarren

Richard Tandy: Piano, Keyboard, Vocoder

Mike Stevens: Gitarren, Gesang, Mundharmonika bei *HANDLE WITH CARE*

Milton McDonald: Gitarren, Gesang

Lee Pomeroy: Bass-Gitarre, Gesang

Mick Wilson: Percussion, Gesang

Donavan Hepburn: Schlagzeug

Marcus Byrne: Keyboards, Pro Tools

Bernie Smith: Keyboards

Chereene Allen: Violine bei *LIVIN' THING*, *SWEET TALKIN' WOMAN*, *ROCK'N'ROLL IS KING*, *MR. BLUE SKY*;

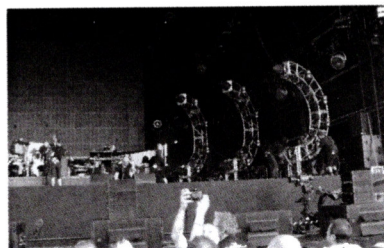
Melanie Lewis-McDonald: Gesang

Iain Hornal: Gesang, Gitarre bei *HANDLE WITH CARE*;

BBC Concert Orchestra: 18 Violinen, 6 Violas, 6 Celli

Nach dem T-Shirt-Kauf galt es, schnell vor zur Bühne zu kommen, da zu diesem Zeitpunkt schon die Hälfte des Geländes gefüllt war. Auf Höhe des Mixerzeltes standen Schilder, dass ab hier keine Stühle mehr zugelassen seien. Der gesamte Bereich bis zur Bühne war nun mit Decken gepflastert, auf denen sich die Besucher niedergelassen hatten, und es war fast wie am Strand, sehr schwierig, sich noch einen Weg hindurch zu bahnen. So tastete ich mich von der rechten Seite an den Bühnenrand heran und traf auf die wartenden FTM-Germany-Fans am Bühnenrand: Mike Franke, Miro Pabst, Rico Gliniors, Arthur Schlensak und Markus Brunner. Manuela Sokatsch hatte sich 2 Meter vor der Bühne einen Picknickplatz samt Picknickkorb eingerichtet. Nun hieß es Warten: Für jede der 7 Vorgruppen gab es einen berühmten BBC-Radio-2-Moderator als Mentor.

Chrissie Hynde, ehemalige Frontfrau der **Pretenders**, machte den Auftakt, spielte ihr Set und sorgte für eine gute Stimmung. Da alle Vorgruppen nur 30 Minuten lang spielten, konnte es auch nicht zu langatmig werden. Die Umbaupausen waren zwischen 15 bis 30 Minuten lang. **Bellowhead**, eine Folkband, die mit Cello, Violine, Oboe und Tuba auf-



traten, ließen ein bisschen **E.L.O.**-Stimmung aufkommen. **Kacey Musgraves** ist eine junge Country-sängerin aus Texas, die ich vorher ebenso wenig kannte wie **Paloma Faith**. Letztere ist ein Geheimtipp, und es drängten auch viele junge Mädchen nach vorne, um die im großen Dancehallstil aufgemachte Performance von Paloma zu sehen. Sogar ihre Roadies trugen Zylinder und Frack! Dazwischen gab es Jazz und Soul mit **Gregory Porter**, der Mann, der immer mit der Ohrenmütze auftritt. **Tony Blackburn** kam mit einer YMCA-Einlage auf die Bühne, um uns die Zeit zu vertreiben. Die gekonnte Comedyeinlage trug zur Auflockerung bei und ist ebenfalls als Clip zu sehen. Da alle Bands von einem BBC-Moderator angesagt wurden, war es interessant, auch **Bob Harris** und **Brian Matthew** mal zu sehen, die wir ja von den "BBC in Concert"-Liveaufnahmen her kennen, aber nie zu Gesicht bekamen. **Billy Ocean** sang seine Hits zum Mitgrooven und schlug sich tapfer. Dann endlich ein kleines Highlight: **Blondie** mit einem sehr rockig, punkigen Set heizten wirklich gut ein. Alle Vorgruppen spielten vor einer riesigen digitalen Leinwand, auf der meistens nur ein Bühnenbild pro Gruppe, ein Video aus vergangenen Tagen oder das "Festival In A Day"-Logo zu sehen waren. BBC Radio 2 hat vom Festival neun offizielle Clips auf ihrer Homepage eingestellt, die man ebenso bei YouTube sehen kann. Es lohnt sich sehr, wenn man sich ein Stimmungsbild vom Tag machen möchte. Und es ist auch für uns, die wir ganz vorne an der Bühne standen, unglaublich, wenn man die Totalen der TV-Kameras mit den 50 000 Menschen sieht, die alle versuchen, auf die beiden großen digitalen Leinwände neben der noch um einiges größeren Bühne zu blicken. Ungefähr in der Hälfte des Platzes standen noch 3 weitere digitale Leinwände, die aber wiederum kaum für die Zuschauer in der letzten Reihe ausgereicht haben dürften.

Es folgte eine größere Umbaupause und hier merkte man schon, dass Radio 2 wirklich darauf geachtet hat, dass die Vorgruppen nur Support für den Hauptakt sind. Die riesige digitale Bühnenleinwand wurde hochgezogen und fünf Meter nach hinten gefahren, wodurch die Plätze für das **BBC Concert Orchestra** frei wurden. Dann wurden 6 Beleuchtungstürme an den Seiten platziert und die Leinwand mit einem schwarzen halbrunden Tuch verfüllt, sodass

der Bühnenhintergrund schon mal wie das Oberteil des 1978er Bühnenraumschiffs wirkte. Dann betraten die Musiker die Bühne und letzte Adjustierungen wurden vorgenommen. Immer mehr Fans drängten sich nun nach vorne, es wurde enger und die Stimmung immer freudiger. Viele Fans zogen sich Lockenkopfperücken auf und fast jedes zweite T-Shirt war ein ELO-Shirt. Inzwischen waren auch Tommy und Conny Hoyer und Peter Wypich (mit E.L.O.-Part-II-T-Shirt!) zu uns gestoßen. Es konnte also losgehen. Zwei Bühnenarbeiter trugen eine Rolle auf ihren Schultern, diese entpuppte sich als ein rot gemusterter Teppich mit Fransen, eine typische Wohnzimmerbrücke, und wurde vor Jeffs Mikrofon ausgelegt. Quasi der rote Teppich für Jeff? Eher wohl, um es etwas gemütlicher für Jeff erscheinen zu lassen und außerdem noch den umgebenden Schall abzdämmen. Es kann auch eine Art Talisman sein, denn auch **Joe Walsh** und **Tom Petty** stehen auf der Bühne auf ihrem Teppich!

Plötzlich kam **Richard Tandy** aus dem Schatten des hinteren Bühnenbereiches. Fast niemand hatte ihn erkannt, bis wir laut schrien und applaudierten. So gab es alleine schon für Richards Auftritt einen großen Applaus. Und dann kam er. Nein, nicht Jeff, sondern der Mann, der es möglich gemacht hatte. **Chris Evans** war der Host, stimmte uns erst mal mit **YOU REALLY GOT ME** von den **Kinks** ein und machte eine wirklich sehr schöne und brillante Ansage: "The man himself, Mr. Music, Mr. Blue Sky, nach dem kleinen Film", und



zeigte den Introduction Film über Jeff. Chris sprach in diesem Film, der mit Songfragmenten von **ALL OVER THE WORLD**, **EVIL WOMAN**, **HANDLE WITH CARE**, **SWEET TALKIN' WOMAN**, **LIVIN' THING** und **MR. BLUE SKY** unterlegt war. In Kurzclips sprachen **Tom Petty**, **Paul McCartney** und **Eric Idle**,

aus der "Mr. Blue Sky"-Dokumentation, durch einen Bilderrahmen, während im Hintergrund Weltraumnebel, das Cover von "E.L.O. 2" und aufsteigende Schallplatten, Gitarren und Mikrophone gezeigt wurden. Dieser Film stellte Jeff kurz, aber sehr gelungen vor.

Eine kurze Pause, während im Hintergrund noch **Hot Chocolats SEXY THING** lief, und die definitive Ansage von Chris für Jeff. Er erwähnte, dass Jeff in der gestrigen Breakfast Show noch gesagt hatte: „Wenn er (Jeff) das heute so genießt, wie er hofft, dass er es wird, und Ihr das auch findet, dann wird das heute hier nicht nur das Highlight dieses Festivals sein, sondern der Beginn einer Mega-Welttournee.“

Wow, welch eine Aussage! Aber dann kam er. **Jeff Lynne** betrat unter tosendem Applaus die Bühne, stöpselte sich an, der erste Akkord, zwei Trommelschläge, und eröffnete mit **ALL OVER THE WORLD** sehr passend die Show. Wow, was für ein großartiger Sound, unbeschreiblich und ein kurzes Innehalten. Ja, es passiert gerade jetzt. Jeff spielt wieder live als E.L.O. auf der Bühne. Alles gut. Wir sind hier, nichts ging schief. Super.



Gespielt wurden: ALL OVER THE WORLD / EVIL WOMAN / MA-MA-Ma BELLE / SHOWDOWN / LIVIN' THING / STRANGE MAGIC / 10538 OVERTURE / CAN'T GET IT OUT OF MY HEAD / SWEET TALKIN' WOMAN / TURN TO STONE / STEPPIN' OUT / HANDLE WITH CARE / DON'T BRING ME DOWN / ROCK'N'ROLL IS KING / TELEPHONE LINE / MR. BLUE SKY / ROLL OVER BEETHOVEN

Alle Songs wurden in ihrer voll ausgespielten Live-Version dargeboten. Es gab keine speziellen Extrateile wie bei früheren Konzerten, z.B. gab es 1986 einen sehr schönen Instrumentalteil bei TURN TO STONE in Birmingham, TELSTAR in ROLL OVER BEETHOVEN, oder man denkt an den Rockabilly-Part bei DON'T BRING ME DOWN 2001 in Los Angeles.

Zwischen den Songs wurde als Bühnendeko jedes Mal das berühmte "Out Of The Blue"-Raumschiff eingeblendet, welches sich um das feststehende ELO-Logo drehte. Das alleine war schon ein imposanter Anblick und machte auch wieder deutlich, dass wir heute ein ELO-Konzert erleben können. Man tat sich wohl etwas schwer, das Raumschiff mit seinen fehlenden Panels abzulichten, und hat die Schäden, die wir 2012 noch auf dem Albumcover von "Mr. Blue Sky" sahen, nun behoben. Die Gitterstruktur lässt sich aber noch unter dem reparierten Panel erkennen. So bleibt der Wiedererkennungswert dennoch erhalten.

ALL OVER THE WORLD (LIVE)

Der erste Eindruck war sofort überwältigend. ALL OVER THE WORLD wurde zum ersten Mal live von E.L.O. gespielt, und somit gab es von Jeff auch erstmals live einen Song aus dem Album "Xanadu". Eine weitere Premiere war die Hinzunahme des 30-köpfigen BBC Concert Orchestra, die den Sound natürlich sehr originalgetreu werden ließen. Aber wann bekamen wir die Songs schon mal neben Orchester mit drei Keyboardern, drei Gitarristen, sechs Backing Vocalisten und einem zusätzlichen Percussionisten dargeboten? Klar, dass die Songs exakt wie auf dem Album klingen müssen. So groovte ALL OVER THE WORLD richtig gut rein, und setzte auch ein Zeichen, dass Jeff Lynne jetzt „all over the world“ klarmachte, dass er wieder da ist.

Nun gut, werden jetzt einige sagen, ALL OVER THE WORLD, I'M ALIVE und XANADU haben wir bereits, ebenso wie ein großes Symphony Orchester, natürlich alle schon bei E.L.O. Part II und The Orchestra gehört. Und bereits auch schon in sehr guter Qualität, aber trotzdem ist es noch mal etwas anderes, wenn unsere Lieblingsband, unser E.L.O., dies nun quasi im Original macht und somit die Show noch einmal aufwertet.

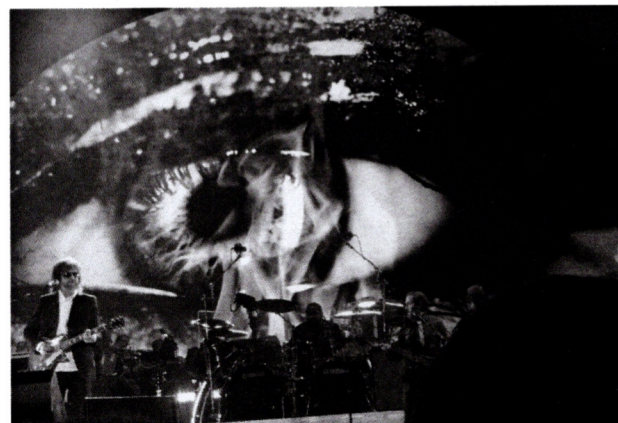
Natürlich war Jeff etwas nervös, was sich aber schnell legte. Die Stimmung war riesig. Wer im Vorfeld gedacht hatte, dass es vor der Bühne leerer werden könnte, weil die Fans der Vorgruppen nach Hause ge-



hen würden, hatte sich gewaltig getäuscht. Es brodelte richtig und alle waren begeistert, dass Jeff heute dort oben steht. Wir mussten mit Freuden feststellen, dass die BBC-Werbeabteilung ihre Hausaufgaben sehr gut gemacht hatte. Alle waren wegen Jeff Lynne gekommen. Wahnsinn. Jeff und Milton McDonald spielten E-Gitarre, Mike Stevens die akustische. Der Klang mit dem Orchester war einfach super. Die Live-TV-Ausstrahlung der Show zeigt auch, wie perfekt das Konzert abgemischt wurde. Es ist ja nicht so, dass es nachträglich verfeinert worden wäre, da ja alles live in Echtzeit übertragen wurde. Hier waren Profis am Werk. Profis, die Jeff auch verdient hat. Die Bühnenanimation zeigte einen rotierenden Erdkugelausschnitt mit Satellitenbahnen vor Sternenhintergrund, was einen coolen und weltweiten Effekt machte. Jeff bedankte sich mit einem glücklichen "Fantastic, what a thrill, unbelievable. Now we'd like to do EVIL WOMAN for you", als er die Menge begrüßte.

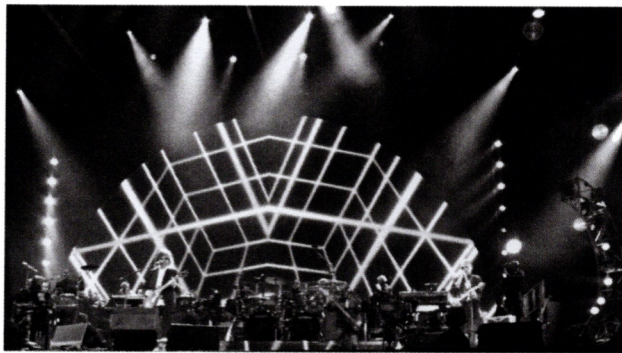
EVIL WOMAN (LIVE)

Der Bühnenhintergrund zeigte ein mit Farbeffekten versehenes, manchmal blinzelnendes Frauenaugen mit den Elementen Wasser und Feuer, die in verschiedenen Farben über das Auge liefen, was der Bühne den passenden Look gab. Der Song kam kraftvoll rüber, da gerade die Streicher wie in der Albumversion ihre Akzente setzen konnten. Das BBC Concert Orchestra spielte ohne einen Dirigenten. Sie saßen im Orchesterhalbkreis von links nach rechts, acht Erste und zehn Zweite Violinen, sechs Violas und sechs Celli, und blickten auf ihre analogen Notenständer mit Beleuchtung. Jeff hatte wohl Probleme mit dem Teleprompter. Entweder konnte er ihn durch die vielen Lichter nicht richtig erkennen oder er lief verkehrt, denn Jeff überlätzte seine kleinen Texthänger mit neuen Textteilen



und Gemurmel, was allerdings sehr amüsant war, macht es doch klar, dass Jeff eben auch nur ein normaler Mensch ist. Wie man in späteren Einstellungen sehen kann, ist der ganze Text der Songs auf dem Bildschirm zu sehen, wodurch man sehr leicht in die falsche Zeile rutschen kann. Er neigte sich zur Seite, um einen besseren Blick zu bekommen. In der TV-Übertragung auf BBC Red Button sieht man dies aber nicht, denn die Live-Bildmischer sind ebenso Profis und können wohl schon vorausahnen, was gerade nicht gezeigt werden kann. Während des Pianosolos geht er rüber zu Mike, um ihm von dem Problem zu berichten. Wieder am Mikro murmelt Jeff die erste Zeile der dritten Strophe schnell dahin, und Richard amüsiert sich und lacht zu Jeff hinüber. Am Ende dann ein Dankeschön an Richard Tandy, der mit ihm schon seit 42 Jahren zusammen musiziert. Jeff schaut noch mal zu Mike Stevens und deutet dabei auf dem Prompter. Was er sagt, ist kaum zu hören, aber es war vermutlich ein "bloody hell" darunter.

MA-MA-MA BELLE (LIVE)



Sehr rockig geht es dann mit drei E-Gitarren weiter, wodurch natürlich der volle Sound der Albumversion erreicht wird, bei der ja sechs Gitarren zu hören sind. Das Hintergrundbild zeigte gespiegelte leuchtende, geometrisch sich drehend aufbauende Gitterstrukturen mit beleuchtetem Hintergrund. Der Celloriff wird teilweise ohne die Violas gespielt und kommt richtig authentisch rüber. Auffällig auch, dass die Hose von Donovan Hepburn während des Trommelns immer etwas weiter runterrutscht und sein transparentes Unterhöschen zeigt!

SHOWDOWN (LIVE)

Auch sehr kraftvoll dargeboten mit all seinen kleinen Effekten, den Backing Vocals und unterstützt mit der Bühnenbildprojektion aus verschiedenen bunten Lichteffekten hinter Regen, der an einer Scheibe he-



rabläuft, was sehr gut zum Song passt. Mike wechselte wieder zur akustischen Gitarre und Jeff singt natürlich "real submarine" statt "unreal the suffering" und beendet den Abschlussgesang in einer neuen Variation. In der TV-Ausstrahlung wird hier nun erstmals ein Songtitel eingeblendet und man sieht schön, wie die Streicher ihre Instrumente zupfen und dass es jetzt richtig Nacht im Hyde Park ist. Richard sitzt derweil an seinem Grand Piano, das aber kein richtiger Flügel ist, sondern auch mit anderen Effekten programmiert werden kann, sodass er hier das E-Piano spielt. Auf dem Flügel liegt der Synthesizer, den er auch als Vocoder benutzt.

LIVIN' THING (LIVE)

Nun betritt zum ersten Mal ein neues Bandmitglied die Bühne: Chereen Allen an der Sologeige. Und wie **Melvyn Gale** ganz passend noch während der Show twitterte: "Chereen hat schönere Beine als **Mik Kaminski**"; man kann ihm nur recht geben. Sie spielt noch bei SWEET TALKIN' WOMAN, ROCK'N'ROLL IS KING und MR. BLUE SKY mit und war nicht nur eine optische Bereicherung des Line-Ups, denn sie spielt ihren Part mit Inbrunst. Das Streichen und Zupfen des Concert Orchestras machte das Arrangement perfekt. Jeff wechselte hier nun auch zur akustischen Gitarre.



Im Hintergrund sah man eine Weltraumscene mit dem übertrieben eingefärbten Raumschiff vor einer Mondhalbkugel in der Nähe von Jupiter. Die Szenerie ist ähnlich der von "Children In Need", aber mit einem anderen Raumschiff.

STRANGE MAGIC (LIVE)



Nach Jeffs Ansage startet Milton McDonald das E-Gitarrenintro und der Song wird auch wieder in voller Albumversion dargeboten, anstatt der halbakustischen Version aus den 70ern. Fremdartige, magische Kaleidoskop-Effekte mit Laubbäumen eines Waldes in pink-violett schillernden Farben bestritten hier das Bühnenbild. Mike spielte hierbei auch E-Gitarre.

10538 OVERTURE (LIVE)

Nach der Ankündigung des ersten Hits und Erklären des E-Gitarrenriffs dürfte auch das Orchestra sehr viel Spaß gehabt haben, dieses etwas anspruchsvollere Arrangement über die Saiten knarzen zu lassen. Es sieht einfach toll aus, wenn alle Bögen der Streicher die gleichen Bewegungen machen. Jeff spielt hier natürlich E-Gitarre und Mike übernimmt **Roy Woods** akustische. Auf der Leinwand bildeten sich im Rhythmus dazu aufbauende, wachsende, drehende Muster aus Stracheldraht und Eisenketten. Jeff vertauschte auch hier wieder ein paar Worte im Gesang, spielte den Song aber bis zur dritten Strophe aus, und im Soloteil waren noch die eingängigsten Riffs des Horns und das Jagdhörnchen, aus Richards Keyboard, zu hören, während der Kontrabassriff von Bernie Smith gespielt wurde. Iain Hornal sang vollständig Co-Lead Vocals mit Jeff, während die anderen für die "Ah-ahs" zuständig waren. Die percussiven Effekte von Mick Wilson mit



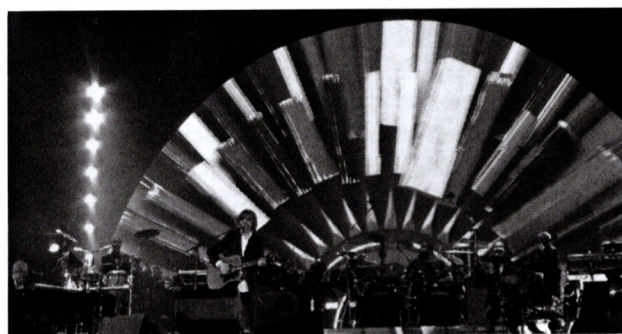
Paukenschlegel auf Schellenkranz und Beckenschläge waren sehr gut eingesetzt. Nach dem Song bedankt sich Jeff bei Mike Stevens "einer der am härtesten arbeitenden Männer, den er jemals kennengelernt hat", was einen Applaus wert sei, was "genauso für die Band und das BCC Concert Orchestra gilt".

CAN'T GET IT OUT OF MY HEAD (LIVE)

Ein blauer Nachthimmel mit Milchstraße und einem großen Vollmond nahm das ganze Bühnenbild ein und wachte über den gesamten Song. Bernie Smith übernahm die Moog-Effekte und spielte die Soli zusammen mit Richard. Milton und Jeff wechselten die Instrumente, wodurch der Song nun mit drei akustischen Gitarren gespielt wurde. Jedes Detail originalgetreu dargeboten, sogar Chorklänge kamen aus dem Pro-Tool Synthesizer von Marcus Byrne. Was man natürlich auch nicht im TV sieht, ist, als Jeff Wasser aus seiner Flasche trinkt. Hier schaltet die BBC immer in die Totale, die als Sicherheitsschaltung den gesamten Parkbereich zeigt. Allerdings kann man auf den digitalen Leinwänden sehen, wie Jeff aus seiner Flasche trinkt!



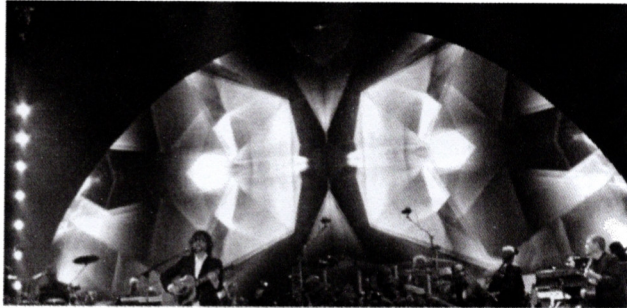
SWEET TALKIN' WOMAN (LIVE)



Chereen Allen betritt wieder die Bühne und spielt das freudige Intro, während Milton an die E-Gitarre wechselt. Konzentrische bunte Farbmustereffekte drehen sich gegeneinander auf dem Bühnenbild im Wechsel mit bunten Staubbewegungs-Explosionen und passen sehr gut zu dieser flotten Songdarbietung. Richard spricht den Vocoder und der Hyde Park hüpf und klatscht geschlossen mit. Mit sechs Backing-Vokalisten wurde auch jedes Detail der Textzeilen vom "dead end"-Hintergrund bis zum "asking I'll a" komplett wiedergegeben, nur das "run-run" fehlte!

TURN TO STONE (LIVE)

Das Minimoog-Intro im Originalsound, der treibende Bass und Schlagzeug, alles sehr überzeugend. Das Bühnenbild zeigt wachsende Kristallformationen im Kaleidoskop-Effekt in Blau und Bernsteinfarbe und auch das Orchester spielt den Song zum ersten Mal mit, während 2001 die Cellistinnen nur mitwippen durf-



ten. Ein kleines Grinsen von Jeff, als er merkt, dass er im zweiten Refrain die "Turn to stone"-Zeile noch ein drittes Mal hätte singen müssen. Gut, dass die Mitsänger es nicht vergaßen und Jeff schnell ans Mikro hechten kann. Nach dem schnell gesprochenen Solo-teil platzt ein Jubelschrei aus den 50 000 Zuhörern heraus, was Jeff so sehr freut, dass er den Anfang der dritten Strophe dann wieder schnell hinnuscheln muss. Mike schaut beim Singen konzentriert auf den Songtext, den er von seinem E-Pad am Mikrofonständer abliest.

STEPPIN' OUT (LIVE)

Dann etwas Besonders. Jeff sagt einen Song an, der nun heute Abend zum ersten Mal live gespielt wird. 2011 als Akustik-Set im Bungalow Palace mit Richard aufgenommen, nun in voller Bandbesetzung. STEPPIN' OUT wurde auch bisher weder von E.L.O. Part II oder den Tributegruppen aufgeführt. Jeff sagt, dass er auf dem Album nicht so ganz glücklich mit dem Song war, aber er nun die passende Version gefunden hat. Nebenbei bemerkt, kann man Manuela, Peter und mich sehr gut am linken unteren Bildrand während der Ansage sehen.

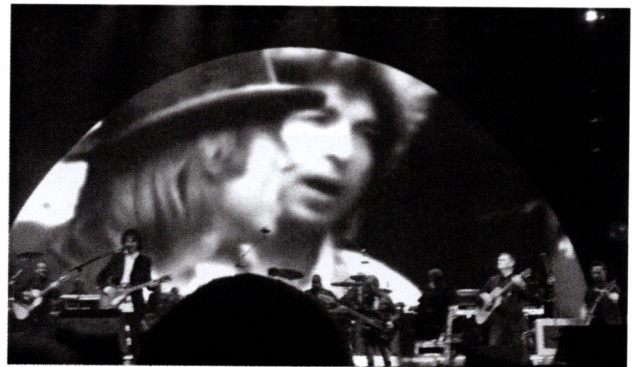
Sehr gediegen wird die Ballade vorgetragen, Milton spielt die E-Gitarre, Richard begleitet am Flügel, Jeff und Mike an der akustischen Gitarre. Leises Streichergesäusel, Gänsehaut pur und dann der bombastische Aufbau mit Schlagzeugdonner zum Refrain bei dem der Zuschauer durch eine schöne, bunt eingefärbte nächtliche Wolkenkratzerallee rast. Die Live-Ver-



sion ist um den Endpart gekürzt, wodurch Jeff nun mit dem Song zufrieden ist.

HANDLE WITH CARE (LIVE)

Das nächste Highlight folgt sofort. Jeff sagt an, dass er "einen Song von seiner anderen Band, den **Traveling Wilburys**, als Tribut für **George Harrison** und **Roy Orbison**" spielt, nämlich HANDLE WITH CARE. Das E.L.O.-Logo springt auf das Traveling-Wilburys-Logo um und es wird das Promovideo gezeigt, welches an der Stelle beginnt, als Roy seinen Part singt. Das Video wird nach der letzten Szene wiederholt. Iain Hornal wechselt zu diesem Song an die E-Gitarre und singt zusammen mit Mike, der als Einziger die akustische Gitarre spielt, in dessen Mikrophon. Mit vier Gitarristen klingt der Song natürlich sehr originalgetreu. Mike zückt am Ende die Mundharmonika und Milton über-



nimmt die Slidegitarre: Man sieht im Film, wie er sich bückt und das Bottleneck aufhebt. Hut ab vor Milton, denn immer hin wollte Jeff das Instrument immer von einem begnadeten Slidegitarristen wie George Harrison es war, gespielt haben! Es ist Wahnsinn, diesen Song komplett von Jeff gesungen zu hören. Bisher kennen wir ja nur die Live-Versionen von Tom Petty mal mit oder ohne Jeff.

DON'T BRING ME DOWN (LIVE)

Nach diesen beiden denkwürdigen Songs geht es gleich in das hämmernde DON'T BRING ME DOWN über. Gute Idee, die Videoanimationen des Promovideos auf der digitalen Bühnenleinwand nachzuempfinden. Die blinkenden, leuchtenden Neonreklamen in Form eines Hot Dogs sowie der marschierenden

Dame mit dem Tambourstab, und neu hinzugekommen die Glühbirne mit dem ELO Logo und das stilisierte Schlagzeug, unterstreichen den grandiosen Vortrag. Ohne extra Instrumentaltropfen oder Fangesangseinlage wird der Song in Originalversion und hier mit drei E-Gitarren dargeboten, und alle sieben Sänger singen statt "groooss" natürlich "Bruce"! Die Streicher schauen nach vorne und nehmen wahr, was sich so auf der Bühne abspielt. Die Stimmung ist im Park ungebrochen.

ROCK 'N' ROLL IS KING (LIVE)

Sofort folgt die Rock'n'Roll-Nummer, welche Jeff schon immer etwas mehr mochte als die andere. Chereen steht von Anfang bis Ende mit auf der Bühne, spielt aber nur den kurzen Soloteil. Im Hintergrund gab es bunt eingefärbte vorbeilaufende Klaviertasten, die im Wechsel auch mal halbkreisförmig angeordnet waren und eine stilisierte E-Gitarre mit bunten Saiten zu sehen. Ein sehr gute Darbietung und wieder mit drei E-Gitarren.



TELEPHONE LINE (LIVE)

Die ganze Bühne in Grün getaucht. Das ELO-Raumschiff fliegt nach hinten, wird dadurch kleiner und verwandelt sich über den grün wabbernden Nordlichtern über einem Wald mit Telefonmasten und -leitungen in eine sich drehende Wählscheibe eines Telefons, die kreisförmige Funkwellen aussendet, was sehr beeindruckend aussieht. Wer kennt heute noch eine Wählscheibe? E.L.O.s am längsten in den Charts verweilender Hit, an dem ich mich eigentlich schon sattgehört



habe, entfaltete hier im Hyde Park zusammen mit der Animation seine volle Kraft und Blüte und war wunderschön mitzuerleben. Das Concert Orchestra konnte noch mal voll auffahren. Mike wechselte an die akustische Gitarre. In der Totalen kann man sehen, wie unzählige Scheinwerfer von der vollständig in grün getauchten Bühne hinaus in den Nachthimmel strahlen.

MR. BLUE SKY (LIVE)



Zum Höhepunkt natürlich das geniale MR. BLUE SKY mit vollem CONCERTO FOR A RAINY DAY-Outro. Der Bühnenhintergrund mit wolkenverhangenem Himmel und kommenden Sonnenschein, der die Wolken auseinanderreibt, und mit Chereen auf der Bühne ging es mit Richards Pianotönen und Donovan Hepburns Trommelwirbel und dem einfach mitreißen, zuckenden Rhythmus in den beliebtesten E.L.O.-Song, den die meisten Menschen mit der Band verbinden, hinein. Der zweite "Hey there Mr. Blue"-Teil wurde, wie bei der 2012er Neuaufnahme, weggelassen, aber ansonsten war alles mit dabei, sogar das wiederholte "sky - sky - look" im letzten Refrain. Der Acapella-Gesang am Ende mit Pro Tool Chor-Unterstützung und der geniale "Concerto"-Endteil" bis zum "Please turn me o-ver" von Richard am Vocoder, den Jeff jahrelang als nicht zum Song gehörig ansah, machen für den Song und das Konzert den perfekten Abschluss. Der Hyde Park kocht bis in die letzte Reihe. Unglaublich!

Danach verließen die Musiker die Bühne, aber keine Angst, das Licht blieb an und das BBC Orchester sitzen und so war klar, dass es noch einen Song geben wird. Nach minutenlangen Zugabe-Rufen kommen die Musiker wieder auf die Bühne, Richard stolpert kurz, kann sich aber noch rechtzeitig fangen, dann kommt Jeff wieder als Letzter auf die Bühne.

ROLL OVER BEETHOVEN (LIVE)

Der ultimative letzte Song kann nur ROLL OVER BEETHOVEN sein, wie er schon seit ende 1973 jedes E.L.O.-Konzert beendet. Das Orchester stimmte bereits die FÜNFTE SYMPHONIE an, als Jeff noch nicht seine Gitarre umhängen hatte. Mit der 30-köpfigen Streichergruppe klang sie sehr originalgetreu und auf den

Punkt war Jeffs Gitarre angestöpselt und er rockte höchstpersönlich den genialen Gitarrenriff wie immer. Mike wechselte hier auch an die elektrische Gitarre. Das Orchester spielte die rockigen Arrangements der früheren 3 ELO-Streicher und machte den Song perfekt. Statt „... tell Tschaikovsky the news“ murmelte Jeff etwas anderes, und nach der ersten kurzen Solorunde von Richard und Jeff ging es in die dritte Strophe, nach der dann weitere mehrere hintereinander folgende Gitarrensoli von Jeff folgten. Dazu kam es, weil jedes Mal, als Jeff zu Ende war, er zu Richard hinüberschaute, damit der nun für ein Piano-solo übernimmt, aber Richard grinste nur, und schüttelte den Kopf und so musste Jeff sein Solo noch um ein paar weitere Takte verlängern. Es war sehr schön, den beiden zuzuschauen, wie sie hier interagierten und Richard dem guten Jeff ein bisschen zur weiteren Gitarrenaktion anstachelte. Als Jeff zu Mike hinüberlaufen möchte, spannt sich sein Gitarrenkabel, es hat sich wohl irgendwo verheddert, und so kehrt er wieder um. Als Hintergrund sehen wir eine Theaterbühne mit Rundbogen und einem verschnörkelten E.L.O. Logo-Banner, ähnlich dem Live-Promovideo nachempfunden. Nachdem der virtuelle Bühnenvorhang aufging, sah man dann zusätzliche Scheinwerferbrücken, die von der Leinwand aus ins Publikum strahlten und im Takt blinkten und zusammen mit den gefühlten 300 an-



deren gelben Scheinwerfern die Bühne in ein riesiges Lichtspektakel tauchten. Das war echt ein genialer Effekt. Auch die Lichtshow machte dem "Light" in E.L.O. alle Ehre. Aber nicht nur die, denn bei dieser Show hatten wir wirklich alles zur Genüge: Electric, Light und Orchestra! Am Ende des Songs war der virtuelle Vorhang wieder geschlossen und Unmengen von weißen Scheinwerfern strahlten an die Bühnendecke. Super.

Jeff ging - seine Fans grüßend - von der Bühne. Richard und die anderen Musiker folgten ihm.

Nachdem das Licht anging und auch das BBC Orchester die Bühne verließ, war jedem klar, dass es vorüber ist. Es war nun 21:10 Uhr, also 10 Minuten länger als geplant, und Befürchtungen, dass London Punkt 21 Uhr den Stecker ziehen könnte, waren somit unbegründet.



Alle Fans waren glücklich und standen noch eine Weile vor der Bühne, und es wurde einem klar, dass wohl noch nie so viele **E.L.O.**-Fans aus der ganzen Welt an einem Ort versammelt waren. Namen, die aus Internetforen bekannt sind, Toshiki Komeda aus Japan, Luis Miguel Alcala-Ortiz aus Spanien, Bob Coulter aus Kanada, Jeff Cooper, Gill und Rob Caiger, und so weiter. Auch weitere deutsche Fans, Peter Sutter, Ilka Heun, Hartmut und andere, trafen auf unsere Gruppe. Der Abend klang dann in einem Pub (müssen in UK sonntags um 22 Uhr zumachen!) und danach beim Italiener aus. So viele glückliche Menschen, was für eine tolle Welt.

Richard und **Sheila Tandy** berichteten später Gill, dass Jeff so überwältigt war, dass so viele Menschen wegen ihm gekommen waren, dass sie zu Jeff meinten: "Siehste, wir haben es dir doch gesagt!". Gill hat auch **Paul McCartney** in Jeffs Backstagebereich gesichtet.





Diese 80-Minuten-Show entsprach der üblichen Länge eines Konzerts bei der "Time Tour".

Mit je einem Song aus den E.L.O.-Alben "The Electric Light Orchestra", "E.L.O. 2", "Eldorado", "Discovery", "Xanadu", "Secret Messages", zwei Songs aus "On The Third Day", "Face The Music", "A New World Record" und vier Songs aus "Out Of The Blue" waren die meisten E.L.O.-Hits vertreten, aber es fiel schon auf, dass kein Song aus "Time" mit dabei war. Vielleicht war die letztendliche Auswahl auch der Hinzunahme des BBC Concert Orchestra geschuldet. Aber es besteht noch Hoffnung, da Chris Evans ja eine Tournee in Aussicht gestellt hatte.

Es wäre ja auch zu schade, diesen Aufwand nur für ein Konzert zu betreiben. Die Bühnenanimationen, die Lichtshow, die Proben. Und Jeff muss Werbung für sein kommendes Album machen, sonst kaufen es wieder nur die alten Fans. Was wäre also besser geeignet als eine kleine, feine Tournee, mit dem neuen Album im Gepäck. Falls es lediglich zu ein paar Konzerten in der Londoner O2 Arena reichen wird, wären wir auch schon glücklich. Wir werden uns dort sehen!



Randnotiz:

Für viele Fans war es das erste Mal, dass sie die E.L.O. Songs live von Jeff Lynne erleben konnten. Da fast alle schon sehr viele Konzerte von **E.L.O. Part II, The Orchestra, Phil Bates E.L.B. / World Of ELO / ELO Klassik / ELO performed by Phil Bates, ELO Revival Band / The Magic Orchestra**, oder **Rockaria / ELO Experience** erlebt haben, stellte ich natürlich die Frage der Fragen: Was ist anders? Und so gut wie alle waren ergriffen von der Tatsache, dass der Schöpfer dieser Songs sie selbst darbietet, und besonders noch mit diesem hohen Grad der Perfektion. Auch wenn bei einigen der Fans die Person Jeff Lynne als Geschäftsmann in der Richtung umstritten war, weil "er den ehemaligen E.L.O. Bandmitgliedern 1999 den Namen nahm, diese nicht mehr als ELO gebucht wurden, und er dann aber nach einem Konzert für eine DVD-Veröffentlichung nicht mehr getourt hat". Selbst diese Fans, die im Leben nicht mehr daran geglaubt hätten, Jeff Lynne live auf einer Bühne zu sehen, und die trotz einer abwartenden, zwiespältigen

Haltung nach London führen, zollten Anerkennung und waren überwältigt, fast schon bekehrt. Das Konzert konnte aber auch gar nicht anders als perfekt werden. Eine 12-köpfige Band stand noch nie bei E.L.O. auf der Bühne, dazu noch 30 Streicher. Es wird klar, dass E.L.O. früher mit vier Musikern und 3 Streichern den Albumsound schon allein aus Ermangelung an Personal nicht wiedergeben konnte, trotz der bei jeder Tour aktuellen Technikunterstützung. Selbst das 8-köpfige Line-Up der "Zoom"-Konzerte mit vier Backing Vocalisten gelangte an seine Grenzen.

Mit der 2014er Überbesetzung waren natürlich auch viele Instrumentenspuren gedoppelt, sodass ein eventueller Aussetzer von Richard und Jeff sicherlich gar nicht aufgefallen wäre. Das soll jetzt aber niemandes Leistung schmälern, denn mit dem 2-Mann-ELO im Bungalow Palace haben Jeff und Richard 2011 bewiesen, dass sie die E.L.O.-Songs sehr bewegend vortragen können.

Ich habe mir natürlich auch die Konzertberichte von 2001 angeschaut, wie sie von Alexander, Mike und Nicolas Schmidt in der 25. Ausgabe des FTM Germany Magazins geschrieben wurden. Und ich entdeckte die gleiche Euphorie bei den Fans wie bei der Hyde Park Show, die Jeff auslösen kann, wenn er nur auf der Bühne steht, spielt und singt. Damals war auch von der großen Welttournee die Rede und unsere Reporter legten jedem nahe, ein Konzert mit Jeff zu besuchen. Es tut weh, diese Zeilen zu lesen, wenn man weiß, dass die "Zoom"-Tour niemals stattgefunden hat. Genauso weh tut es, wenn man die Roadies, welche 1986 das Equipment in London, Dortmund und Stuttgart aufbauten, die Jacken mit dem "Tour '86"-Logo trugen, gesehen hat und auch damals keine weiterführende Tour stattfand. Das heißt, die Sache hatte sich bereits 2001 wiederholt!

Umso wichtiger ist es aber nun, dass wir alle erkennen, dass es fast schon ein kleines Wunder war, dass Jeff Lynne noch einmal live als ELO aufgetreten ist. Und sollte es tatsächlich weitere Konzerte oder gar eine kleine Tour geben, dann müssen alle anderen Termine im Leben hinten anstehen. Wer dann nicht geht, ist selbst schuld. Diesmal könnten es wirklich die letzten Konzerte sein.

Es bleibt also spannend auf unsere alten Fantage!

ELO's Jeff Lynne:

"All diese angesagten Typen mit Bart kopieren mich"

Interview in "The Guardian"
15. Oktober 2014

von CAROLINE SULLIVAN,
übersetzt von PATRIK GUTTENBACHER



Gleich nach der triumphalen Hyde Park Show seiner Band im letzten Monat spricht der Electric-Light-Orchestra-Frontmann über das Coolsein, das Gesampeltwerden, und das Dasein einer Band, zu welcher sich die Beatles hätten entwickeln können!

Hallo Jeff. Wie fühlt es sich an zu wissen, dass ELO heute in der coolen Liga spielt? (1)

Es ist verblüffend. Es ist großartig, cool zu sein. Ich war niemals jemals cool, und für Leute, die denken, dass es jetzt cool ist, ist es wirklich wunderbar. Ich habe gedacht, wir wären cool gewesen, aber ich liebe es, dass die Musikkritiker und Menschen, die sich zur wahren Seite des Rock'n'Rolls gehörig fühlen, das nun teilweise merken und uns anerkennen. Es kommt sehr unerwartet für mich, nun in dieser anderen Liga zu sein, in der man sich für gut hält.

Hast Du erwartet, dass zu Deinem ersten offiziellen Konzert seit 1986 50.000 Menschen auftauchen würden? (2)

Der ganze Grund, warum ich erwartete, dass es sich gut verkaufen würde, war, als ich bei Chris Evans Radio-show [im März] war, und er fragte, ob ich wieder spielen würde, und ich sagte, ich würde, wenn irgendjemand kommen würde, und über 10.000 Menschen in den ersten 10 Minuten anriefen. Das öffnete mir ganze Horizonte und ich sah, dass es reell

werden könnte. Ich war wirklich besorgt vor der Show. Ich dachte, wie wird es sein, nach all diesen Jahren? Ich dachte, das Publikum würde sich zerstreuen und jeder würde seinen eigenen Weg (während des Konzerts) gehen, aber alle liebten es.

Was, wenn Evans Dich nicht gefragt hätte?

Ich würde immer noch produzieren und meine Aufnahmen machen. Ich habe mein eigenes Studio, und ich mache ein neues Album, welches hoffentlich

im nächsten Frühjahr herauskommt. Vielleicht werden wir mehr Shows machen. Habe ich gesagt, wir machen eine Tournee? (3) Das muss wohl an der Euphorie gelegen haben. Aber es gibt definitiv einen Plan, um ein paar Shows zu machen.

Hast Du wirklich einen Monat gebraucht, um für diesen einzelnen Auftritt zu proben?

Das ist richtig, aber auf verschiedene Arten. Ich begann alleine, übte in meinem Studio. Ich ging zweimal am Tag durch das ganze Set, um das Gefühl wieder zu bekommen. Du musst dich wirklich wieder dahin zurückbringen und eintauchen. Im Stehen Gitarre zu spielen ist das Härteste, weil ich in den letzten 20 Jahren im Studio im Sitzen die Gitarre gespielt habe, und so musste ich wieder neu lernen, im Stehen zu spielen und zu singen. Dann ging es zu Richards [Tandy, Keyboarder] Haus in Wales und wir übten dort eine Woche lang, und dann trafen wir uns mit der Band [und dem BBC Concert Orchestra].





Als wir das so gut und so fest draufhatten, wollten wir einen weiteren Gig spielen, aber mein Manager sagte Nein. Wir waren alle Feuer und Flamme, und es wäre von der Zeit her perfekte gewesen.

Was war der komplizierteste Song zu spielen?

Vielleicht der, den ich noch nie live auf der Bühne zuvor gespielt hatte, ALL OVER THE WORLD. Er ist wirklich sehr komplex und hat ein verworrenes Innenleben, sehr viele Teile drin, die das große Ganze ergeben. Das war der Komplexeste, den wir machten.

Hast Du daran gedacht, das 1978er "Out Of The Blue"-Tour Raumschiff aus der Mottenkiste hervorzuholen? (4)

Nein, es wurde in einer Schiffswerft irgendwo in Ostengland verschrottet, weil es nur herumstand und die Lagerung Millionen kostete. Es war großartig. Ich sprang jede Nacht von der Bühne, um zu sehen, wie sich das Raumschiff schloss. Der Lärm und das Spektakel und der Nebel, diese großartigen riesigen, heulenden Triebwerke, es war wirklich sehr gut. Es machte aus unserer klassischen Musik ein Gefühl wie in einem Science Fiction-Film. Es war eine große Show für uns damals.

Du bist bekannt dafür, einer der bescheidensten Menschen des Rocks zu sein. Sicher warst Du oft kurz davor, sagen zu wollen: 'Wisst Ihr nicht, wer ich bin?'

Ich kann mir nicht helfen, ich bin ein Brummie und werde immer ein Brummie bleiben. Ich wurde so auf den Weg gebracht normal zu sein. Ich habe über 20 Jahre in LA gelebt, und man denkt nun, dass mich das zu einer anderen Person machen würde, aber es hat es nicht. Dass ich ein Songschreiber, Sänger und Produzent bin, genieße ich immer noch.

Wird es nicht ruinierend teuer werden, auf Tournee zu gehen, wenn man beachtet, dass Du ein Orchester benötigst, um den Songs gerecht zu werden?

Wir würden keine 32-köpfige Streichersektion mitnehmen, wenn wir touren. Man kann die Keyboards benutzen. Man braucht kein großes Orchester, es ist hauptsächlich für das Spektakel. Es sieht großartig aus, wenn man eins hat, aber musikalisch brauchst du es nicht. Wir können es mit höchstens 10 Leuten genauso tun.

Ich möchte Dich etwas zu DON'T BRING ME DOWN fragen ...

[lacht] Ich weiß, was Du mich fragen wirst.

Was denn?

Über Bruce? (4) Es war angedacht, das es Grooss! heißt. Und wir hatten einen deutschen Toningenieur, der dachte, es sei Gruß, was "Grüße" bedeutet. Ich ließ es drin und dachte nicht mehr weiter darüber nach, aber als wir dann auf Tour gingen und jeder dachte, dass wir "Bruce" singen, stimmte ich mit ein und sang Bruce und ich sang es seit dieser Zeit. Es erinnert mich an Monty Python. "Grooss" gab es nur, um ein Loch im Song zu füllen. Es ist leichter mitzusingen, als zu erklären, dass es nicht Bruce heißt. Genau genommen ist es buchstabiert g-r-o-o-s-s ... so singe ich "Bruce", anstatt es zu erklären.

Warum glaubst Du, dass Du von den Kritikern rehabilitiert wurdest, vom schuldigen Vergnügten zum nationalen Schatz? (Wortspiel: Guilty pleasure to national treasure)

Das ist eine gute Frage. Ich dachte niemals über mich, dass ich ein schuldiger Kommerzieller bin, ich dachte, wir hatten eine großartige Ladung von Pop-Songs, schöner Gesang, gute Worte, gute Melodien. Ich habe immer gedacht und gehofft, dass meine Musik gut war, sie ist nun so lange bekannt und sie hat immer noch genauso viele Anhänger wie sie hatte, als ich damit angefangen habe. Ich weiß nicht, warum das gerade passiert, aber es fühlt sich großartig an, rauszugehen und solche eine Wärme vom Publikum zu bekommen. Ich hatte es nie gewusst - Ich hatte diese wirklich tiefe emotionale Seite davon, bei der Menschen weinen, nie erlebt. Einige dieser Songs sind nun schon seit 40 Jahren draußen, und sie gehen immer noch.

Jetzt, wo alle angesagten Typen wieder einen Bart tragen, bist Du froh, dass Du bei deinem geblieben bist?

Sie kopieren mich! Ich hatte ihn schon ein paar Mal abrasiert, aber ich mochte das nicht. Ohne sieht es aus ... wie ich ohne Bart. Ich trage nun schon länger Bart, als die dunkle Brille.

Würde es so einen großen Schock in der Pop-Welt geben, wenn Du Dir Dein Barthaar rasieren und die Brille ablegen würdest?



Es wäre ein viel zu großer Schock für meine Welt. Ich mag diese großen trendigen Bärte, sie sind amüsant. Aber ich würde keinen davon wollen, weil ich dann nicht nah genug ans Mikrophon käme. Ein schöner kleiner, gepflegter, das mag ich.

*Brachten Dir **Take That** die angemessene Ehrfurcht entgegen, als sie mit Dir arbeiten durften?* ⁽⁵⁾

Ich weiß nicht, ob ich darüber reden darf, aber wir nahmen ein paar Songs in meinem Studio auf. Sie sangen Vocals auf einem Song, an dem ich gearbeitet habe, und er wird erscheinen. Ich denke, sie waren sehr erfreut, mit mir zu arbeiten. Ich mag Gary Barlow, er ist ein großartiger Kumpel. Das ist ein weiterer Grund, warum ich letztendlich in England live auftrat, weil Gary mich gefragt hatte, ob ich den Abschluss für die Show im [Hammersmith] Apollo bei "Children in Need" [im November 2013] mache. Er versuchte, mich zu bekommen, um mit ihnen (Take That) ein bisschen zu arbeiten, und als er mich für den Auftritt bei "Children in Need" bekam, sagte ich (Take That) zu. Der Apollo Gig wurde so bedeutend, weil ich dort Chris Evans kennenlernte, und so kam dann die [Hyde Park] Show dabei heraus.

*Bist Du geschmeichelt, dass jüngere Bands wie **Daft Punk** Dich sampeln?*

Ich bin hingerissen, dass wir auch von der jüngeren Generation gehört werden. Es ist die Absicht jedes Songwriters, dass er von so vielen Leuten wie mög-

lich gehört wird. Ich wurde schon die letzten 15 bis 20 Jahre gesampelt und beginne mich daran zu gewöhnen. Sie nahmen eine unverständliche Passage, um sie zu einem Feature in ihrem Song zu machen, was okay ist, solange sie dafür bezahlen.

*John Lennon sagte einst, dass ELO so sind, wie die **Beatles** klingen würden, wenn es sie in den 70ern noch gegeben hätte.*

Wieder eine Frage für jemand anderen. Ich war fasziniert, dass John das gesagt hat. Am Ende kannte ich alle **Beatles** und arbeitete mit allen von ihnen, einzeln⁽⁶⁾ und zusammen, auf FREE AS A BIRD mit John auf der Cassette. Es zu hören, war eine so großartige Sache. Aber es ist schwer zu sagen, wie sich die Beatles weiterentwickelt hätten. Ich vermute, sie wären einen ELO-Weg gegangen: Sie hätten ihr drei-Gitarren-und-Schlagzeug-Ding verlassen, um ihren Klang zu erweitern. Das ist es, warum wir ursprünglich ELO gegründet haben, um von drei Gitarren und Schlagzeug wegzukommen.

Fußnoten:

(1) ELOs Genialität wurde von vielen Hip-Hop und Dance Acts, die sie sampeln, erkannt.

(2) Sie spielten eine begeistert aufgenommene Show im Hyde Park im September.

(3) Hat er, am Ende des Konzerts.

(4) Über Jahrzehnte war niemand wirklich sicher, ob oder ob er nicht "Bruce" singt.

(5) Er produzierte und schrieb Songs auf ihrem neuen Album.

(6) George Harrison war ein Mitglied seines Superstar-Nebenprojekts "The Traveling Wilburys".

Der Hyde-Park-Gig wird am 17. Oktober 2014 auf BBC FOUR ausgestrahlt.

BBC Radio 2 "A festival in a day"

PRESSESCHAU

Jeff Lynne's ELO – Live in Hyde Park 14/09/14

von MARC HAINES

Nicht nur die 50 000 Fans beim Konzert und unzählige mehr an den Bildschirmen waren von E.L.O.s Auftritt restlos begeistert, auch die britische Presse berichtete in durchweg äußerst positiven Artikeln über den Auftritt. Eine Tatsache, die im Hinblick auf die negative Presse über E.L.O. in den 80er und 90er-Jahren eine komplette Kehrtwende darstellt. Aber wir wussten ja schon immer, was wir an Jeff Lynne, seinen großartigen Songs und den Auftritten von E.L.O. hatten.

Wir haben für euch hier eine Zusammenstellung der erschienenen original Artikel in den englischen Tageszeitungen und Online-Ausgaben mit deutscher Übersetzung, denen nichts hinzuzufügen ist, außer: Weiterso!

NME.COM

15. September 2014 16.05 Uhr

Jeff Lynne kündigt weitere Termine an, als E.L.O. ihre erste volle Show seit 28 Jahren spielen

Der zurückgezogene Künstler würdigte Traveling Wilburys-Bandkollegen Roy Orbison und George Harrison beim BBC Radio 2 Festival In A Day-Auftritt.

JEFF LYNNE'S Electric Light Orchestra spielten letzte Nacht beim „BBC Radio 2 Festival an einem Tag“ im Hyde Park, London - es markierte die Rückkehr der einflussreichen Pop-Gruppe in Großbritannien, 28 Jahre nach ihrem letzten vollen Konzertauftritt.

Während des 75-minütigen Auftritts sagte der in Birmingham geborene Lynne den 50 000-Zuschauern: "Ich werde dies wieder tun."

Der zurückhaltende Kopf hatte sich zur Teilnahme an der jährlichen Veranstaltung durch den Moderator der BBC Radio 2 Breakfast Show, Chris Evans, überreden lassen, der die Band mit einem eigens geschaffenen Videotrailer ankündigte.

Der Auftritt wurde von Lynne als Kopf einer Band bestritten, die zusammen mit original E.L.O.-Keyboarder Richard Tandy und dem BBC Concert Orchestra seine Kompositionen mit Studioqualität perfekt wiedergaben.

Lynne schien von der Reaktion überwältigt, zeigte der Menge nach der Eröffnung ALL OVER THE WORLD zwei Daumen nach oben. Er sagte: "Wow, fantastisch. Es ist unglaublich, ich habe so etwas schon so lange nicht mehr gemacht, ich kann es nicht glauben ..."

Ein Lauf der großen Singles wurde fortgesetzt mit EVIL WOMAN, MA-MA-ME, SHOWDOWN, LIVIN' THING und STRANGE MAGIC. Vor LIVIN' THING machte Lynne eine lockere Bemerkung zu der unglaublichen Songauswahl und sagte: "Hier ist eines, das Ihr vielleicht kennt. Hört es Euch an." Die Debüt-Single 10538

OVERTURE, ursprünglich im Jahr 1972 veröffentlicht, war vielleicht der erste Song, der nicht der Mehrheit des Publikums bekannt war.

Später würdigte Lynne seine verstorbenen Bandkollegen von "der anderen Gruppe, in der ich war - The Traveling Wilburys" und widmete deren HANDLE WITH CARE George Harrison und Roy Orbison.

MR. BLUE SKY beschloss den Hauptteil des Konzerts, und nach der Zugabe ROLL OVER BEETHOVEN sagte Lynne, bevor er ging, vor versammelter Menge, es sei "der beste Spaß gewesen, den wir je hatten".

E.L.O. hatten zwischen 1972-1986 einen Lauf von 27 Top-40-Hits, bevor Lynne die Gruppe in den Ruhestand schickte. Er produzierte danach für die wiedervereinigten Beatles die "neuen" Songs für die 1995er 'Anthology'-Alben. Eine geplante E.L.O.-Reunion-Tour im Jahre 2001 wurde abgesagt.

Birmingham Post

15. September 2014

Jeff Lynne's E.L.O., Hyde Park, London

Birminghamer Musiker Jeff Lynne war für seine erste komplette Show im Vereinigten Königreich im Rahmen des BBC Radio 2 "Festival an einem Tag" im Hyde Park wieder auf der Bühne zurück.

DER LEGENDÄRE Birminghamer Musiker Jeff Lynne machte eine triumphale Rückkehr auf die Bühne für seine erste Show auf britischem Boden seit fast 30 Jahren.

Der berühmte Sänger, Komponist und Produzent war Headliner von BBC Radio 2's "Festival an einem Tag", bei dem auch Blondie, Paloma Faith, Chrissie Hynde und Billy Ocean auftraten.

Begleitet vom BBC Concert Orchestra und original E.L.O.-Pianist Richard Tandy, eröffnete Jeff mit dem Disco-gefärbten ALL OVER THE WORLD und weiteren Hits wie LIVIN' THING, EVIL WOMAN und SHOWDOWN.

Jeff war noch immer in der Lage, die hohen

The Guardian, Dienstag 16. September



Pop

Jeff Lynne's ELO Hyde Park, London

★★★★★

World Tour
in Aussicht, Jeff
Lynne und C
zeigen, dass
ELO noch
immer ein
Livin' Thing
sind

ber 2014



Das letzte Mal, als das Electric Light Orchestra im Jahr 2001 bekannt gab, Live-Konzerte zu geben, wurden sie aufgrund der niedrigen Ticketverkäufe abgesagt. Etwas, das sicher nicht passieren würde, wenn sie nun eine Tour ankündigen sollten.

Die kulturelle Zugehörigkeit, die sie als Prog-Pop-Torheit eingestuft haben, verhindert nicht mehr eine ernsthafte Neubewertung und Kopf Jeff Lynne wird neu betrachtet als Komponisten- und Arrangeur-Genie. Die 50 000 Tickets für dieses Konzert waren in 90 Minuten ausverkauft.

Ihr Set ist der Höhepunkt des alljährlichen eintägigen Radio 2-Musikfestivals. Ein Ereignis, das zeigen soll, dass die größte Radio-Station der Nation einen Zugriff auf Vergangenheit und Gegenwart hat. Paloma Faith und Kacey Musgraves repräsentieren die neue Prozession von funkelnenden Chamäleons, die nahtlos zwischen Radio 1 und 2 flitzen, werden jedoch von Blondie und Billy Ocean und deren dutzenden Hits überschattet.

Zwangsläufig werden Letztere mit Pauken und Trompeten von Jeff Lynne's ELO übertrumpft (wie sie sich derzeit zur Hervorhebung der Tatsache, dass Lynne und Keyboarder Richard Tandy die einzigen verbliebenen Gründungsmitglieder sind, nennen). Unterstützt durch das BBC Concert Orchestra und - im Ernst - Take That's Begleitband, präsentieren sie die Art von Spektakel, die Finanzberater aufgrund ihrer Kosten und der unmodischen Art sofort verdammen würden. Es ist 1970er-Jahre

Maximalismus in einer Zeit, die vergessen hat, wie wiederbelebend es sein kann, den symphonischen Pop-Songs und einer Monster Lichtshow zu erliegen. Wenn das Budget auch nicht zur Neuerrichtung des Raumschiffs reichte, das einst über der Bühne schwebte, so ist es zumindest im Geiste da.

Lynne, der Haare, Bart und Sonnenbrille beibehält, ändert absolut nichts an den Arrangements. Ein vordigitaler Klingelton durchbohrt unheimlich das Herz bei TELEPHONE LINE, die Cellisten summen wie Prog-Hornissen während sie das Fleisch aus MA-MA-ME BELLE's vorderer Gitarren-Zeile reißen, und bei TURN TO STONE bricht eine einsame Violine aus den Reihen, um ein paar kreisende Schnörkel hinzuzufügen - so minutiös, dass ein geringer talentierterer Arrangeur sie vielleicht weggelassen hätte. Sorgfältig wieder zum Leben erweckt - ein Monat Probe ging in diese einzige Show -, ist jeder der 17 Songs ein kompliziertes Drei-Minuten-Konzert.

Lynne, zurückhaltend wie jemand nur sein kann, während er vor einer aufgewühlten Menschenmenge steht, ist offenbar unvorbereitet auf die Schuldisco-Freude, die ihm während den größten Krachern LIVIN' THING und MR. BLUE SKY entgegenströmt. Es gibt eventuell eine Welttournee, erzählt er der Menschenmenge. Dieses Mal kann er sicher sein, dass es ein großes Interesse an einer Band gibt, die in Bezug auf Pop-Symphonien mit Abba rivalisiert.

Caroline Sullivan

Highlights available at bbc.co.uk/radio2

Lynne is plainly unprepared for the school-disco joy that greets the night's biggest hits

”

▲ **Showdown ... (above) Jeff Lynne's ELO in Hyde Park, London; (below) Dustin Demri-Burns of Cardinal Burns, below**
Photograph: Peter Still/Redferns

ELO können noch immer den Schalter umlegen

POP

BBC RADIO 2 LIVE

Hyde Park, W2

★★★★☆

JOHN AIZLEWOOD

IN KOMMERZIELLER Schande im Jahr 1986 aufgelöst und fast unmerklich vom Kopf Jeff Lynne im Jahr 2001 reaktiviert, hat die Zeit für das Electric Light Orchestra Wunder bewirkt. Trotz des Verkaufs von mehr als 50 Millionen Platten waren ELO einst unergründlicher Weise als hoffnungslos passé angesehen, aber nun wurde Lynnes poetische Pracht verdienstermaßen rehabilitiert.

Letzte Nacht hat Lynne, unterstützt vom BBC Concert Orchestra, ELO-Keyboarder Richard Tandy und den meisten der Take-That-Tourband, es allen gezeigt. Dieses Mal wurden sie weniger als ein heimliches Vergnügen empfangen, sondern mehr als zurückgekehrte Helden von 50 000 überzeugten Verehrern einschließlich Adrian Edmondson, Jennifer Saunders, Harry Hill, Noel Fielding, Cat Deeley und Gaby Roslin.

Versteckt hinter seiner Sonnenbrille, viel Haar und kleinem Bart (stellen Sie sich eine Midland's Version von Chas von Chas & Dave vor), sieht Lynne aus, wie er immer aussah. Aber, und danach sieht es sehr wahrscheinlich nach seinem Abschieds-Satz, dass "dies der größte Spaß war, den wir je hatten", aus, ist dies im Alter von 66 Jahren die wahrscheinlich letzte Chance, eine richtige Tour zu machen.

Den größten Teil des 21.



Jahrhunderts hatte er dem Aufnehmen gewidmet und Lynne war immer mehr Studio-Hase als Live-Löwe. In ihrer Blütezeit überflutete das Electric Light Orchestra den Mangel an Charisma mit aufwendigen Bühnenbildern. Letzte Nacht jedoch, vom Wohlwollen der Menge und dem technischen Können des Ensembles getragen, war das eigentliche Spektakel die Gewaltigkeit der superwarmen, technisch präzisen Musik mit der lyrischen Kraft eines Träumers.

Lynnes Liebe für den Fifties Rock'n' Roll, das schleppende 10538 OVERTURE und ROLL OVER BEETHOVEN erinnerten daran, dass er nie ein überzeugender Rocker war. Egal, HANDLE WITH CARE (der größte Hit der The Traveling Wilburys, Lynnes anderer Band) war den Wilburys George Harrison und Roy Orbison gewidmet und fühlte sich richtig an, überragende Versionen von LIVIN' THING, STRANGE MAGIC, MR. BLUE SKY (klang gut in der Dunkelheit) und ein kopfverdreihendes SWEET TALKIN' WOMAN zementierten Lynnes Ansprüche von Größe wieder und wieder. Wie konnte jemand nur diese majestätischen Herzwärmer als geschmacklos bezeichnen?

Davor war Paloma Faith eine freche Tussi in kastanienbraun; Billy Oceans weiße Dreadlocks passten farblich zu seinem Anzug, und während Blondie schon bessere Ideen als einen Auftritt vor ihrem eigenen historischem Filmmaterial hatten, ist der Donnerschlag der Union City Blue majestätisch über die Jahrzehnte gewachsen, genauso wie Debbie Harrys Stimme.

Paloma Faith



Töne zu treffen, und seine Stimme war samtweich bei den langsameren Nummern wie STRANGE MAGIC und CAN'T GET IT OUT OF MY HEAD.

Eine Überraschung war die Einbeziehung des Traveling Wilburys-Hits HANDLE WITH CARE, den Jeff seinen ehemaligen Bandkollegen Roy Orbison und George Harrison widmete.

TURN TO STONE, DON'T BRING ME DOWN und die Erkennungsmelodie MR. BLUE SKY rannten offene Türen ein und Jeff schien von der Reaktion auf das 80-Minuten-Set überwältigt zu sein.

In Birmingham im Jahr 1972 gegründet, wurde das Electric Light Orchestra zu einer der erfolgreichsten Bands der 70er und 80er Jahren mit einer Folge von 26 Top-40-Singles.

Nachdem er Ende letzten Jahres ein paar E.L.O.-Songs für Children In Need aufgeführt

hatte, wurde Jeff mit Angeboten für Konzerte überschüttet, darunter eines für sechs Konzerte in der riesigen Londoner O2 Arena.

Im Gespräch mit der Mail im Mai sagte der in Hollywood lebende 66-Jährige, er würde sich nicht zu Live-Konzerten verpflichten, sondern erklärte, dass er lieber im Studio arbeiten würde, als live zu spielen.

Der in Shard End aufgewachsene Jeff war zu dieser Zeit in Birmingham, um die Ehrendoktorwürde der Birmingham City University und einen Platz auf dem Broad Street Walk of Stars zu empfangen.

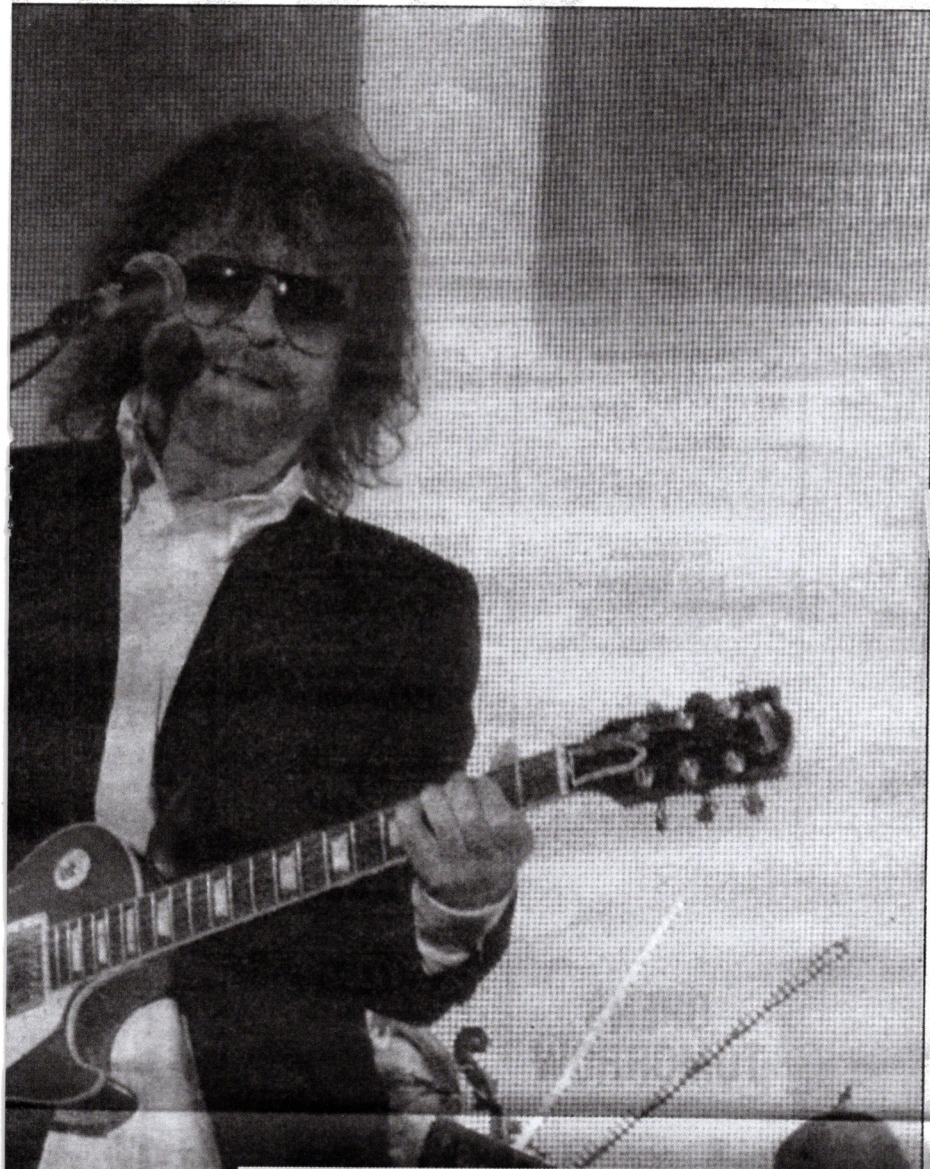
Kurz darauf hatte er seine Meinung jedoch geändert, und alle 50 000 Tickets für dieses Hyde Park-Konzert waren innerhalb von Stunden nach der Ankündigung, dass Jeff der Headliner sein würde, verkauft.

Im Gespräch mit der Mail Stunden vor der Show erklärte Jeff, dass Radio 2-DJ Chris Evans dafür verantwortlich war.

"Er fragte seine Zuhörer, 'will jemand Jeff Lynne und E.L.O. im Konzert sehen', und anscheinend sagten viele Tausende Zuhörer, dass sie es würden, und so nahm alles seinen Lauf."

"Wir haben seit einem Monat geprobt. Als wir anfangen, war es, als ob ich ein Paar alte Stiefel trug, aber nach drei Wochen fühlte es sich wie ein bequemes Paar Hausschuhe an."

"Ich freue mich schon darauf, aber ich bin nervös, weil ich es schon so eine lange Zeit nicht mehr gemacht habe. Aber der Schwerpunkt sind die Melodien und die sind noch intakt und ich werde sie spielen wie ich es in der Vergangenheit getan habe."



Großartiger Poet:
Jeff Lynne

Müssen die Fans wieder drei Jahrzehnte warten, um ihn wieder zu sehen, oder wird er eine Tour in Betracht ziehen?

Jeff sagte: (...) "Mein Manager will mich immer auf eine Tour schicken. Wir haben darüber gesprochen. Wenn es heute gut geht und Richard und ich es sehr genießen, werde ich sicherlich über eine Tour durch Großbritannien nachdenken. Ich würde es lieben."

Und wenn ja, wäre eine Birmingham-Show ein Schwerpunkt?

"Es wäre sicher so, denn sie waren in Birmingham sehr gut zu mir. Ich hatte dort im März die beste Zeit meines Lebens", sagte Jeff. Und das wird Musik in den Ohren seiner ihm bewundernden Birminger sein.

Das Konzert wird von der BBC über iPlayer und auf ihrem Red Button-Kanal bis zum Freitag ausgestrahlt.

von Adrian Caffrey

Pop
Jeff Lynne's
ELO
Hyde Park
★★★★★

Conferencier Chris Evans erinnerte die 50 000 Zuschauer beim jährlichen Festival von Radio 2, dass E.L.O. ein komplettes Konzert zuletzt vor 28 Jahren gespielt haben. Wenn dies gut werden würde, hatte Kopf Jeff Lynne eröffnet, könnte eine Tour anstehen. Zum Glück für die leidenschaftlichen Fans meist mittleren Alters, die diese Show vor Monaten ausverkauften, und Millionen mehr an den Fernsehgeräten, die schon die Hoffnung aufgegeben hatten, die größte Live-Band der späten Siebzigerjahre erneut auf der Bühne zu sehen, war der 80-Minuten-Auftritt des Headliners nahezu perfekt.

Dass Lynnes alleiniger Komplize aus den alten Tagen Pianist Richard Tandy war, spielte keine Rolle: Take That's Tour-Band waren vor Ort, neben dem BBC Concert Orchestra. Dass es keine Zugeständnisse an die aktuelle Mode gab, war nur passend. Ja, EVIL WOMAN und MA-MA-MA BELLE klangen schmerzlich langsam, die Basis-Grafiken erinnerten an die Zeit der raumfüllenden Computer und der 66-jährige Lynne präsentierte sich zottelig, die verdächtig dunklen Haare schrien nach Seventies Fußballer, aber es war genau das, was diese glücklichste aller Massen erhoffte.

Lynnes Gesang war wie immer, sein Gitarrenspiel so mühelos zurückhaltend

wie eh und je. Liebenswert, wie er von der Reaktion des Publikums überfordert wurde. Die Höhepunkte waren - natürlich - die größten Hits: LIVIN' THING, für die der Anzug tragende Lynne von einer Geigerin in einem Hotpants-Body unterstützt wurde; ein herrliches DON'T BRING ME DOWN, bei dem Fans schnell mit den Händen klatschten und "Brrrr-UCE" heulten, ein freudiges SWEET TALKIN' WOMAN, auf dem der grauhaarige Tandy mit urigen Vocoder-unterlegten Backing Vocals unterstützte, die mehr Stephen Hawking als Daft Punk waren; und -natürlich- MR. BLUE SKY, ein großartiges Finale, gestärkt mit ansteigenden Streichern.

Für eingefleischte Fans kann man noch ein schönes TELEPHONE LINE hinzufügen, ein neu arrangiertes STEPPIN' OUT ("Ein Lied, bei dem ich immer der Meinung war, dass ich es nicht richtig hinbekommen habe", erklärte Lynne), eine faszinierende Interpretation von Traveling Wilburys' HANDLE WITH CARE und ein rauschender, ungeplanter Zugaben-Jam von ROLL OVER BEETHOVEN, bei dem Tausende von Vätern tanzten, als hätte es die letzten 30 Jahre nicht gegeben. An einem schönen, warmen Spätsommerabend mit einem "unglaublich noblen" Orchester hinter ihm erschien ein groß angelegtes Comeback für Lynne und ELO unvermeidlich.

Lisa Venico





Jeff Lynne
Save Me Now
(Electric Version)

FRANKFURT '14

8. Int. FTM Germany Fanconvention

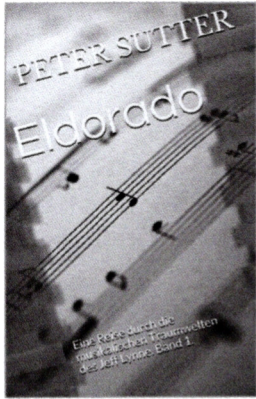
in Seligenstadt-Froschhausen
am 18. Oktober 2014

von PATRIK GUTTENBACHER

Im Hotel Columbus in Froschhausen fand unsere achte Fanconvention statt. Mit Tausch- und Kaufbörse, Get-Together, Live Musik der Original FTM Germany Fanband, Audio- und Videoblöcken, Tombola und Musikquizen, Abendbuffet und als Highlight die überarbeitete Version von "Jeff Lynne's ELO Live At Hyde Park" war auch 2014 wieder für gute Stimmung gesorgt. Alle Details zum Ablauf findet ihr in Newsletter # 275.

Die offizielle DVD zur Fanconvention wird gerade von Frank und Olaf produziert und kann - wie schon bei den Fanconventions Bonn '95, Freiberg '96, Stuttgart '98, Berlin 2000, Frankfurt '02, Bremen '04 und Frankfurt '10 - bei uns bestellt werden.





ELDORADO Eine Reise durch die musikalischen Traumwelten des Jeff Lynne

Ein Buch von Peter Sutter

von PATRIK GUTTENBACHER

Peter Sutter hat den ersten Teil seines Buchprojektes bei Amazon veröffentlicht. Es war spannend zu sehen, wie Peter seit 2010 jedes Kapitel, das er mir zum Gegenlesen mailte, mit Akribie und Recherchekunst erstellte. Der Schreibstil ist sehr flüssig und man kann es gar nicht erwarten, die nächsten Kapitel zu lesen. Peter hat großen Wert darauf gelegt, dass alle in seinem Buch getätigten Aussagen mit Quellen belegt sind. Alle neuen Erkenntnisse, die wir seit 1996 nach der Veröffentlichung von "Unexpected Messages" erhielten und in Newsletter und Magazin berichtet wurden, sind ebenso berücksichtigt wie alle Erkenntnisse aus Print, Radio oder TV, die uns im heutigen Internetzeitalter immer wieder neue Aspekte der ELO-Historie aufzeigen. Danke, Peter, für dieses umfassende Werk! Wir warten alle gespannt auf den zweiten Teil.

OFFIZIELLER PRESSETEXT:

"Eldorado" (Band 1) von FTM-Mitglied Peter Sutter ist die bis dato wohl umfangreichste Abhandlung über das musikalische Schaffen von Jeff Lynne. Der vorliegende erste Band (basierend auf mehr als 220 DIN A4-Seiten) beschäftigt sich zunächst mit Lynnes frühen Jahren als Mitglied der Underground-Liebliche Idle Race und von The Move. Anschließend erfolgt eine ausführliche Betrachtung aller Alben und Tourneen mit dem weltberühmten Electric Light Orchestra (bis 1986), dessen unbestrittener Kopf Jeff Lynne ist. Lynnes Karriere ab den späten Achtzigern wird dann Gegenstand des zweiten Bandes sein, der schon in Arbeit ist. Der Autor studierte Geschichte und Anglistik in Saarbrücken und Sheffield und ist langjähriges FTM-Mitglied, für dessen Fanzine er unter anderem Übersetzungen anfertigte, Artikel schrieb und Interviews mit Musikern führte. Die Informationen im vorliegenden Buch stützen sich auf Originalquellen und eigenständig geführte Interviews.

Nähere Informationen auf der Amazon-Kindle-Seite.

WICHTIGER HINWEIS: Auch ohne Kindle-Lesegerät gibt es kostenlose Apps. Eine umfangreiche kostenlose Leseprobe ist ebenso erhältlich.

Leseprobe:

INTO A NEW ROCK DIMENSION

- ELO AUF DEM HÖHEPUNKT

22. THE DREAMER, THE UNWOKEN FOOL

- EINE SINFONIE VON ELO

Als ich das erste Mal ein Orchester einen meiner Songs aufnehmen hörte, war das wie ein Orgasmus. Ich kam dort an, und da waren 30 Musiker, die ihre Instrumente stimmten. Ich musste ihnen sagen, was ich wollte, dass sie spielen. Es war ein großartiges Gefühl.

Jeff Lynne, ca. 1975.

In den frühen Siebzigerjahren gab es eine ganze Armada von Gruppen, die ihre Albumaufnahmen gerne durch die Hinzuziehung großer Orchester und Chöre veredelten. Praktisch die gesamte erste Garnitur progressiver Bands, darunter auch die Birminghamer Formation **The Moody Blues**, hatte damit bereits Erfahrung gesammelt, aber auch in anderen Genres wie der aufblühenden Folkpopszene mit Musikern wie **Sandy Denny** oder **Nick Drake** erfreute man sich in jenen Tagen üppiger Orchestrierungen. Besonders eindrucksvoll gelang die Symbiose von Pop und Orchestrierung auf „*Histoire de Melody Nelson*“, dem 1971 veröffentlichten Konzeptalbum des französischen Songwriters und Enfant Terribles **Serge Gainsbourg**. Ein weiteres Musterbeispiel ist **Andrew Powells** Orchesterarrangement für den 1973 erschienenen Klassiker **SEBASTIAN** von „*Cockney rebel*“ **Steve Harley**.

Im Gegensatz dazu hatte Jeff Lynne, obwohl das Wort „Orchester“ Bestandteil des Gruppennamens war, mit seinem **ELO** bisher der Versuchung widerstanden, auch mit Orchestern zu arbeiten, und war damit dem Konzept von **Roy Wood** treu geblieben, dass alle Streicherklänge von der Gruppe selbst erzeugt werden sollten: Die Band selbst war das Orchester. Auf der anderen Seite verband der Maestro mit der Orchesteridee schon immer auch den Wunsch nach einem üppigeren Sound, seit er mit den **Idle Race** Aufnahmen zusammen mit einem kleineren, etwa 16-köpfigen Orchester gemacht hatte und davon restlos begeistert gewesen war. 1974 war der Songwriter an einem Punkt angelangt, wo er sich nicht mehr mit dem vielfachen Multitracking der drei **ELO**-Streicher begnügen wollte, das er auf dem letzten Album schon voll ausgereizt und das letztlich seine natürlichen Grenzen hatte: „Ich habe immer schon einen voluminöseren Klang erzeugen wollen, und das kann man nicht mit einer Gruppe allein erreichen. Dazu benötigt man ein ganzes Orchester. All die Jahre laufe ich mit solchen Plänen herum, und früher oder später muss es eben so kommen. Dann mache ich es doch lieber früher als später; nun habe ich die Gelegenheit dazu.“

Es war fraglos eine schicksalhafte Begegnung, als der **ELO**-Mastermind in den *De Lane Lea Studios* in London während der Arbeit an einem neuen Album, welches „Eldorado“

heißen sollte, auf **Louis Clark** traf, der dort gerade an den Arrangements für das Musical „*William Shakespeare*“ von **Raymond Froggatt** feilte. (Das Album blieb aber unveröffentlicht.) Der aus Bridgnorth in Shropshire stammende, 1947 in Bedford geborene Clark hatte mit 17 die Schule verlassen und war nach Birmingham umgezogen, wo er wie so viele junge Leute sein Glück als Musiker in einer Rockband versuchen wollte. Er landete Ende der Sechziger schließlich als Bassist und Pianist bei der **Raymond Froggatt Band**, bei deren Alben er die Chance erhielt, sich um die Streicher-Arrangements zu kümmern.

Das gefiel ihm so gut, dass er sich sogar entschloss, im Alter von 24 Jahren ein Vollzeitstudium über mehrere Jahre am *Leeds College Of Music* (welches auch ELO-Geiger **Mik Kaminski** besuchte) aufzunehmen. Er lernte unter professioneller Anleitung mehr über das Komponieren, Arrangieren, aber auch Flöte- und Keyboardspielen.

Vermutlich war es diese Kombination von Autodidaktik und Ausbildung an der Musikhochschule, die **Louis Clark** zu einem sehr individuellen Arrangierstil verhalf. Nach Beendigung seines Studiums kam schon bald ein Anruf seines alten Kumpels Raymond, und er fand sich wenig später im Aufnahmestudio wieder. Jeff Lynne, der die „*William Shakespeare*“-Bänder hörte, war so angetan, dass er schon am nächsten Tag bei Clark telefonisch anfragte, ob er Interesse habe, auch für **ELO** zu arbeiten. Und so wurde Louis Clark zum Orchesterleiter und Arrangeur von Chor und Orchester für **ELOs** neues Album und auch die nachfolgenden Alben und half Jeff Lynne entscheidend bei der Umsetzung seiner orchestralen **ELO**-Vision.

ELO zogen für die neue Einspielung eine 30-köpfige Streichersektion, eine 10-köpfige Holz- und Blechbläsersektion und einen 20-Mann-Chor hinzu. Da Jeff Lynne wie so viele Größen der Rockmusik keine Noten lesen konnte, musste **Louis Clark** die Ideen des Songwriters zu Papier bringen. Natürlich lieferte er gerade am Anfang auch selbst einige kreative Anstöße. Der dritte Mann, der beim Arrangieren des Orchesters ein Wort mitredete, war **Richard Tandy**. Die typische Arbeitsweise, die sich mit der Zeit herausbildete, sah so aus, dass man sich zum Beispiel in Jeffs Haus traf. Jeff oder Richard saßen dann am Klavier und spielten die Songs, wobei ersterer den anderen beiden erklärte, wo er einen Orchesterpart wünschte. Diese schrieben dann die Noten nieder, und Louis bediente den Synthesizer und fügte die Streicher-Arrangements hinzu.

Bei aller Begeisterung über die Streicher-Sounds erwies sich die Arbeit mit den Orchestermusikern, die in England in Musikgewerkschaften, sogenannten *Music Unions*, organisiert waren, aber als nicht einfach. Diese verlangten regelmäßig ihre Teepause und legten eine typische Gewerkschaftsmentalität an den Tag, wie **Bev Bevan** in seinen Memoiren schildert: „Sie lehnten Double Tracking ab, und sobald wir auch nur eine Sekunde über ihre vereinbarte Arbeitszeit hinausgingen, wollten sie über mehr Geld verhandeln. [...] Sie waren Profis in ihrem Geschäft, jedoch zeigten sie keinerlei Begeisterung für Musik und hatten diese ärgerliche Liebesaffäre mit der Uhr.“ Tonmeister **Dick Plant** hatte allerdings noch eine ganz andere Erklärung für das hochnäsige Verhalten der Orchestermusiker parat: „Ich erinnere mich, dass ein Geiger sich setzte, auf das Blatt mit den Streicherparts von Louis schaute und ausrief, es ist schwarz!“, womit er meinte, dass darauf so viele Noten geschrieben waren! Sie fanden es schwer zu spielen, und es kostete sie einiges an Mühe. Ich glaube, deswegen waren sie so

wenig hilfsbereit, sie fanden es mühsam, sie waren es nicht gewohnt, sich auf solch komplexe Parts konzentrieren zu müssen.“

Die Orchestersessions im Sommer 1974 standen allerdings ziemlich am Ende des Aufnahmeprozesses von „*Eldorado*“, über dessen Aufbau als weiteres Konzeptalbum sich Jeff dieses Mal schon sehr früh im Klaren gewesen war, als er im Haus seiner Eltern die Songs dazu schrieb. Die Studioarbeit im *De Lane Lea* hatte bereits im Februar 1974 begonnen, zunächst mit **Kenny Denton**, doch bald darauf wieder mit dem vertrauten Tontechniker **Dick Plant** bzw. seinen Assistenten **Mike Pela** und **John Richards**. Wegen der 1974er-Amerikatournee wurden die Sessions dann allerdings für längere Zeit unterbrochen und schließlich im Juni und Juli, möglicherweise noch bis in den August hinein, fortgesetzt. Trotz der Orchestermusiker spielte die Band in der Besetzung Lynne, **Tandy**, **Bevan**, **McDowell**, **Edwards** und **Kaminski** de facto einen Großteil der Musik ein. Die Streicherabteilung hatte einiges zu tun, zumal Lynne Wert legte auf den Einbau einer Vielzahl von Cellosoli und ihm außerdem die Idee mit dem Orchester, wie beschrieben, erst sehr spät kam. Die Orchesterstreicher sind auf **ELDORADO OVERTURE**, **CAN'T GET IT OUT OF MY HEAD**, **ELDORADO**, **ELDORADO FINALE** und passagenweise in Form von Streichereinwürfen bei **POOR BOY**, **BOY BLUE** und **NOBODY'S CHILD** zu hören. Bei **MISTER KINGDOM** wurden bandeigene Streicher und Orchester sogar zusammengemischt. Entgegen der Angaben der Albumcredits und bisheriger Vermutungen spielte **Michael de Albuquerque** auf dem Album wohl nicht (oder nur zu einem geringen Anteil) die Bassparts, da er während der Aufnahmen nach eigener Aussage im Urlaub war. Die Bassgitarre wurde vielmehr von Jeff Lynne übernommen. Ein paar Gastbeiträge gab es schließlich auch noch auf „*Eldorado*“. Mal abgesehen davon, dass **Louis Clark** auch Flöte spielte, ist erwähnenswert, dass die tiefe Stimme im Albumprolog dem damals recht bekannten englischen Schauspieler **Peter Forbes-Robertson** (u.a. *Dr. Who*) gehörte.

Während bei „*On The Third Day*“ die konzeptuelle Einbettung noch etwas schwerfällig wirkte, lag eine der großen Stärken des neuen Albums nun darin, wie gut das musikalische und textliche Konzept aufeinander abgestimmt waren und ineinander griffen. Der Untertitel der LP wies auf das musikalische Leitbild hin: Hatte Lynne schon bei „*On The Third Day*“ die Einzelsongs in Form einer Suite verbunden, so ging er nun bei „*Eldorado*“ noch einen Schritt weiter und legte das Muster einer klassischen Sinfonie zugrunde: Es gibt eine Ouvertüre und ein Finale und bestimmte Themen, die sich wiederholen. Textlich handelt das Album in den Worten des Meisters vom „ewigen Träumer, der aufwacht und die harte Realität des Lebens sieht und sie nicht ertragen kann“. Die einzelnen Stücke spiegeln die verschiedenen Träume wider. Es gibt Verweise auf Legenden, Märchenbuchhelden und berühmte Persönlichkeiten (William Tell, Ivanhoe, Lancelot, Regenbogen, Shakespeare, Robin Hood usw.). Diesmal gab es also eine richtige *storyline*, wobei die genaue Auslegung der Geschichte Sache des Hörers ist, während die Texte nur die Rahmenhandlung vorgeben.

Das vierte Studiowerk von **ELO**, das erste mit ausschließlich Kompositionen von Jeff Lynne was dann auch für alle zukünftigen Alben gelten sollte, beginnt mit einem in eine unheimliche, surreale Keyboardklangkulisse eingebetteten, gesprochenen Prolog, der strukturell sicher einiges den typischen Albumseinleitungen der **Moody Blues** ver-

dankt und der dann in die *ELDORADO OVERTURE*, ein fulminantes Instrumentalstück mit lauten, herumwirbelnden Streichern, übergeht, das Jeff Lynne bezüglich der Herangehensweise mit Sachen von **Tchaikovsky** verglich. Danach führt ein Pianointro in die hochmelodische Ballade *CAN'T GET IT OUT OF MY HEAD* ein, welche mit bestechendem Gesang und Harmonien, cleveren Wechseln von Dur zu Septimenakkorden und hochindividuellen Keyboardklängen und Soli aufwartet. Das zentrale Keyboard-Solo basiert auf einem vielfach aufgenommenen *Minimoog*. Das folgende *BOY BLUE*, textlich ein Stück über einen mittelalterlichen Helden, ist eine rockige Nummer mit vielen verschiedenen Teilen. Nach dem Orchesterintro hört man die drei *ELO*-Streicher, die auch beim Chorus spielen. Erwähnenswert sind auch die gezupfte Spielweise der Streicher und eine atemberaubende instrumentale Passage mit elegantem Pianospiele.

Das vierte Stück des Albums, *LAREDO TORNADO*, ist

...
(Wir überspringen hier die nächsten Songs!)

„*Eldorado*“ stellte für **ELO** einen Wendepunkt dar und leitete eine lange andauernde, vollorchestrierte Phase in der Bandhistorie ein. Aufgrund des Orchestereinsatzes klang das Album bombastischer als alles, was Jeff Lynne bisher aufgenommen hatte. **Louis Clark** war mit seiner Vorliebe für üppige, unkonventionelle Arrangements genau der richtige Mann, um Jeffs zunächst einmal nur in seinem Kopf existierenden musikalischen Vorstellungen auszuarbeiten und auf Papier zu bringen. Die somit als Bombastrock zu kennzeichnende Musik fuhr eine unvergleichliche Wall Of Sound auf, die **Phil Spector** begeistert haben dürfte. Verglichen mit **Spector** zeigte Lynne andererseits doch einen etwas anderen Ansatz bezüglich der Orchesteraufnahmen, indem er es vermied, Hall oder zu viele Soundeffekte hinzuzufügen. Insgesamt mündete dies in einer so noch nie dagewesenen chromblitzenden, panoramaartigen Produktion. Sie schaffte es auf magische Weise, den Hörer in eine ferne Welt der Fantasie hineinzuziehen und zugleich wie der modernisierte Soundtrack zu einem nicht existenten Hollywood-Film der Dreißiger-Jahre zu wirken. Wie damals von der Musikpresse zum Teil schon richtig erkannt wurde, war die Orchestrierung also nicht bloß Schmuckwerk, sondern absolut entscheidend für die musikalische Wirkung.

Abgesehen von der neuen Dimension, die bezüglich des Klangvolumens bei den klassischen Instrumenten erzielt wurde, machte das vierte Studiowerk aber auch ernst mit dem beim letzten Album geäußerten Vorhaben, bezüglich des Orchesterkonzepts auch in instrumentaler Hinsicht neues Terrain zu erschließen. Neben den üppig arrangierten Streichern gab es dieses Mal auch filigrane Holz- und Blechbläsersektionen zu hören: Waldhörner, Flöten, Trompeten und Posaenduelle und abgehende Schalldämpfer-Trompetenklänge, die Möglichkeiten des Orchesters wurden voll ausgeschöpft.

Doch trotz aller Orchesterherrlichkeit würde man dem Album nicht gerecht werden, wenn man seine anderen zentralen Komponenten einfach unterschlagen würde. So gingen vor allem die Forschungen auf dem Gebiet der Keyboard-Technologie weiter: Monumentale Keyboard-Tepiche leisten einen entscheidenden Beitrag zur Atmosphäre. Insbesondere der *Minimoog* spielt eine wichtige Rolle dabei, surreale Traumlandschaften vor das innere Auge zu zaubern. Eine weitere magische Zutat stellen ein paar wirk-

lich tolle Gitarrenläufe und außergewöhnliche, virtuose Gitarrensolis dar. Und was wäre „*Eldorado*“ ohne den majestätischen, leicht nasalen Gesang und die dezenten Harmonien, eine ziemliche Veränderung übrigens verglichen mit dem eher kantigen, rauen Rockgesang der Vorgängeralben.

Mit „*Eldorado*“ war es Jeff Lynne einerseits gelungen, ein Musterbeispiel für eine Klassikrock-LP zu schaffen. Selbst **Roy Wood** ließ es sich nicht nehmen, in einem Brief an den *Melody Maker* das Album als das „aufregendste Werk seit ‚*Sergeant Pepper*‘“ zu preisen. Es ist bis heute sein liebstes Werk von **ELO** geblieben, mit dem Jeff seine Vision habe wahr werden lassen. Das eigentlich Besondere war aber, dass das neue **ELO**-Werk zugleich mit seinem, im Gegensatz zum Vorgängeralbum, polierten Sound ein deutlicher Schritt hin in Richtung einer direkteren und eingängigeren Variante des **ELO**-Konzepts war, ohne dass die Musik dabei, wie Jeff rückblickend betonte, „zwangsläufig kommerzieller ausfiel als ‚*On The Third Day*‘. Sie war vielleicht zugänglicher, mit besseren Melodien. Vor ‚*Eldorado*‘ arbeitete ich gewissermaßen ein wenig gegen mich selbst, indem ich mir nicht wirklich zugestand, mich völlig gehen zu lassen und Songs zu machen, von denen ich glaube, dass sie großartig sind“. Zum Umdenken bewogen habe ihn letztlich die Kritik seines Vaters, der in einem Streitgespräch an Jeffs „verdammte[n] Liedern [Melodien]“ auszusetzen hatte, dass sie nicht gut seien, „weil sie keine Melodie“ hätten. Mit „*Eldorado*“, so der Songschreiber, habe er versucht, „ihn dazu zu bringen, es [gemeint ist das Projekt **ELO**] zu lieben. Und er liebte es tatsächlich“.

In einer Zeit, in der viele Musiker glaubten, dass Anspruch und Eingängigkeit im Widerspruch zueinander stehen, war **ELOs** neuer Ansatz durchaus ein ungewöhnliches, innovatives Konzept. „*Eldorado*“ kann somit als Geburtsstunde einer Besonderheit des **ELO**-Sounds gesehen werden, der von der Musikkritik nur allzu oft unterschlagen wurde: das extreme In-die-Tiefe-Gehen (statt der beim klassischen Prog üblichen Aufbrechung des konventionellen Songschemas in Form von Longtracks) einer Aufnahme, die Vielschichtigkeit. Die Raffinesse des Projekts zeigte sich vor allem in der Detailverliebtheit bezüglich der Arrangements und im Herumexperimentieren mit der vielfachen Schichtung und der äußerst geschickten Anordnung der einzelnen Soundelemente im Klangraum. Darüber hinaus kann man einige Songs wie *LAREDO TORNADO* mit ihren vielen Teilen und Richtungswechseln gar als eine verdichtete Form der Progrock-Ideologie auffassen. Rückblickend kann man somit vielleicht sagen, dass **ELO** neben **Supertramp** eine der ersten Gruppen waren, denen es gelang, die Eigentümlichkeiten des Progrock in eine Musik zu überführen, die ebenso ehrgeizig, aber zugleich kompakter, zugänglicher und melodiebetonter war.

Mit dem jüngsten *Opus* hatte Jeff somit eindrucksvoll gezeigt, dass man Träume nicht immer streichen muss, sondern mit Streichern auch mal wahr werden lassen kann. Bevor es nun erneut in die USA ging, um das Album im Land seiner Träume vorzustellen, erlebte der Engländer noch eine Art Alptraum, als er eines Tages auf zwei rote Schuhe mit goldenem Blitz und zwei grünen Händen blickte ... Was um Himmels Willen sollte das denn sein? Nun denn, was hatte er auch gleich von den Musikgewerkschaftlern gelernt? Richtig, abwarten und Tee trinken.

Es würde sich schon aufklären ...

Album für Album # 24

Part Two**Part 2: Das neue Debüt-Album!**

von PATRIK GUTTENBACHER

Nachdem wir in der 38. Ausgabe im ersten Teil der Bandgeschichte 'Part 1: Geburt einer Band' erklärt haben, wie es überhaupt zu einer Gründung des Electric Light Orchestra Part II kam, weil Jeff Lynne, der gegen eine Weiterführung des E.L.O.s ohne ihn war, letztendlich über eine finanzielle Regelung seine Duldung bereit erklärte, wenn die Gruppe mit Namenszusatz Part II eine neue Band sein würde, konnte es nun also richtig losgehen. 'Album für Album' ist genau der richtige Rahmen, um die vier E.L.O. Part II Alben gebührend zu würdigen.

DAS ERSTE ALBUM wurde von **Jeff Glixman** produziert, der mit Produktionen von Black Sabbath, Garry Moore und Cinderella bekannt wurde. Hier zeigt sich Bevs Verbindung zu Black Sabbath-Chef **Toni Iommi**, der ihm Jeff Glixmann empfahl. Die bewusst etwas härter gewählte Produktion des Albums ist durchaus nicht fehl am Platz und zeigt in erfreulicher Weise die Rückkehr des E.L.O.s ins Rock-Fach und die Abkehr vom Pop der letzten E.L.O.-Alben. Aufgenommen wurde das Album in den verschiedensten Studios. Die Basic Tracks wurden in den The Mill Studios in Cookham aufgenommen, viele der Overdubs von Keyboard und Gesang in den Fanfare Studios in Golden in der Nähe von Jeff Glixmanns Haus in Boulders, Colorado. Des Weiteren wurden auch Aufnahmeteile verwendet, die bereits mit **Steinman** in den Capitol Studios Hollywood aufgenommen worden waren. Während später noch die Aufnahmen in den Rich Bich Studios Birmingham und die des Orchesters vermutlich in den Angel Studios London durchgeführt wurden.

Eingespield von **Bev Bevan**, Schlaginstrumente, **Eric Troyer**, Tasteninstrumente, und **Pete Haycock**, Gitarren und Bass, sangen alle drei auch Backing Vocals. Die Lead Vocals wurden von Pete und Eric auf ihre Songs aufgeteilt. Eric Troyer steuerte sechs Songs bei, Pete Haycock vier, bei denen Bev Bevan die Texte schrieb, ein Song war eine Coverversion. Am Ende erschien der Bevan/Haycock-Song LOVE FOR SALE nur als Single B-Seite und Troyers HELLO HELLO wurde als Troyer, Bevan, Haycock, Lockwood gecreditet, um einfach eine Art Bandzusammengehörigkeit zu erzeugen. Gegen Ende der Aufnahmen des Albums und bei den Überlegungen der Zusammenstellung einer Liveband entschied man sich, ein weiteres Bandmitglied

hinzuzunehmen, das auch als Frontman überzeugen konnte, denn Bev Bevan würde hinter dem Schlagzeug sitzen und nicht viel Flair verbreiten können. Eric Troyer als eher zurückhaltender Studiomusiker stand hinter seinem Keyboard fest und Pete Haycock war auch immer eher ein ruhigerer Typ, der lieber anderen Frontmännern den Vortritt gab. Jeff Glixmann empfahl **Neil Lockwood**, denn der hatte eine starke Rockstimme, die sich gut von Erics und Petes Stimme abhob, und war ein hervorragender Pianist, der sich nicht davor scheute, für die Live-Aktion auf der Bühne mit einer Gitarre umzugehen, deren Spielen ihm von Pete kurzerhand beigebracht wurde. Um Neil den entsprechenden Stellenwert in der Band zu geben, sang er auf vier Songs Lead Vocals, indem Eric und Pete je zwei Leadstimmen an Neil abgaben. In klassischer E.L.O.-Tradition spielte **Mik Kaminski** bei einem Song, HEARTBREAKER, seine elektrische Violine, und **Louis Clark** schrieb die kompletten Arrangements für das **London Session Orchestra**. Es wurde von Gavin Wright zusammengestellt, in dem auch **Wilf Gibson** mitspielte, und von Lou dirigiert. Interessanterweise wird auch **Hugh McDowell** bei den Thanks erwähnt, da er ja schon zur Liveband gehörte, **Larry Oliver**, weil seine Backing Vocals auf THOUSAND EYES noch verwendet wurden, und **Tony Iommi**, der ein kleines Gitarrensolo bei HELLO HELLO spielte.



Das Artwork von **Ron McPherson** ist ebenso an die E.L.O.-Tradition mit Space-Thematik angelehnt und zeigt eine nur mit einem dünnen Schal bekleidete Schönheit mit langem, wallendem Haar aus einer L.A. Modelagentur auf einem Felsvorsprung stehend über



einer Stadt in den Weltraumhimmel dirigierend, in dem ein kleines Raumschiff, "ELO II", herangeflogen kommt. Die Stadt ist eine Nachtaufnahme von Los Angeles, dessen Lichtermeer von den Bergen in der Nähe des Griffith Observatorium herunter fotografiert wurde. Die Coverrückseite zeigt eine Nahaufnahme des Gesichts des Models und die Innenseiten des Booklets sind einfach schwarz. Die Schriftzüge wurden in einer Art Schärkelschrift gehalten. Ursprüngliche Entwürfe zeigen einen Planeten und noch kein Raumschiff. Es wurde erst in letzter Minute ins Cover eingebaut, um eine weitere Reminiszenz an das E.L.O. zu haben. Das berühmte "Out Of The Blue"-Raumschiff durfte aus rechtlichen Gründen nicht verwendet werden, so gestaltete der Star Trek-Fan Ron McPherson auf die Schnelle ein Schiff, das eher an einen romulanischen Warbird erinnert.

In Europa wurde das Album mit dem Titel "**Electric Light Orchestra Part Two**" bei Telstar Records veröffentlicht. Dieses Label gehört zu einem UK-Fernsehsender, welches bisher nur TV-Sampler vertrieben hatte. Sie lizenzierten sich die Rechte an der E.L.O. Kompilation "The Very Best Of Electric Light Orchestra", welche im Dezember 1989 und 1990 erschien, zu der es auch eine Videokompilation gab, um einfach dem neuen Album "Part Two" den Weg zu bereiten. Um auch in Kontinentaleuropa aktiv sein zu können, wurde mit ehemaligen CBS-Mitarbeitern Eurostar gegründet, welche die Koordination in Europa übernahm.

Das kleine US-Label Scotti Bros. aus Santa Monica im BMG-Vertrieb war für den nordamerikanischen Vertrieb zuständig. Als die Verantwortlichen von Scotti Bros. das Cover sahen, verlangten sie Änderungen, mehr Science Fiction-Elemente, und so überarbeitete Ron McPherson Los Angeles in eine futuristische Weltraumstadt auf einem Planeten mit zwei Monden. Auf der Innenseite des Booklets sieht man die Stadt auch bei Tage mit wolkenverhangenem Him-



mel. Songtitel und Albumschriftzüge sind in einer sehr schön passenden futuristischen Schrift, **WILLOW**, gewählt. Das Copyright des Albums weist noch © 1990 auf.

Warum das Cover in Europa und Japan dann wieder den ursprünglichen Entwurf mit L.A. trägt, lässt sich nicht genau sagen. Ron war davon ausgegangen, dass sein neuer Entwurf weltweit veröffentlicht wurde. Sicherlich wollten alle an dieser Entscheidung Beteiligten nur eine bessere Verkaufschance darin gesehen haben. Und da wir gerade über Verkaufschancen reden, sei noch erwähnt, dass Don Arden beim Casting der zartgebauten Models, die in anatomischer Hinsicht natürlich genau den zu ihnen passenden kleinen Busen hatten, als persönliche Anordnung: "I want more tits" geschrien hat, wodurch am nächsten Tag ein Model geschickt wurde, das sich erst im Sommer die Brüste hatte operieren lassen. Nur die Eurostar-Ausgaben aller LP, MC, CD, 12", 7", 5" zeigen das Model mit einer digital verkleinerten und dadurch natürlicheren Brustgröße, weil man bei Eurostar befürchtete, dass sie sonst mit den unrealistisch vergrößerten "Ballons" vorne überkippen könnte.

HELLO, HELLO: Der Song ist als kleine Eröffnungsnummer gedacht und wurde von Eric 2002 zu einer vollständigen Nummer, als Demo für ein nie erschienenen **Monkees**-Album, fertiggestellt. Hier markiert er den Übergang vom synthesizerdominierten **E.L.O.** der 80er Jahre mit Klavier und Drumcomputer. Es geht darum, sich vorzustellen und zu sagen, dass man sich freut, sich nach langer Zeit wiederzusehen, und somit werden die Zuhörer von dieser leichten Eröffnungsnummer mit einem kleinen Gitarrensolo von Toni Iommi übergeleitet in den Song, mit dem **E.L.O. Part II** beweisen, dass sie den E.L.O.-Sound der 70er Jahre wiedergefunden haben und der auch die erste Single wurde.



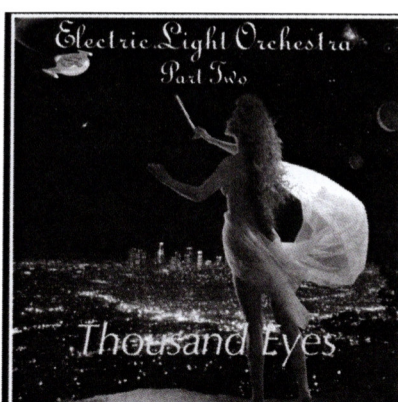
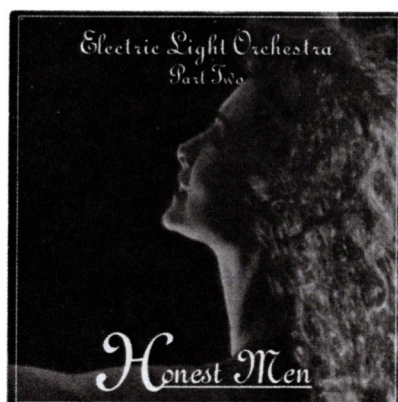
HONEST MEN: Es hätte kein besserer Song sein können, der den offensichtlich so lange vermissten E.L.O.-Sound so originalgetreu wiederherstellt. Ein schöner bombastischer, flotter Rocksong mit allen, aber auch wirklich allen E.L.O.-Song- und Soundbits. Auf dem Album in einer schönen langen Version, an der man sich nicht sattören kann, die für die Single dann in drei unterschiedlich geschnittenen Versionen das Radiopublikum von der Rückkehr des E.L.O.-Sounds mit E.L.O. Part II überzeugen sollte. Und gerade nach dem Übergangintro von HELLO HELLO erappt sich jeder Hörer von HONEST MEN beim Mitsummen und Mitgroven. Ja, das ist genau das, was man schon länger auf den 1980er E.L.O.-Alben vermisst hatte und zuletzt nur bei "Secret Messages", mit drei satten streicherarrangierten Songs, noch mal kurz aufgeblitzt hatte. Für alle diese Fans ist dieses Album und dieser Song. Außerdem wurde es geschickt geschafft, hier keinen Pop-, sondern einen Rocksong zu kreieren. Auch wenn Eric später erzählte, dass man bei HONEST MEN wirklich darauf geachtet hat, wie E.L.O. zu klingen. Absolut gelungen. Eric Troyer, der beide Songs komponierte, hatte genau den Dreh raus.

EVERY NIGHT: Ebenfalls von Eric komponiert, mit Hilfe von **Ken Cummings**, und sicherlich in einer frühen Aufnahmephase von Eric gesungen, wird hier Neil

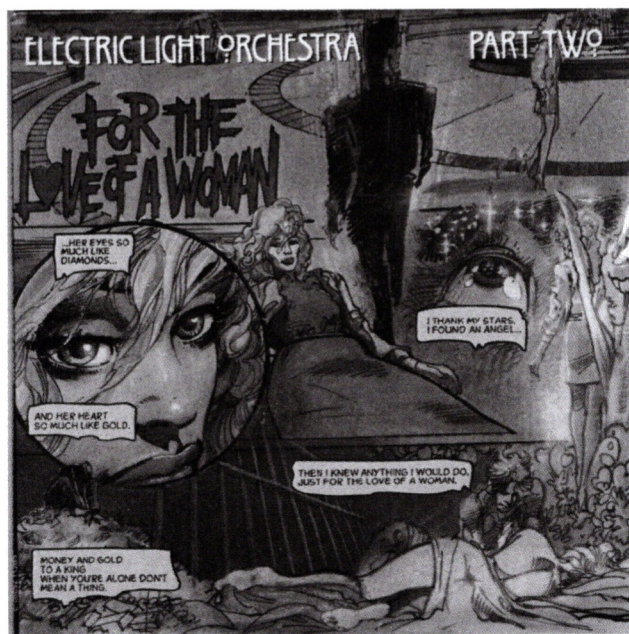
Lockwood an der Leadstimme vorgestellt, wodurch der an sich schon sehr rockige Song noch etwas härter herüberkommt, und somit auch Bev Bevan entgegenkommt, der immer den leichten Sound des "Xanadu"-Albums bedauert hatte und besonders unter der "E.L.O. machen nur noch Pop und werden in unserem Rocksender nicht mehr gespielt"-Kampagne der US-Sender litt. Ebenfalls eine sehr eingängige Melodie, die mit einem großartigen Gitarrenriff hier nun die neue Richtung vorgibt. Eine, die nach den verschiedenen Richtungswechsel der letzten drei E.L.O.-Alben durchaus auch von Jeff Lynne hätte bei einem weiteren Album eingeschlagen werden können.

ONCE UPON A TIME: Die erste Co-Komposition von Bev Bevan und Pete Haycock, bei der Bev hauptsächlich die Texte schrieb. Es beginnt mit einem kleinen Streicherintro, wie es sie auch schon auf vergangenen E.L.O.-Alben gab, und es folgt ein ruhiger, streicherbetonter Song über das "Es war einmal". Hier singt nun Pete Haycock und wir haben alle drei neuen Stimmen von E.L.O. Part II kennengelernt. Sicherlich ein geschickter Zug, denn welche der drei Stimmen soll man denn nun mit der von Jeff und Jeff in Kombination mit Kelly vergleichen? Natürlich klingen alle drei Sänger anders, was aber den Songs keinen Abbruch tut. ONCE UPON A TIME geht in der Tradition der E.L.O.-Popsongs und passt hier sehr gut ins Album.

HEARTBREAKER: Mit Regen, einem weiteren E.L.O.-typischen Soundbit, das einem hier, wenn man es zum ersten Mal von einer neuen Band präsentiert bekommt, auch wieder klarmacht, dass E.L.O. zwischen 1970 und 1990 es doch geschafft hatte, ureigene Sounds zu entwickeln, die man mit E.L.O. verbindet, startet der Song, der wieder ein sehr schöner Gitarrenrock wird. Mit den quietschenden Reifen und Fahrertür zuschlagenden Wagen wird einem weiteren E.L.O.-Gimmick Rechnung gezollt. Nämlich dem der ungewöhnlichen Intros. Neil singt den Song von Bev und Pete, der wohl sicherlich vorher von Pete gesungen wurde. Live wurde der Song genutzt, um Bev Bevans Schlagzeugsolo mit LET THERE BE DRUMS-Riff einzubauen. Der Song endet auch wieder im Regen und leitet in Seite 2 des Albums über.



THOUSAND EYES: Eine weitere Eric Troyer-Komposition, die von ihm auch gesungen wird und einen starken Ohrwurmcharakter hat, was beweist, dass Eric ein ähnlich außergewöhnliches Songschreibertalent wie Jeff Lynne besitzt. Natürlich klingt der Song nicht wie ein Jeff-Lynne-Song, sondern wie ein sehr guter Song von einem anderen begnadeten Komponisten, was auch gut ist. THOUSAND EYES wurde die zweite Singleauskoppelung in Europa, wofür es sogar eine gekürzte Radioversion gab. Auch hier sind Anleihen des von uns so geliebten Sounds zu hören.



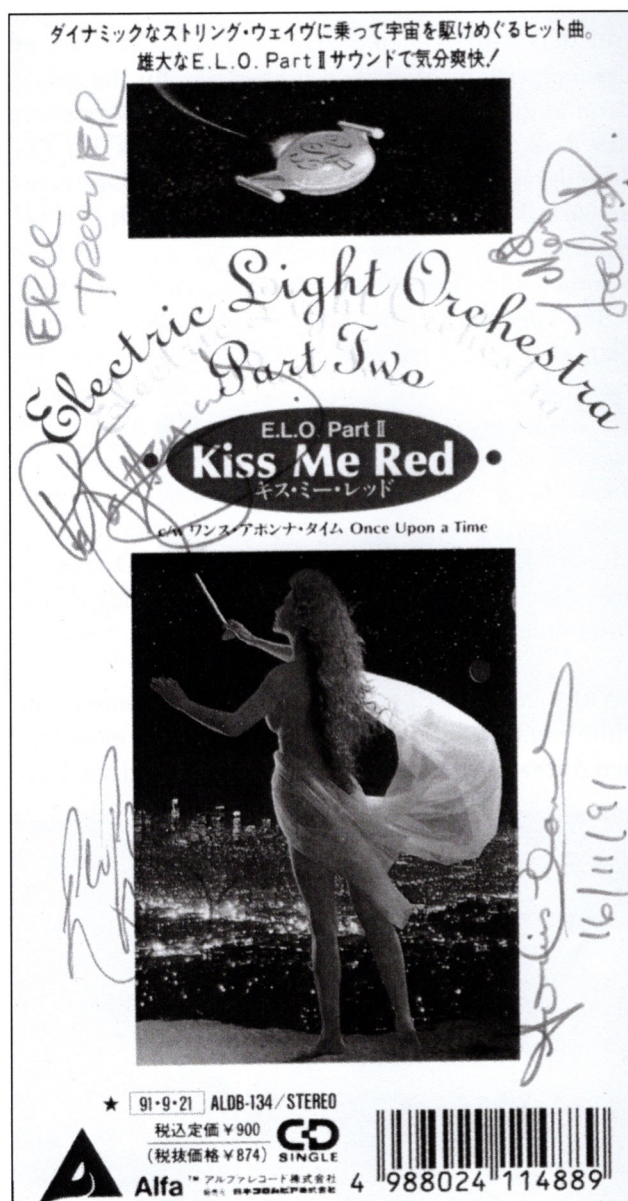
FOR THE LOVE OF A WOMAN: Eine weitere Eric-Nummer, die er auch singt, und die gerade noch einen ins Kitschige abzurutschen, verhinderten E.L.O.-Song repräsentiert und mit seinen Kastagnetten natürlich sofort an THE WAY LIFE'S MEANT TO BE erinnert, aber leider dessen Klasse nicht erreichen kann. Dafür ist Eric zu sehr Amerikaner. Wirkt auf uns Europäer etwas verwässert und wurde in Amerika zur zweiten Singleauskoppelung. Der Song steht natürlich nicht gerade für die Rückkehr des Rocks, hat aber jede Menge schöne Vokalharmonien, die auch die einzige Verbindung zu E.L.O. geblieben sind. Wobei man hier aber getrost von der neuen Richtung des E.L.O. Part II sprechen darf, und somit ist es ja OK.

KISS ME RED: Eine Komposition des US-Hitschreiber-Duos Steinmann und Kelly, die alle zeitlang für große Stars wie Madonna und Cindy Lauper die Chartspitzen stürmten. Die Idee, eine Fremdkomposition auf ein Album zu nehmen, hat ihre Reize und bei E.L.O. in den frühen Tagen ja auch prächtig funktioniert. Dieser gute Popsong wird in der E.L.O. Part II-Produktion und durch sein bombastisches Streicherarrangement von Louis Clark, der ja durch seine Arrangements selbst schon bewiesen hat, dass er die Chartspitzen stürmen kann, zu einem erstklassigen Rocksong. In Japan wurde er zur zweiten Singleaus-

koppelung des Albums gekürt. Ein erfrischend guter Song, der von Neil gesungen wird und gerade live mit großem Orchester der Wahnsinn ist. An diesem Song stimmt alles, man hätte ihn wohl nur etwas mehr in den Vordergrund promoten müssen.

HEART OF HEARTS: Eric macht seinen Ausflug in die Popwelt wieder gut und beweist mit HEART OF HEARTS, dass er auch in der Lage ist, einen harten Rocksong zu schreiben und auch mit harter Rockröhre zu singen. Produktionstechnisch lassen sich auch allerdhand gute und bekannte Kniffe erkennen. E.L.O. Part II goes Rock wird nochmals unterstrichen.

EASY STREET: Die Abschlussnummer von "Part Two" stellt noch mal klar, dass wir es hier mit Bev Bevans Vision eines E.L.O.s zu tun haben. Bev, der nicht zuletzt als Black-Sabbath-Aushilfsdrummer immer gezeigt hat, dass er dem harten Rock nicht abgeneigt ist, hat hiermit bewiesen, dass er auch in der Lage ist, alleine etwas auf die Beine zu stellen. Nach einem kleinen Streichquartett-Intro geht EASY STREET in die volle Rockdröhnung und Pete Haycock zeigt auch hier



seine rockigste Seite dieser Bevan/Haycock-Nummer und seines härteren Gesangs. Ein wirklich würdiger Abschluss für das Debütalbum von E.L.O. Part II, welches auf jeden Fall die Fans, welche gerade wegen den opulenten Streicherarrangements und des Bombastsounds E.L.O.-Fans wurden, vollständig bedient hat.

LOVE FOR SALE: Dieser Song war die B-Seite der ersten Single HONEST MEN, ist eine weitere Bevan/Haycock-Komposition, die dann von Neil Lockwood gesungen wurde, aber irgendwie wohl nicht richtig auf das erste Album gepasst hätte. Es hat zwar opulente Streicher von Louis Clark mit geschicktem Orchesterriff, einen interessanten Zwischenteil und ist ebenso hart von Jeff Glixmann produziert, aber am Ende doch ein zu sehr eingängiger, beinahe schon nichtssagender Song, der auf dem Album nur fehlplatziert gewesen wäre. Es klingt irgendwie zu US-amerikanisch, zu übertrieben und zu ernst genommen. Es fehlt an Spaß und wird einfach nur mit angehört, weil er irgendwie halt von der neuen Band ist.

Das Album trifft genau den Punkt von Bev Bevans Vorstellung des E.L.O. Part II. Dort weiterzumachen, wo E.L.O. 1978 aufhörte. Starke orchesterlastige Songs, bombastisch abgemischt und in einer etwas härteren Rock-Gangart. Der E.L.O.-Sound war wieder zurück und die Band bereit, die Welt zu erobern.

DIE RÜCKKEHR DER BAND sollte spektakulär verlaufen, und gelinde gesagt, sie war es auch. Das neue Design der Bühne übernahm **Tom McPhillips**, der schon für **Michael Jacksons** und **George Michaels**



Tourneen das Bühnendesign übernommen hatte. Don Arden setzte auf einen großen Einstieg und man orderte das von Stas Namin gegründete, 80-köpfige **Moscow Symphony Orchestra**, das erste private Symphony Orchestra der Sowjetunion. Vor dem Tourneestart gab es eine Pressekonferenz in der sowjetischen Botschaft in London, um offiziell die Ziele der neuen Band vorzustellen und die Öffentlichkeit für diesen Event vorzubereiten, und ganz im Stil von Don Arden nebenbei auch noch die großartige Stimmung von 1991 mit Glasnost und Mauerfall zu transportieren.

Die Issue 9 des FTM Fanzines erschien im Mai 1991 kurz vor der Tournee. Sie wurde mit Part IX bezeichnet, kurzerhand zum offiziellen Tourprogramm von E.L.O. Part II gemacht. In diesem Magazin wurde letztendlich das Live-Line-Up bekanntgegeben und Neil Lockwood als Gitarrist und Sänger erwähnt. Es wird über die Veröffentlichung der Single, inkl. CD-Fehlpressungen (in UK erschien anstatt der Album-Version zweimal die Single-Version) und die Veröffentlichung des Albums berichtet und die vollständigen Tourneedaten bekanntgegeben. Ein Review des Albums "Part Two", ein

Bericht über die Pressekonferenz in der sowjetischen Botschaft und das erste exklusive Interview aller Bandmitglieder über das Zustandekommen der neuen Band machten das Magazin zum perfekten Tourprogramm. Es war gleichzeitig auch die **1. Ausgabe** des **FTM Germany Fanzines**, dessen 40. Ausgabe ihr heute in den Händen haltet!



Album für Album # 25

ELO's Greatest Hits Live

Part 3: Endlich wieder Live In Concert

von PATRIK GUTTENBACHER

Im zweiten Teil wurde nach der nicht so leichten Geburt der Band das Debütalbum ausgiebig besprochen. Die Pressekonferenz in der sowjetischen Botschaft, zu der die gesamte UK-Presse geladen war, stellte erstmals offiziell die "neue" Band vor und machte auf die kommenden Konzerte mit dem Moscow Symphony Orchestra aufmerksam. Reporter-Teams wurden auch bei den Proben in Birmingham im NEC zugelassen, und so kam es, dass E.L.O. Part II im Vorfeld der Tournee sehr oft in den UK TV-Sendern vertreten waren. Don Arden hatte es wieder einmal geschafft, dass alle Augen auf das neue E.L.O. gerichtet waren.

DIE "WORLD TOUR 1991" startete mit sieben Konzerten in UK, sozusagen auf heimischen Boden. Alle Konzerte wurden mit dem **M.S.O.** durchgeführt. Nach den ersten beiden Gigs in Brighton und Bournemouth wurde für den Gig in London in der Wembley Arena die Weltpresse eingeladen. An diesem Abend sollte sich das weitere Schicksal der Band entscheiden. Die nachfolgenden Gigs im Birminghamer National Exhibition Centre wurden für ein Livealbum und Konzertvideo aufgezeichnet, um sofort auch die ganze Bandbreite der Band als Gesamtpaket präsentieren zu können. Fans, die dem Album kritisch gegenüberstanden, konnten durch die Live-Konzerte vollständig überzeugt werden, dass diese "neue" Band eigentlich das E.L.O. ist.

Die Technik der Bühnenshows hatte sich im Jahre 1991 grundlegend zur letzten großen Konzertschow 1981/82 geändert. Und alle technisch machbaren Möglichkeiten wurden, wie schon immer bei den E.L.O.-Tourneen, sofort umgesetzt: Eine Raumschiffbühne, die aus einer aufklappbaren Antriebssektion bestand, die das M.S.O. freigeben konnte, darüber eine Leinwand in der Form des abnehmbaren Oberteils des 1978er Bühnenraumschiffs, welche eingerahmt durch die immense Anzahl von Scheinwerfern bei manchen Songs

schon ein Eigenleben entwickelte und sogleich die Projektionsfläche für Dias und die neuen, inzwischen farbigen Laseranimationen war. Für das Intro der Konzerte spielte die Band einen Opener ein, der OVERTURE genannt wurde und zu dem es eine Laser-Light-Show auf einer transparenten Leinwand gab, die am Ende unter großem Pyrotechnik-Getöse herabfiel und die Musiker freigab. Und wirklich, kein Konzertbesucher wurde enttäuscht. Die acht Musiker gaben ihr Bestes und der Sound war bei keinem der E.L.O.-Konzerte zuvor so originalgetreu getroffen worden. Auch beinharte Jeff Lynne-Fans zollten Anerkennung, denn Jeffs Songs wurden so gut interpretiert, dass die Abwesenheit von Jeff den Songs keinen Abbruch tat.

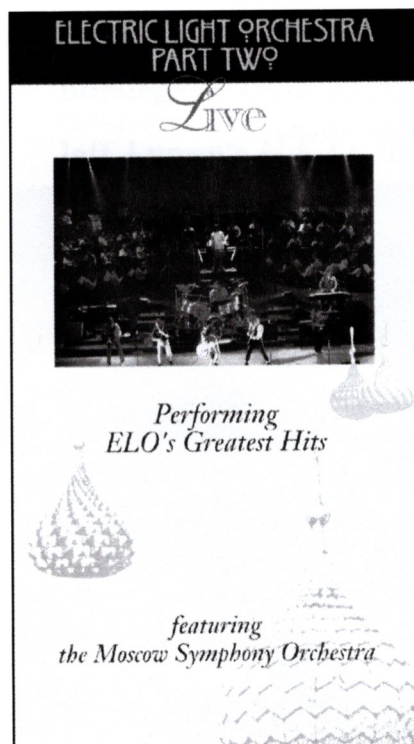
Die Set List begann mit dem **E.L.O. Part II**-Teil: OVERTURE / TURN TO STONE / EVIL WOMAN / THOUSAND EYES / SHOWDOWN / LIVIN' THING / EVERY NIGHT / HOLD ON TIGHT / STRANGE MAGIC / MIK'S SOLO - FLY AWAY INTRO - SUMMER (FROM FOUR SEASONS) - CLOG DANCE INTRO - ORANGE BLOSSOM SPECIAL / HEARTBREAKER - LET THERE BE DRUMS (BEV'S SOLO) / DON'T BRING ME DOWN / MA-MA-MA BELLE - TWILIGHT - 10538 OVERTURE - WILD WEST HERO - SWEET TALKIN' WOMAN - CONFUSION - DO YA - ROCKARIA!

Dann öffnete sich die Raumschiffbühne unter den Klängen von **E.L.O. Part II** und des **Moscow Symphony Orchestra** zu ELDORADO OVERTURE / CAN'T GET IT OUT OF MY HEAD.

Nun folgte der Teil des **Moscow Symphony Orchestra**: ALSO SPRACH ZARATHUSTRA / MARCH OF THE TOREADORS TOREADORS SONG (FROM CARMEN) / IN THE HALL OF THE MOUNTAIN KING (PEER GYNTH SUITE NO. 1) / PRELUDE TO ACT 3 OF LOHENGRIN / FLIGHT OF THE BUMBLE BEE (HUGH'S SOLO) / POMP AND CIRCUMSTANCE (LAND OF HOPE AND GLORY) / 1812 OVERTURE.

Weiter ging es dann mit **E.L.O. Part II featuring The Moscow Symphony Orchestra**: HONEST MEN / KISS ME RED / TELEPHONE LINE / EASY STREET / STANDIN' IN THE RAIN / MR. BLUE SKY / BACK IN THE USSR / ROLL OVER BEETHOVEN.

Supplement # 12 vom Juni '91 er-



wähnt, das HONEST MEN auf Nr. 34 der UK-Charts landete und die Tournee ein voller Erfolg war. THOUSAND EYES wird als zweite Single am 17. Juni veröffentlicht werden.

Natürlich können Video- und CD-Veröffentlichungen des Konzertes nicht das komplette Feeling der Liveshows transportieren, jedoch zeigen sie deutlich, wie sehr sich die Darbietungen von E.L.O.-Songs weiterentwickelt hatten. Die Postproduktion der Konzertbänder wurde von Jeff Glixmann durchgeführt, wodurch die Live-Aufnahmen eine gewisse Kontinuität zum Album **"Part Two"** zeigen.

Das Video vom Konzert wurde in UK von Telstar am 21. Oktober 1991 mit dem Titel **"Live In Concert with the Moscow Symphony Orchestra"** veröffentlicht. Ein paar Wochen zuvor wurde das Konzert in den ITV-Programmen als zweiteilige TV-Show **"Cue The Music"** ausgestrahlt. Die Videobearbeitung übernahm Mike Mansfield, der schon die beiden Live-Videos von E.L.O. gemischt hatte. Mike Mansfield sprach vor dem eigentlichen Video aus dem Abmischraum über die Band, die er nur als E.L.O. bezeichnete, und stellte die Musiker vor. Beim Act 1 die E.L.O.-Musiker und beim Act 2 die neuen Mitglieder. Es gab sogar noch ELDORADO OVERTURE / CAN'T GET IT OUT OF MY HEAD zu sehen. Warum es letztendlich nicht auf die Videokassette kam, ist eigentlich nicht nachzuvollziehen. Es zeigt das Öffnen der Raumschiffbühne unter den Klängen von ELDORADO OVERTURE, dessen Prologue von Bev Bevan gesprochen wurde. Der las von einem Teleprompter ab, der aber wohl zu schnell eingestellt war, denn Bev ist mit seinem Prolog schneller fertig als das von Louis dirigierte Orchester. Vielleicht dachte man sich, dass dies für eine einmalige TV-Ausstrahlung gut wäre, aber diesen Patzer nicht unbedingt auf einer Kaufkassette haben wollte.

"Cue The Music Act 1": Intro von Mike Mansfield / OVERTURE (LASER LIGHT SHOW) / TURN TO STONE / EVIL WOMAN / THOUSAND EYES / SHOWDOWN / EVERY NIGHT / HOLD ON TIGHT / POMP AND CIRCUMSTANCE (LAND OF HOPE AND GLORY) / KISS ME RED / TELEPHONE LINE / ROLL OVER BEETHOVEN (5:48)

"Cue The Music Act 2": Intro von Mike Mansfield / OVERTURE / MA-MA-MA BELLE TWILIGHT 10538 OVERTURE WILD WEST HERO SWEET TALKIN' WOMAN CONFUSION DO YA ROCKARIA / LIVIN' THING / ELDORADO OVERTURE / CAN'T GET IT OUT OF MY HEAD / 1812 OVERTURE / HONEST MEN / EASY STREET / ROLL OVER

BEETHOVEN (EDIT 3:01)

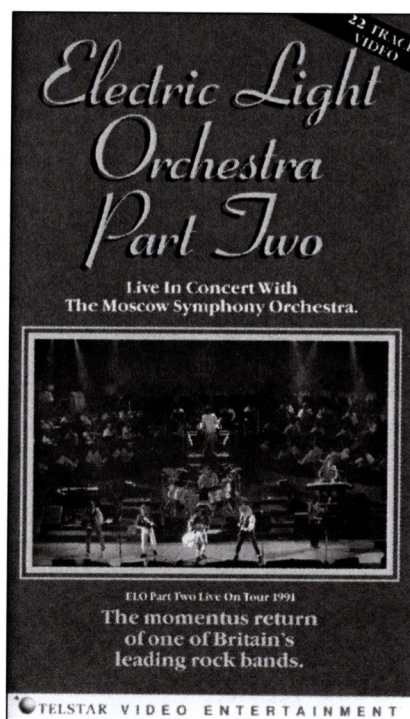
Ebenso unerklärlich, warum in den USA nur eine auf 48 Minuten gekürzte Version des Konzertes auf Video erschien, in dem nur Act 1 von "Cue The Music" (ohne Mike Mansfields Intro) veröffentlicht wurde: **"Electric Light Orchestra Part II Live featuring the Moscow Symphony Orchestra: Performing ELO's Greatest Hits"**. Vielleicht wollte man dem amerikanischen Publikum keine 96 Minuten am Stück zumuten oder nur etwas bei den Produktionskosten für die NTSC US-Fernsehnorm sparen. Jedenfalls hat die US-Videokassette ein sehr schönes Artwork, welches mit den Schriftzügen auch einen Bezug zum Album **"Part Two"** herstellt.

Damit lag Ende 1991 eine runde Sache vor, wenngleich ein geplantes Live-Album nun doch nicht veröffentlicht wurde. Eurostar hätte das Video in Europa nur zusammen mit einem Live-Album veröffentlicht. Die Zeit war einfach noch nicht reif, um nur eine Videokassette auf den Markt zu bringen, ohne mit einem zugkräftigen Album als gegenseitigem Anheizer.

OVERTURE: Eigentlich kein Live-Stück, sondern das von der Band eingespielte Intro zur Eröffnung der Show, das von Eric Troyer komponiert wurde. Das Stück beginnt nur mit Synthesizerklängen, die ganz sanfte und einzeln verstreut beginnen und dann eine Art Melodie erzeugen, zu der die Lasergrafiken auf der Leinwand vor der Bühne tanzen. Dann erzeugt der Song einen ansteigenden dramatischen Aufbau, in dem quasi eine Art Landung des Bühnenraumschiffes durchaus vorstellbar wird. Ein sehr schönes Stück, welches auch ein Studioalbum hätte eröffnen können. Der Song ist die perfekte Überleitung zum ersten Live Track der Band.

Visuell wurden hier erstmals farbige Laser eingesetzt, welche verschiedene Grafiken zeigten wie Noten, Notenschlüssel, Gitarren, Celli, Geigen, Beethovenbüsten und Flügel, die kreisend in ein Schwarzes Loch gezogen wurden und dort verschwanden, bis am Ende eine Raumschiff-Silhouette sichtbar wurde.

TURN TO STONE (LIVE): Mit einer Explosion und der fallenden Leinwand beginnt treibend und erfrischend TURN TO STONE, welches gleich alles, was E.L.O. Part II zu bieten, hat auf einmal vereinigt. Kellys absolut perfekt passender Gesang erzeugt die gewisse Vertrautheit, Miks Geige und Hughs Cello spielen die Streicherspuren unterstützt von Louis' Stringsynthesizer, der in den fünf Jahren seit



seinem letzten E.L.O.-Konzert in Stuttgart gewaltige Fortschritte in der Technik gemacht hatte und nun erstmals authentisch klingende Streichorchester aus dem Keyboard erzeugte. Die Backing Vocals von Eric, Neil und Pete passen perfekt, aber wann bitteschön hatte E.L.O. denn schon mit vier Sängern auf der Bühne gesungen? Schlagzeug und Bass steady wie immer. E-Gitarre statt akustische geben dem Song ein härteres Feeling, der Song endet hart und mit einer Synthi-überleitung geht es gleich über in ...

EVIL WOMAN (LIVE): Das Hi-Hat zählt ein und Neil singt als Leadsänger das Intro, welches er etwas mehr in die Länge zieht. Eric stimmt das Piano an und der Song startet. Es ist ungewöhnlich, die harte, tiefere Stimme von Neil bei diesem Song zu hören, was durch die höheren Chorusstimmen von Kelly, Eric und Pete wieder wettgemacht wird. Diese Songdarbietung überzeugt auch deshalb, weil E.L.O. bei den letzten Konzerten diesen Song eben nicht so mit der gleichen Inbrunst gesungen hatten, wie E.L.O. Part II sich hier jetzt dafür ins Zeug legte. Die Idee einer E.L.O.-Studioband mit Jeff und einer E.L.O.-Live-Band, quasi E.L.O. Part II ohne Jeff, in Machart der **Beach Boys** hätte hier die Rechnung aufgehen lassen können, denn die Songs sind zu schade, um nicht live gespielt zu werden. Erst bei den Konzerten von E.L.O. Part II wurde klar, dass die Rechtfertigung, ein E.L.O. Part II mit einem Studioalbum auf die Reise zu schicken, Sinn macht, denn diese Livedarbietungen waren bis zu diesem Zeitpunkt besser als alles, was E.L.O. zuvor auf der Bühne herüberbringen konnte, was natürlich durch die fortgeschrittene Technik gewaltig unterstützt wurde.

THOUSAND EYES (LIVE): Hier gibt Eric Troyer seinen Einstieg als Leadsänger und performt den ersten E.L.O. Part II-Song im Konzert und leider auch den einzigen auf der Live-CD, der dort auch noch hinter **HOLD ON TIGHT** verlegt wurde. Da es zu den E.L.O. Part II-Songs keine Referenzen früherer Konzerte gibt, können nun auch keine Vergleiche herangezogen werden. Mik und Hugh sind deutlich zu hören, Louis unterstreicht alles, Bev trommelt stark, Pete bringt sein Slide-E-Gitarrensolo wie auf dem Album und macht den Song somit zur perfekten Version. Der Gesang von Eric, unterstützt von Kelly, Pete und Neil, gibt dem Song eine nie vorher gehörte Einheit der Band und die Band rückt damit noch näher zusammen. Schöner Schluss, der nicht gefadet wird.

SHOWDOWN (LIVE): Hier wird nun Pete Haycock als vierter Leadsänger eingeführt und er bringt den Song in seiner schön bluesigen Art herüber und holt auch aus dem E-Gitarrensolo noch so allerhand Schnörkel heraus. Die hohen überzogenen Backing Vocals von Neil imitieren die Sängerinnen perfekt und somit gibt es auch an diesem Song nichts zu mäkeln. Mik, Hugh

und Louis erhöhen den Streicheranteil des Songs etwas, der ja auf der Studioversion von E.L.O. doch sehr verhalten ist und nur auf Celli abzielt. Das Ende des Songs entspricht dem Ende der Live-Version, wie sie von E.L.O. schon immer gespielt wurde.

LIVIN' THING (LIVE): Mit dem Streicherintro von Mik und Hugh an ihren elektrisch verstärkten Instrumenten beginnt dieser Song, der von Kelly sehr passend vorgetragen wird. Da in den Live-Versionen von E.L.O. Kelly schon immer viel mehr Leadvocals gesungen hatte als auf den Studioversionen der Alben, erscheinen auch die Unterschiede der Live-Versionen vom Gesang her gar nicht so gravierend. Live-Streicher und Backing-Gesang sind einfach passend. Die gute Produktion der Livebänder von Jeff Glixmann lässt erst gar nicht das Gefühl einer typisch dahergenudelten Live-Version aufkommen. Es ist quasi E.L.O. Part II's Einstand, E.L.O.-Songs originalgetreu darzubieten

EVERY NIGHT (LIVE): Mit **EVERY NIGHT** zeigt die Band ihren zweiten eigenen Song, der an dieser Stelle sehr gut platziert ist und auf beiden Videoverversionen veröffentlicht wurde. Neil singt seinen Song, und es gelingt ihm, ihn sich noch mehr zu eigen zu machen als auf dem Album, wodurch die Version sehr gut rüberkommt. Neil spielt auch mit dem Publikum und hat auch eine Gesangschoreographie seiner Handbewegungen einstudiert, was durchaus möglich ist, da er ja nur die zweite Gitarrenstimme spielt. Die E.L.O. Part II-Songs fühlen sich nicht als Fremdkörper an, son-



dern fügen sich gut in den Songablauf ein. Die Backing Vocals von Kelly und Eric geben dem Song eine gewisse Power.

MA-MA-MA BELLE (LIVE): Nur auf dem UK-Video folgt nun nach einem Sprung im Programmablauf das Hit-Medley, welches mit MA-MA-MA BELLE beginnt. Es wird von Neil gesungen und lässt deutlich die schönen rockigen Gitarrenriffs von Pete und Neil erkennen. Auch die Streicherbits von Mik und Hugh kommen gut rüber, nach zwei Strophen geht der Song über in

TWILIGHT (LIVE): Mit einem gelungenen Übergang und den ersten Synthitönen von Eric kann man es nach dem dicken Schlagzeugwirbel von Bev kaum erwarten, den Song zu hören. Eric singt den Song fehlerfrei und man merkt, dass gerade die hohe Stimmlage von TWILIGHT sehr gut zu Eric passt. Der Song wird zwei Strophen lang perfekt mit Kellys Backing Vocals dargeboten und geht dann über in

10538 OVERTURE (LIVE): Alleine den Introriff zu hören, lässt einem schon das Herz aufgehen, und es ist ein besonderes Highlight mit Hugh McDowell am Cello einen der Cellisten zu sehen, der bei den ersten Live-Darbietungen des Songs schon mit dabei war. Auch hier gibt es wieder zwei Strophen, die von Pete gesungen werden, mit allen kleinen, quirligen Zwischen teilen, die wir an diesem Song so lieben. E.L.O. Part II hat bei allen Songs darauf geachtet, keine Feinheiten, die den Song und die Live-Version dessen ausmachen, zu verwerfen. Einfach Hammer. Nahtlos geht es weiter.

WILD WEST HERO (LIVE): Die in UK erfolgreiche Single darf nicht fehlen. Erstmals seit 13 Jahren wieder richtig im Programm, ist es eine Ohrenfreude, diesen Song so gut dargeboten zu hören. Der E-Gitarrenriff wird von Pete perfekt kopiert. Kellys Intro und Outro und sein Gesang mit Eric stellen den Bezug zu E.L.O. her. Die Chorusstimmen aller vier Sänger im Endrefrain zeigen auch, wie wohlüberlegt die Bandbesetzung in Bezug auf Konzerte ausgewählt wurde. Auch hier alles sehr gut gemacht. Weiter geht's mit

SWEET TALKIN' WOMAN (LIVE): Nach Mik und Hughs Streicherintro kommt der Song schön schnell und hart in Fahrt. Auch hier kann Kelly mit seinem Leadgesang sofort die E.L.O.-Stimmung des Songs rüberbringen und erstmals können auch alle Stimmen des Songs live nachgesungen werden.

CONFUSION (LIVE): Der schon auf der "Time"-Tour bewährte Übergang zu CONFUSION und Erics Leadgesang machen einem erst mal klar, wie groß das Phänomen E.L.O. eigentlich wirklich ist. Hit nach Hit in den unterschiedlichsten Stilrichtungen. E.L.O. ist eine Supergruppe und es tut gut, die Songs wieder live in Konzerten hören zu können. Der passende Über-

gang wurde beibehalten.

DO YA (LIVE): Auch hier wird beim Intro mit der E-Gitarre der berühmte Riff ausgereizt, was den Song natürlich wieder sehr hart klingen lässt. Gesungen von Kelly ist auch dieser Song unbeschreiblich gut gemacht. Eric kommt sogar im Intro mit einer Kuhglocke, auf der er den Takt schlägt, nach vorne auf die Bühne. Die Stimmung im Saal heizt sich auf, bis auch dieser Song in der großen bombastischen Art von E.L.O. Part II abgerockt wird.



ROCKARIA! (LIVE): Selbstverständlich dann das deutsch gesungene Intro von Kelly, welches in die Abschlussnummer des Medleys einleitet. Treibender Gitarrenriff, gesungen von Pete und Neil, und am Ende der Gesang von Kellys Operndiva in Englisch zusammen mit Pete, und der grandiose 100 Meterlauf am Ende des Songs, bei dem dann doch alle gleichzeitig enden, waren schon ein herrliches Erlebnis im Konzert. Diese Jungs können das Programm von E.L.O. wirklich 1 A rüberbringen. Schade, dass alle acht Songs des Medleys nicht auf dem US-Video und CD-Album erschienen sind.

HOLD ON TIGHT (LIVE): Auf der CD nach LIVIN' THING gespielt, verlassen hier Mik, Hugh, und Louis die Bühne, obwohl bei den Live-Versionen von E.L.O. '81/'82 und '86 Mik mit der Geige den Rhythmus mitgespielt hatte. Somit wird der Song als reine Rock'n' Roll-Nummer von Kelly, der den Song singt, Eric, Pete, Bev und Neil gekonnt vorgetragen. Schön knackig und rockig, ohne Synthisolo, also der reine Song in der rockigen Version. Als kleine Verschnaufpause in all dem pompösen bombastischen Sound, den E.L.O. Part II auf der Bühne bringt.

ELDORADO OVERTURE (LIVE): Auf der CD nach THOUSAND EYES platziert, beginnt mit dem von Louis Clark dirigierten MSO der Song, während Bev Bevan den Prologue von Peter Forbes-Robertson in seiner gut passenden tiefen Stimme spricht. Außerdem spielt er mit Paukenschlegeln auf den Pauken und Becken, die er extra für ELDORADO OVERTURE zu seinem Schlagzeug dazugebaut hat, und somit wird erstmals

der Song in perfekter Form dargeboten. Bei E.L.O. kam früher das Intro vom Band und Richard versuchte mit dem Mellotron, eine Art Streicher- und Chorsound zu erzeugen. Die Band setzt auf den Punkt ein und die Balance von Orchester und Band wird gekonnt zusammengemischt. Die geschlossene Bühne öffnet sich unter den Klängen des Songs und gibt das 80 Mann starke **Moscow Symphony Orchestra**, unter spektakulär frei herumwirbelnden Laserstrahlen, die sich am Bühnenrand hin und her bewegen, frei. Alleine dieser Anblick in der Show war durch nichts in der Welt zu überbieten. Und geht natürlich nahtlos über in ...

CAN'T GET IT OUT OF MY HEAD (LIVE): Neil spielt das Pianointro, Eric steht mit einem Hängekeyboard erstmals vorne auf der Bühne und singt den Song gekonnt. Streicher von Mik, Hugh und dem großen Orchester, gerade mit den erstmals live gehörten Bläsern, machen diesen Song zu einem sehr großartigen Live-Erlebnis, das man bisher auf den Konzerten von E.L.O. so auch nicht erleben konnte. Natürlich lässt die Hinzunahme von Bev, Mik, Hugh, Kelly und Louis eine gewisse Kontinuität wahren, die durch Erics Gesang und Petes Gitarre sehr schön dargeboten wird. Interessant auch die anderen Orchesterinstrumente wie z.B. Flöte, die ja auf dem Album "Eldorado" von Louis persönlich gespielt wurde.

Das Bild von der geöffneten Orchesterbühne mit allen Musikern von E.L.O. Part II ziert das Cover. Es ist nur verwunderlich, warum gerade diese beiden Schlüsselsongs des Konzerts nicht auf den Videoveröffentlichungen erschienen sind. Nach diesem Song geht die Band von der Bühne.

POMP AND CIRCUMSTANCE (LAND OF HOPE AND GLORY) (LIVE): Bev kündigt das Moscow Symphony Orchestra unter der Leitung von **Konstantin Krimets** an, der dann ans Dirigentenpult tritt. Dann gibt es einen weiteren Schnitt im Video und es geht zum vorletzten Programmpunkt des M.S.O. mit POMP AND CIRCUMSTANCE von **Edward Elgar**. Ein äußerst bekanntes klassisches Stück, das sehr schön dargeboten wird. Filmszenen zeigen endlich auch mal die Musiker vom M.S.O. in Nahaufnahmen und es stört gar nicht, dass E.L.O. Part II nicht mitspielen. Die Orchesterarrangements könnten von Louis Clark transkribiert sein. Da Jeff Glixmann auch das M.S.O. für diese Videos produziert hat, sind diese beiden Songs hier auch voll berechtigt.

1812 OVERTURE (LIVE): Der Move-Bezug mit der Zeile aus **Tschaikowskys** 1812 OVERTURE SOLENNELLE bei NIGHT OF FEAR macht auch dieses klassische Stück zum Favoriten, um auf das Livevideo zu kommen. Sehr gut dargeboten. Schnell, flott, fast schon rockig und mit gut getroffenen Kanonenschlägen am Ende, kann sich der Partner von E.L.O.



Part II sehr gut gleichberechtigt darbieten. Das Stück ist allerdings nur auf dem UK-Video zu sehen. Danach wechselt Louis Clark wieder ans Dirigentenpult und es geht weiter mit

HONEST MEN (LIVE): In der vollen Albumversion mit allem, was der Song zu bieten hat. Es ist ein sehr ergreifender Moment, wenn zum ersten Mal ein E.L.O. Part II-Song mit vollem Orchester gespielt wird. All die Flöten und Bläser zusätzlich zu den Streichern schaffen einen bombastischen Sound, der den Song nochmals eine Stufe höher stellt. Mik und Hugh sind zwar an ihren Instrumenten zu sehen, aber durch die Wucht des Orchesters nicht zu hören. Ob sie sich etwas überflüssig vorgekommen sein mögen? Aber egal, das Endresultat zählt und dafür kann man gerne zurückstecken. Eric steht wieder vorne und gibt sein Allerbestes. Der Song zeigt seine Genialität erst mit dieser Live-Version, die einfach umwerfend ist und deutlich Bev Bevans Version eines Electric Light Orchestras mit dickem bombastischen Streichersound und harten Rockgitarren klarmacht.

KISS ME RED (LIVE): Der nächste Hammer folgt dann - endlich wieder auf beiden Video-Veröffentlichungen - mit KISS ME RED. Diese Fremdkomposition, die ja auf dem Album durch Louis' fetziges Arrangement gerettet wird, entpuppt sich hier als echtes Sahnestückchen. Neil singt mit voller Inbrunst und der bombastische Orchestersound gepaart mit der

Spielfreude der Band erheben diesen Song um das Zehnfache und zeigen, dass die Entscheidung für eine Fremdkomposition die richtige war. Nach diesen beiden Songs wird klar, dass die Sache mit E.L.O. Part II eine Gute ist, und man sich gar keine 1990er Jahre ohne diese Band vorstellen kann.

TELEPHONE LINE (LIVE): Direkt nach CAN'T GET IT OUT OF MY HEAD wird auf dem Album TELEPHONE LINE gespielt. Wieder spielt Neil die Keyboards, weil Eric mit dem Hängekeyboard vorne steht, welches aber bei dieser Tour eigentlich gar nicht benutzt wurde. Auch diese wohl berühmteste E.L.O. Ballade wird sehr originalgetreu und durch die E-Gitarre etwas härter dargeboten. Die Stimmen von Kelly, Neil und Pete treffen sehr gut den Backing-Gesang im Vorchorus und Chorus und unterstützen Erics sehr guten Leadgesang. Wiederum durch die Orchesterbegleitung und Louis' erweitertes Arrangement sehr originalgetreu dargeboten. Auch bei diesem Song bleibt kein fader Nachgeschmack, denn auch hier zeigen E.L.O. Part II, was eine gute Liveband doch alles aus einer Livedarbietung herausholen kann.

EASY STREET (LIVE): Der letzte E.L.O. Part II-Song mit großem Orchester ist leider nur auf dem UK-Video zu hören und wird von Pete sehr großartig gesungen.



Man merkt, dass es sein eigener Song ist, und so ist er mehr mit dem Herzen dabei. Der Song eignet sich sehr gut, mit vollem Orchester gespielt zu werden, wobei es verwunderlich ist, warum das kleine Streichquartett-Intro vom Album hier nicht auch noch vom großen M.S.O. gespielt wurde. Treibende Gitarren machen noch mal klar, dass E.L.O. Part II eine eigenständige Band ist, die den Schwerpunkt wieder mehr auf Rock verlagert. Grandios beenden Orchester und Band den Song.

ROLL OVER BEETHOVEN (LIVE): Der letzte Song auf der CD war die zweite Zugabe, für die die Raumschiffbühne des Orchesters wieder geschlossen wurde und sich nun unter der den Klängen der 5. SYMPHONIE, dirigiert von Konstantin Krimets, wieder öffnete, während Louis Clark am Stringsynthesizer stand. Eine

schöne Geste an den eigentlichen Dirigenten des M.S.O., obwohl das Arrangement, das wiederum zum ersten Mal für diesen Song für ein großes Orchester geschrieben wurde, von Louis stammt. Wieder geht die Bühne langsam auf und E.L.O. Part II können perfekt abrocken, so wie es E.L.O. bereits früher bei den Zugaben gemacht hatten. Das Intro der 5. Symphonie wurde wie auf "E.L.O. 2" zweimal angespielt, dann setzt Petes gekonnt gespieltes Intro ein. Neil singt die erste Strophe, Bev und Kelly untermauern alles, Eric ist mit der zweiten Strophe dran, bei der seine Stimme bewusst etwas schmutziger und rockiger einsetzt. Alle vier singen beim "Well if you feel ..." Teil und die Überleitung zum zweiten Thema wird mit vollem Trommel-Gewirbel und großen Orchesterläufen überbombastisch eingeleitet. Das zweite Thema wird vom Orchester gekonnt umgesetzt. Miks und Hughes Soloteil folgt Erics Pianoso. Petes E-Gitarrensolo ist sehr nah an E.L.O.s Konzerten gehalten, dann geht es in die dritte Strophe von Kelly und vierte von Pete über, die ja schon sehr lange bei E.L.O.-Konzerten nicht mehr gespielt wurden. Bei "... stop" gibt es einen großen Feuerwerksknall und die Band geht sofort in das "Roll over Beethoven ..." des Endteils über, welcher auch wieder wie bei E.L.O. zelebriert wird, der aber durch das mächtige M.S.O. an Gefühl und Rock nicht mehr zu überbieten ist.

Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, dass vom Tour Set der "World Tour 1991" folgende Songs nicht veröffentlicht wurden: MIK'S SOLO, in dem er das Intro von **OrKestras** FLY AWAY und **Violinskis** CLOG DANCE anspielte sowie das Solo Theme ORANGE BLOSSOM SPECIAL mit der ganzen Band. HEARTBREAKER, gesungen von Neil mit einem langen Schlagzeugsolo von Bev im Mittelteil, in dem er seine Solosingle LET THERE BE DRUMS anspielte. DON'T BRING ME DOWN, welches von allen vier Sängern gemeinsam gesungen und vor dem Hit-Medley platziert wurde. Als Höhepunkt und Abschluss des eigentlichen Konzertes folgte nach EASY STREET, STANDIN' IN THE RAIN, als quasi Instrumentalversion und mit nahtlosem Übergang zu E.L.O.s größtem Hit MR. BLUE SKY, von Kelly gesungen und erstmals live mit vollem Albumoutro dargeboten. Als erste Zugabe folgte dann BACK IN THE USSR von den **Beatles**, das von Pete, Eric und Kelly gesungen wurde, mit großer M.S.O. Begleitung. Im Soloteil kam der erste Geiger vom M.S.O. nach vorne auf die Bühne und lieferte sich mit Mik ein Geigenduell. Nach diesem Song wurde die Orchesterbühne wieder geschlossen. Es ist natürlich schade, dass so viele gut dargebotene Songs der "World Tour 1991" fehlen und auch der Anschluss der verspäteten Live-CD an das Studioalbum durch das Fehlen der E.L.O. Part II Songs nicht so gelingt, wie das ursprünglich geplant war.

Durch die zu niedrig dotierten Tourangebote der Konzertveranstalter war Rockview Management in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Das **Moscow Symphony Orchestra** kostete pro Woche 450 000 Pfund. So gab es nach dem einzigen USA-Gig am 11. Juni 1991 in Los Angeles im Whisky A Go-Go Club bei einer Radioshow von Hyundai Night Live mit der 8-köpfigen Band nur noch zwei weitere Fernsehauftritte im Juni in Deutschland (16.06. "Ein Kessel Buntes" mit 17 Musikern des M.S.O. und 23.06. "ZDF Fernsehgarten" mit futuristischer Bühne) sowie eine kleine Promotournee durch deutsche Plattenläden (17.6. Berlin, 18.6. Hamburg, 20.6. Stuttgart "Big", 22.6. Frankfurt "Saturn"). Rockview Promotions standen ganz schön unter Druck, die Band an den Mann zu bringen. Und vermutlich wollte man sich nicht zu günstig verkaufen, was darin resultierte, dass keine Fortführung der Tournee zustande kam. Angebote lagen ja vor.

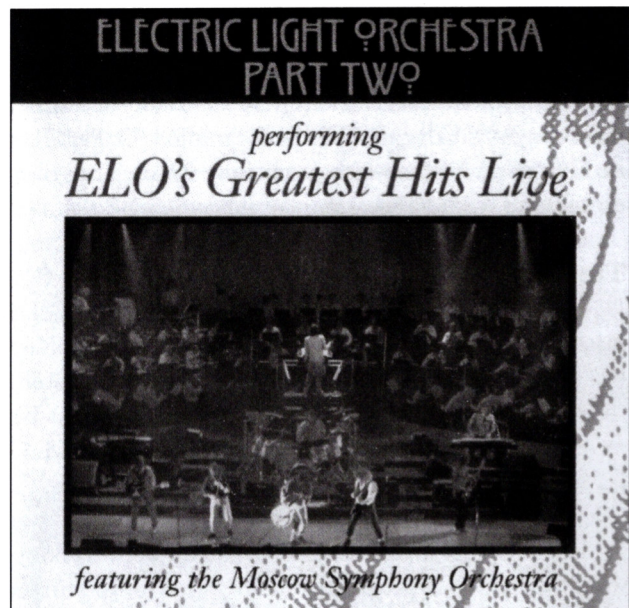
Der Warterei überdrüssig stiegen Mik, Kelly und Hugh aus und widmeten sich dem ersten Album ihrer Soloband **OrKestra**. Im November 1991 gab es dann drei Fernsehauftritte mit der vierköpfigen Band von Bev, Louis, Eric, Pete und Neil am Bass, bei "Gottschalk" (9.11. Vorabendshow auf RTL) und "Peters Pop Show" (16./17.11. Peter Illmanns Show in den Dortmunder Westfalenhallen).

Durch das Nein der Band zu einem Live-Album schien das Thema eigentlich schon vom Tisch, als im Januar 1992 doch ein solches auf dem US-Markt erschien, welches in der Aufmachung dem US-Video angeglichen wurde und in dessen Credits auch Bezug auf das Video genommen wurde.



Electric Light Orchestra Part II performing ELO's Greatest Hits Live featuring the Moscow Symphony Orchestra

OVERTURE / TURN TO STONE / EVIL WOMAN /
SHOWDOWN / LIVIN' THING / HOLD ON TIGHT /
THOUSAND EYES / ELDORADO OVERTURE /
CAN'T GET IT OUT OF MY HEAD / TELEPHONE
LINE / ROLL OVER BEETHOVEN



Die Songauswahl mit E.L.O.-Songs plus zwei Troyer-Kompositionen als Alibi-Funktion machte der Titel **"Performing ELO's Greatest Hits Live"** unmissverständlich klar, dass man hier versuchte, nach dem Floppen des Albums **"Part Two"** in den USA zumindest den ersten Teil des Bandnamens zu nutzen und mit **E.L.O.**-Hits einen gewissen Markt zu bedienen. Im Nachhinein sickerte auch durch, dass dieses Album wohl von Don Arden und Rockview quasi als Alleinentscheidung durchgedrückt wurde. Ein großes Nachmischen der Bänder für ein Livealbum war gar nicht notwendig, da man sich einfach der Hi-Fi Spuren der TV-Abmischung von Jeff Glixmann bediente. Ob man mit diesem noch kürzeren CD-Album der Band einen Gefallen tat, ist sehr fraglich, zumal die CD ja durchaus mehr Material hätte unterbringen können. Rockview versuchte also, noch aus den Schulden herauszukommen und löste vermutlich damit auch den Vertrag mit Scotti Bros. Records aus, denn mit zwei erschienenen Alben ist auch der Deal mit den 50 Prozent der Einnahmen für **Jeff Lynne** hinfällig geworden. Danach ging Rockview in Konkurs, um sich der immensen Schulden, die das Projekt E.L.O. Part II bis dahin verschlungen hatte, zu entledigen.

Wenn auch die CD auf den ersten Blick viel zu kurz geraten ist, viel zu spät und dann auch nur in Nordamerika veröffentlicht wurde, lässt sich aber doch sagen, dass sie ein schönes Abbild von E.L.O. Part IIs Live-Können abliefern. Wenn sie zeitgleich mit dem Video erschienen wäre, hätte sie zusammen mit dem Album **"Part Two"** eine schöne Einheit für **E.L.O. Part II** abgeben können.

Die E.L.O.-Alben (Teil 1)

von PATRIK GUTTENBACHER

In der neuen Serie geht es um die Präsentation der Alben des Electric Light Orchestras. Mit mehr als zehn verschiedenen Plattenfirmen, die an der Veröffentlichung und Vermarktung des E.L.O.s beteiligt waren, ist die Anzahl der verschiedenen Wiederveröffentlichungen, Erst- und Nachauflagen der E.L.O.-Alben unüberschaubar geworden. Diese Serie soll nun endlich Licht ins Dunkel bringen und lädt gerade dazu ein, die eigene Sammlung auf Art und Herkunft der Tonträgerformate zu überprüfen.

DER BEGRIFF Album für eine Tonträgerveröffentlichung ist nun schon seit sechs Jahrzehnten ein Begriff, der sehr selbstverständlich benutzt wird. Bezog er sich ursprünglich nur auf die LP-Ausgaben, wurde er auch sofort für die CD und alle nachfolgenden Formate übernommen.

Nun kann man sich natürlich fragen, warum eine einzelne LP, MC oder CD als "Album" bezeichnet wird, da wir im nicht musikalischen Sprachgebrauch unter Album doch eher eine Art Buch für das Sammeln und Ordnen von Fotos, Briefmarken oder Münzen verstehen. Dazu müssen wir ein wenig in der Zeit zurückgehen und uns die Geschichte des Albums einmal näher betrachten.

Bevor 1951 die Langspiellplatte, LP, mit einer Umdrehungsgeschwindigkeit von 33 1/3 eingeführt wurde, war es kaum möglich, mehrere Songs auf eine Schallplattenseite zu pressen. Zu den Zeiten der Schellackplatten, die zwar bereits 25 cm Durchmesser (10" Inch) aufwiesen, aber mit 78 U/min sehr schnell liefen, gab es nur die Möglichkeit, zusammengehörende Songs, zum Beispiel aus einem Film, auf mehrere Platten zu verteilen und diese dann zusammen in einem als Buch gebundenen Album geordnet anzubieten.

Mit der Einführung der LP wurden anfänglich nur die Singlehits einer Band zusammengetragen, wodurch diese ersten "Alben" mehr den Charakter einer Single-Kompilation hatten. Da nun mehrere Songs auf einer LP "geordnet" dargeboten werden konnten, wurde der Ausdruck Album, immer noch als dafür passend empfunden, einfach übernommen. Nachdem Anfang und Mitte der 1960er Jahre auf den Alben schon mit unterschiedlichen Abmischungen und Versionen der Singlehits gearbeitet wurde, war die Aufmachung in einer Einzelhülle, auf der lediglich ein Foto der Künstler, Albumtitel, Songtitel, Kompositions- und Verlegerangaben gelistet wurden, doch eher so wie bei einer "großen Single".

Mit der Idee, gleichzeitig mehrere Songs "für" eine Langspiellplatte aufzunehmen, sollte sich das Album zu einer eigenständigen musikalischen Kunstform entwickeln. Durch den Fortschritt der Mehrspuraufnahmetechniken wurden nach den sogenannten Nummern-LPs sehr schnell die ersten Konzept-Alben mit zusammenhängenden, und immer komplizierter werdenden Kompositionen, veröffentlicht.

Wenn auch nicht alle Alben einem musikalisch oder the-

matisch zusammenhängenden Konzept-Album entsprachen, so waren viele LPs doch aus einem "Guss" und es wurden Konzepte für das Albumcover-Artwork erkennbar. Spezielle Fotosessions für das Album, das Abdrucken der Songtexte auf dem Cover zum Mitsingen, auffaltbare Klappcover und Poster- oder Bastelbogenbeilagen erhöhten sprunghaft die Bedeutung eines Albums für die Künstler. Wenn es auch nicht das erste Konzept-Album war, so soll hier stellvertretend "Sgt. Peppers Lonely Heart's Club Band" von **The Beatles** genannt werden.

Bereits ein Jahr später erschien ein noch opulenter ausgestattetes Album, "The Beatles", welches unter dem Namen 'das weiße Album', als eines der ersten regulären Doppelalben, Berühmtheit erlangen sollte. Somit zeigt das Beispiel **The Beatles**, angefangen mit dem einfachen Album "Revolver" von 1966, in nur drei kurzen Jahren ganz prägnant die Entwicklung der Darbietungsform Album auf.

Von 1969 bis 1974 wurde ein wahrer Album-Boom mit immer ausgefeilteren und werbewirksameren Klappcovern, Fensterausschnitten, Pop-Up Einlagen, für deren Artwork immer mehr Künstler mit sich gegenseitig übertreffenden Designs antraten, in der Musikgeschichte ausgelöst. Das Album mitsamt Cover war nun zu einer eigenen Kunstform geworden. Durch die Einführung von bedruckten Innenhüllen Anfang der 1970er Jahre konnte die Ausstattung der Alben normalisiert werden, was den Trend zum Einfachcover begünstigte.

Während **Jeff Lynnes** erstes Album "The Birthday Party" von **Idle Race** bereits 1967 in einem Klappcover erschien und sich aus musikalischer Sicht als eine Zusammenstellung ihrer Singles darstellte, zeigt das zweite Album "The Idle Race" bereits musikalisch zusammenhängende Aufnahmen, jedoch ein Einfachcover, wenn auch schon mit Liner Notes. Während das erste Album von **Roy Wood** und **Bev Bevan**, "Move" von **The Move**, in der Hauptsache ebenso eine Zusammenstellung ihrer Single-Aufnahmen im Einfachcover darstellte, vollzog sich bei "Shazam" schon ein Wandel, der in speziell für das Album aufgenommenem Material gipfelte. "Looking On" und "Message From The Country" wurden, wie von nun an üblich, speziell als Alben aufgenommen, folgten aber in puncto Covergestaltung nicht den neuesten Trends.

1971

Dieser Trend war ausnahmslos dem neuen **Electric Light Orchestra** Projekt vorbehalten, das bereits mit dem ersten Album "The Electric Light Orchestra" ein opulentes Klappcover, spezielles Fotoshooting mit Kostümen im Great Banketing Room in Whitehall, (London, gegenüber Horse Guards), ausgewählte Bilder welche die Innenklappseiten tatsächlich als eine Art "Fotoalbum" darstellten, plus der gelben Textbeilage voll im Trend der neuen Zeit mitmischte. Selbst der eigentlich nur versehentlich entstandene alternative Titel "No Answer" für Amerika lässt sich im Nachhinein sogar als schicksalhafte Fügung deuten.

E.L.O.s erstes Album erschien im Dezember 1971 un-

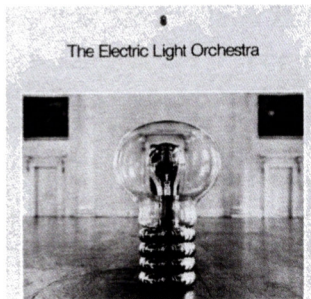
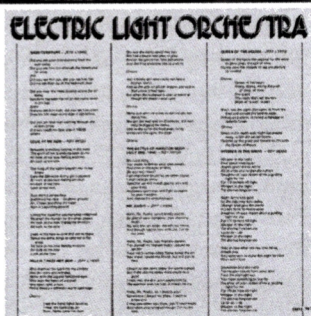


ter dem Titel **"The Electric Light Orchestra"** bei Harvest Records im Vertrieb von EMI, als SHVL 797 in UK. Es erschien im geriffelten Klappcover mit gelber Textbeilage bei der ersten Auflage und sogar die Songtitel auf dem Label enthalten noch zusätzliche Informationen, die man auf dem Cover nicht finden kann. Die Unternummer 0C 062-92970 ist gleichzeitig auch die Bestellnummer in den anderen europäischen Ländern, wobei die 0 durch eine Länderkennziffer ersetzt wurde. Der nationale Vertrieb, ohne die gelbe Textbeilage, wurde durch die jeweiligen, von EMI aufgekauften Plattenfirmen übernommen. Die 1C steht für Deutschland im Vertrieb von EMI Elektrola. 2C steht für Frankreich, 3C für Italien, 4C für Belgien und 5C für die Niederlande im EMI Bovema-Vertrieb. Die 062 steht für den Preis- und Auflagen-code der LPs, denn sie wurden circa ab 1976 in allen Ländern auf 064 geändert und erschienen nun auch in UK ohne Textbeilage.

Die deutsche Erstauflage wurde mit nur drei Pappseiten in Form einer "Tasche" geklebt, sodass die LP von der Mitte aus nach links in die rechte Seite des Klappcovers geschoben werden musste.

In Japan wurde das Album auf Odeon im EMI Toshiba-Vertrieb veröffentlicht.

Der australische Buchclub World Record Club veröffentlichte je eine Auflage, R 03028, mit einem blauen und einem gelben Hintergrund, auf dem das Coverfoto in schwarz/weiß abgedruckt war. Die Rückseite war weiß mit schwarzem Aufdruck der Songtitel und Albumcredits.

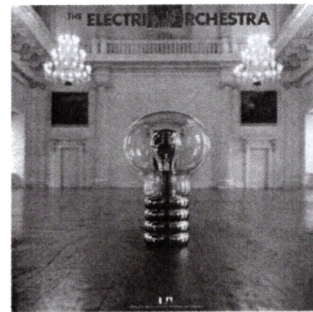


1972

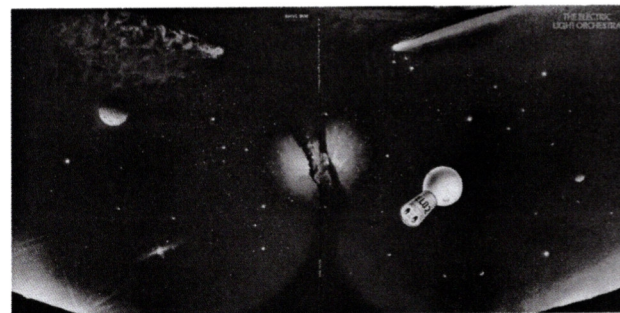
Für Nordamerika wurden die Rechte an **"No Answer"**, das im Januar 1972 veröffentlicht wurde, an United Artists im ei-

genen United Artists Records (UAR) Vertrieb mit der Bestellnummer UAS 5573 vergeben. Auf dem Cover wurde das Harvest-Logo oben links entfernt und unten in der Mitte das UA-Logo eingefügt. Alle Ausgaben erschienen mit der gelben Textbeilage.

Die kanadischen Ausgaben sind durch ein 'Printed in Canada' auf dem LP-Rücken gekennzeichnet und weisen einen zweisprachigen Copyrightsatz auf. Auf den Labels wurden schmalere Schrifttypen als auf den USA-Ausgaben verwendet.



1973



Das zweite Album, mit dem Titel **"E.L.O. 2"**, erschien im März 1973 in UK bei Harvest / EMI mit der Bestellnummer SHVL 806. Die Innenklappseite zeigt unter dem Bild der Bandmitglieder die Songtexte, sodass auf eine Extra-Beilage verzichtet werden konnte. Die UK-Ausgabe hat eine kürzere Albumversion von **ROLL OVER BEETHOVEN** mit nur 6:56, wie sie nur in Japan von Odeon übernommen wurde.

In Deutschland erschien das Album unter der Nummer 1C 062-05 243 bei EMI Elektrola und wie auch in den anderen europäischen Ländern, durch den früheren Veröffentlichungstermin, mit der langen 8:02 Albumversion von **ROLL OVER BEETHOVEN** und entsprechend geänderter erster Ziffer in der Bestellnummer.

Weil "E.L.O. 2" in Spanien das erste (!) Album war, das von E.L.O. veröffentlicht wurde, wurde **IN OLD ENGLAND TOWN (BOOGIE NO. 2)** durch **10538 OVERTURE (SINGLE VERSION)** ersetzt. Somit musste eine neue Bestellnummer vergeben werden: J 064-05.390.

In Nordamerika erschien das Album unter dem Titel **"Electric Light Orchestra II"** mit der langen 8:02 Version von **ROLL OVER BEETHOVEN**, aber einem anderen Cover, da das "Space-pussy-shot"-Cover von Jeff Lynne und Richard Tandy wohl zu heikel war. Die Themen "Raumschiff-Glühbirne" und "die Band auf dem Planeten" wurden sehr großzügig, großflächig und beruhigend einfach in einem Klappcover umgesetzt. Zusätzlich gab es noch ein mit blau-



er Schrift bedrucktes Innencover mit dem extra für dieses Album entworfenen E.L.O.-Schriftzug und Liner Notes über die bisherige Geschichte der Band und den Songtexten auf der Rückseite. Diese wurden so übernommen, wie sie in der Harvest-Ausgabe von "E.L.O. 2" abgedruckt waren, und etwas vergrößert und neu angeordnet verwendet. United Artists hatte die Bestellnummernvergabe geändert und für dieses Album UA-LA 040-F vergeben. Eine Art Unterbestellnummer 0598 ist nur auf den US-Ausgaben zu finden und repräsentiert wohl auch eine Art Preis- und Aufлагencode.

In Kanada erschien das Album mit der gleichen Bestellnummer, jedoch nur in einem Einfachcover, bei dem die Besetzungsangaben zu den Songs einfach auf das Rückseitencover gedruckt wurden. Ein Innencover scheint es nicht gegeben zu haben, wenn überhaupt dann ein Beiblatt.

Das dritte E.L.O. Album **"On The Third Day"** erschien im Dezember 1973 bei Warner Brothers mit der Bestellnummer K 56 021 in UK in einem zweifach ausklappbaren Cover mit Fensterausschnitt, einem sogenannten Gatefold-Sleeve. Die linke Aufklappseite hatte einen 12 x 12 cm großen Ausschnitt über der Südhalbkugel der Erde. Durch diesen Ausschnitt sah man Jeff Lynnes Gesicht von der rechten Klappseite, auf der er in eine leuchtende Kristallkugel blickt. Auf der Rückseite der linken Seite

wurden die Albumcredits abgedruckt, während auf der rechten Seite die sechs anderen Bandmitglieder jeder auf einem einzelnen Portrait in die Kristallkugel schauten, inklusive einem verschwommenen Foto von Rick Pannell, der den erfundenen Cellisten "Ted Blight" darstellte. Auf der Mitte der Klappseite wurden die Songtexte abgedruckt, während die Coverrückseite eine Sonnenfinsternis und darunter die Songtitel auflistet. Die LP wurde unter das Mittelteil des aus einer einfachen Lage Pappe bestehenden Covers geschoben.

Die französische Ausgabe war eine Übernahme der UK-Ausgabe.

Die spanische Ausgabe HWBS 321 53 war nur ein 2-fach Klappcover, auf der die LP von oben in die rechte Klappseite gesteckt wurde. Das Frontcover hatte den Fensterausschnitt, die linke Innenklappseite zeigte die Songtexte, die zusätzlich noch mit spanischer Titelübersetzung gedruckt wurden, während die rechte Klappseite das große Bild von Jeff zeigte. Die Coverrückseite zeigte die Bandmitglieder und neben den Fotos wurden die Albumcredits und die Titelangaben abgedruckt.

Die deutschen Ausgaben, nur mit 56 021 bezeichnet, wurden aus doppelagiger Pappe gefaltet, wie ein Doppelalbumklappcover mit eben einer zusätzlichen Klappseite, was der LP-Ausgabe einen eleganteren Ausdruck verlieh. Der Fensterausschnitt war allerdings nur 10 x 10 cm groß. Die LP wurde von rechts in die rechte Klappseite eingeschoben.

Für die Ausgaben für Holland und vermutlich noch weiterer kleinerer Länder wurde das in Deutschland hergestellte Cover verwendet.

In Australien verzichtete man auf ein zweifaches Klappcover und so erschien WS 4510 in einem einfachen Klappcover ohne Fensterausschnitt. Jeffs Gesicht wurde auf das Frontcover gedruckt, die Innenklappseite enthielt links die Portraits und rechts die Songtexte, während sich die Albumcredits auf der Rückseite über dem Bild der Sonnenfinsternis befanden.

Warner Neuseeland war auch dies zu aufwändig und so kam "On The Third Day", WBS 4510, in einem üblichen Einzelcover (non-foc) heraus. WBS 45410 hatte auf der Vorderseite das Titelbild und auf der Rückseite die Songtexte mit den Credits im freien Feld der mittleren Spalte.

In Japan entschied man sich für ein einfaches Klappcover ohne Fenster. Warner Pioneer P-8422 W ließ die Außen-



seiten unverändert und druckte die Songcredits auf der rechten Innenklappseite zwischen den Portraits und verzichtete nicht auf das große Portrait von Jeff Lynne, welches sich auf der linken Seite befand. Eine 4-seitige Beilage zeigte auf der Vorderseite das in USA bereits veröffentlichte United Artists-Cover des Albums und auf der Rückseite die Songtexte in Schwarz auf Weiß vom Innencover der Warner Brothers-Ausgabe. Auf Coverrückseite und Label wurde aus DREAMING OF 4000 hoch offiziell I'M ONLY DREAMING, da man diesen Fehler vom UK-Label übernommen hatte.

Auch bei **"On The Third Day"** entschied sich United Artists für USA und Kanada für ein eigenes Cover, da das Album in den USA pünktlich zum Tourneestart bereits einen Monat früher erscheinen musste.

Davon abgesehen sprach auch das Artwork im Kontext der Musik dagegen, weil der biblische Titel "Am Dritten Tag" - mit dem Mini-Konzept von Seite 1 über die Schöpfungsgeschichte und Jeff Lynne wie ein Gott auf die Erde herabblickend - in einigen puritanischen Gegenden der USA vermutlich für Missverständnisse und Aufsehen gesorgt hätte. United Artists lud zu einer Fotosession für das neue Album. Der Fotograf Richard Avedon stand an der Schwelle des Erfolgs und forderte nach einer langen und anstrengen-

aller drei US-E.L.O.-Alben mit Bestellnummern für LP, MC und 8-Track Cartridge.

Wer nur die Wiederveröffentlichungen kennt, wird sich vermutlich wundern, warum man für das dritte Album in Nordamerika ein "billiges" schwarz/weiß-Cover hergestellt hat. Betrachtet man jedoch die United Artists USA-Ausgaben, so findet man ein sehr schönes helles, detailgetreues Bild (nicht zu dunkel oder wieder aufgehellt) und ein Grauton der Schrift, der mehr ins Silbrige übergeht. Somit sieht die Ausgabe sehr edel aus und braucht sich nicht hinter der bunten Warner Brother-Ausgabe verstecken.

Die kanadische Ausgabe hatte statt Innencover ein zweiseitig bedrucktes Beiblatt, auf dem die Bestellnummern für MC und 8T für "No Answer" fehlten und die für Kanada typische Schrift auf dem Label.

1974

E.L.O.s viertes Album sollte ein längst überfälliges Live-Album werden. Die Vorbereitungen zu **"The Night The Light Went On In Long Beach"** standen wohl aber unter keinem guten Stern. Zwar wurde die Aufnahme am Mischpult nachgesteuert und auch einige Vokalharmonien nachträglich aufgenommen, an, wie Jeff sagte, Stellen, die nicht sehr harmonisch klangen, und mit zwei großen Schnitten ein zirka 45-minütiges Masterband angefertigt, welches jedoch nicht zum Einsatz kam. WB 56 058 Z enthielt aus Versehen eine frühere Abmischung, die im Sound etwas gedrückter klang und auf der ebenfalls Änderungen vorgenommen wurden. Mehrere kleine Schnitte ergaben somit ebenso ein circa 45-minütiges Band, das vom Sound her aber nicht wirklich überzeugen konnte.

Die LP wurde außer in Deutschland im September 1974 noch in Holland mit deutschem Sleeve und in Australien im Klappcover veröffentlicht. Neuseeland, Frankreich und Südafrika begnügten sich mit einem einfachen non-foc Cover, das nur das Vorder- und Rückseiten-Artwork zeigte. In Frankreich wurden auf der Rückseite neben dem Foto nochmals die Titel mit den Spielzeiten aufgedruckt.

Das wie ein Filmplakat aufgemachte Artwork präsentierte auf der Innenklappseite ein surreales Mischpult mit verschiedenen Live-Bildern der Band. Die ersten Ausgaben hatten den Rotanteil in der Schrift im Albumnamen in Rosa gedruckt. Die ganze Aufmachung passte ins Konzept der Zeit,



den Session die Bandmitglieder auf, ihren Bauchnabel zu zeigen. Nun konnte jeder Plattenkäufer über die Bedeutung des Bauchnabelfotos im Kontext zum ganzen Albums sinnieren. Das Einfachcover erschien mit einem schwarz/weiß-Foto und silbergrauer Schrift. Auf der Rückseite von UA-LA 188-F wurden die Songtitel, Aufnahmecredits und ein kleines E.L.O.-Logo abgebildet, welches vom General Electric-Firmenlogo adaptiert wurde. Für die Songtexte wurde ein weißes Innencover gefertigt, auf dem die Texte in den Schrifttypen der WB-Ausgabe übernommen wurden. Die United Artists-Ausgabe enthielt am Ende von Seite 1 den Song SHOWDOWN, der bereits zwei Monate zuvor als Single veröffentlicht worden war. Somit befindet sich auch ein Songtext mit auf der Rückseite des Innencovers. Unter "The Players:" wurden die Albumcredits aufgelistet. Ted Blight wurde nicht übernommen, da auf dem Cover bereits Hugh McDowell abgebildet war, der wieder bei E.L.O. eingestiegen war. Darunter befindet sich eine Album-Discographie



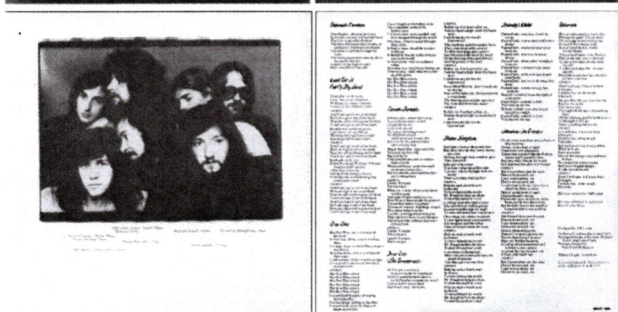
E.L.O. als edle Rockertruppe anzupreisen. Eine Veröffentlichung in USA, UK und Japan wurde verworfen, weil man befürchtete mit der Live-LP ein falsches Bild vom Sound der Band abzugeben. Natürlich bekamen es die Plattenhändler in USA und UK mit, dass ein **E.L.O.**-Album hauptsächlich in Deutschland veröffentlicht wurde und orderten das Album als Importware. Warner Brothers musste also eine zweite Auflage nachpressen. Bei dieser wurde das Rosa im Albumtitel nun knallrot gedruckt und fleißig ins Ausland exportiert.

Für das nächste **E.L.O.**-Album "**Eldorado**" verlagerte man die Masterung und das Artworkdesign gleich in die USA. Alle Pressmuttern von UA-LA 339-G basierten auf Mutterplatten, die mit Set 3 gekennzeichnet sind und für beinahe die ganze Welt verwendet wurden. So wurde ein einheitlicher Sound sichergestellt. Das schlichte Einfachcover mit dem goldmetallisch-farbenen Rahmen enthielt ein Innencover mit einem weinrot eingefärbten verträumten Bandfoto, auf dem die Transportstreifen des Kontaktabzugs mit abgedruckt wurden. Die Rückseite enthielt die Songtexte in der gleichen Farbe. Die Promoausgabe, erkennbar an dem abgerundeten Promo-Cut in der rechten oberen Ecke, zeigt die Farbe des Innencovers in grellem Orange. Die kanadische Ausgabe hatte eine bedruckte Textbeilage.

"Eldorado" wurde in USA im Oktober 1974 veröffentlicht, damit es auf der Tour beworben werden konnte.

Die deutsche Veröffentlichung von WB 56 090-Z enthielt aus Kostengründen keinen goldfarbenen, sondern einen gelben Rand, und das Innencover wurde gegen eine einseitig schwarz bedruckte Pappbeilage ausgetauscht, auf der die Albumcredits noch mit aufgenommen wurden. Das Foto wurde eingespart. Eine deutsche Veröffentlichung war für November 1974 anberaumt, ob die Platte dann schon im Laden stand oder erst zur Tour im Februar 1975 veröffentlicht wurde, ist unklar.

Die spanische Ausgabe HWBS 321 76 hatte einen farbigen, eher rötlichen statt goldenen Rand und es lag ein schwarz/weiß-Insert bei, auf dem das Bandfoto und auf der Rückseite die Songtexte und Credits abgedruckt waren. Womit bewiesen wurde, dass es durchaus möglich war, das Foto mit zu liefern.



1975

Die UK-Ausgabe von "**Eldorado**", K 56090, erschien jedenfalls erst Ende Januar 1975 und hatte die US-Ausgabe fast identisch übernommen, mit Ausnahme der Transportstreifen des Gruppenbildes, um das einfach ein kleiner Rahmen gezogen wurde.

Die japanische Ausgabe von Warner Pioneer P 8534 W hatte eine eigene Masterung, einen senfgelben Coverrand und eine weinrote Textbeilage, bei der auf der Vorderseite das Gruppenbild mit japanischen Liner Notes abgedruckt war und die Rückseite sich die Songtexte und Credits teilten, womit keine Informationen verloren gingen.



Die nächste Veröffentlichung "**Face The Music**" erschien auf Don Ardens Label Jet Records im November 1975. Es wurde außerhalb Nordamerikas weltweit über Polydor vertrieben. Die berühmten Jet Labels trugen aber nur die UK-Ausgaben. Als Maßstab gilt wieder die US-Ausgabe von United Artists, UA-LA 546-G, die Jet Records in Nordamerika vertrieb. Die Coverartwork und das stabile Innencover wurden in den USA entworfen und zusammengestellt. Die Farben des Frontcovers - mit dem orangenen Albumtitel - sind exakt aufeinander abgestimmte Grüntöne und lassen viele Details erkennen. Ebenso das Bandfoto mit braunen Augen auf der Coverrückseite. An die Radiostationen wurde eine UA-LA 546-G DJ-Ausgabe verschickt, auf der die Intros und Überleitungen fehlten, damit im Radio der Song direkt angespielt werden konnte. Das Originalcover wurde mit einem roten Aufkleber, der über die geänderten Spielzeiten informierte, versehen.

Die kanadische Ausgabe hatte neben ihrer eigenen Labelschrift anstatt Innencover wieder ein Beiblatt.

Die UK-Ausgabe, die als JET LP 11 zwar sicherlich den Anspruch auf die Originalveröffentlichung erhebt, kann zwar farblich gerade noch mithalten, jedoch nicht in der Ausführung beim Falzen und Schneiden der Pappbögen, wobei das Rückseitenfoto bereits etwas zu dunkel ist.

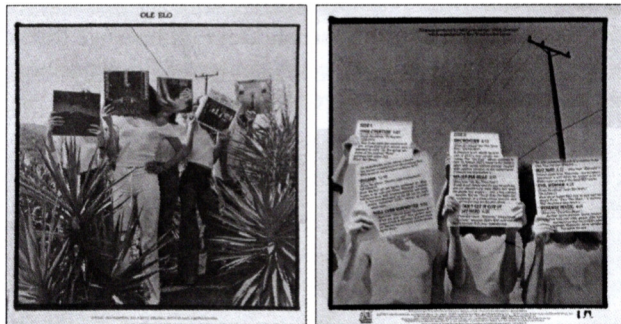
Die deutsche Ausgabe von Polydor 2310 414 hatte ebenfalls nur ein beidseitig bedrucktes Beiblatt und in Anlehnung an das rote Polydor-Label einen knallroten "**Face The Music**"-Schriftzug.

Die holländische Ausgabe, Polydor 2344 054, erschien

wieder in Orange und in einem Klappcover, wobei sich die Songtextseite des Innencovers links und die Hand auf der rechten Seite der Innenklappseite befindet.

Die japanische Ausgabe MP 2445 enthält eine 4-seitige Beilage mit dem kompletten Innencover, Liner Notes und japanischen Texten. Alle 1975er Ausgaben hatten Mik Kaminski mit "y" und Hugh McDowell mit "a" geschrieben.

1976



Die im Juni 1976 erschienene Kompilation **"Olé ELO"** von United Artists wurde zur dritten Golden LP für **E.L.O.** Ursprünglich war sie als reine DJ.-Ausgabe geplant, erschien im März und sollte die Single **STRANGE MAGIC** unterstützen. Alle Radio-DJs bekamen die SP-123 Promoausgabe in goldenem Vinyl mit einem Beiblatt, auf dem man sich mit dieser LP für die bisherige tolle Unterstützung für die Radioeinsätze von E.L.O. bedankt. Natürlich sollten auch die Radiostationen, die bisher kaum etwas gespielt hatten, dazu animiert werden. Die LP enthielt aber nicht, wie man vielleicht erwartet hätte, die radiotauglichen Single-Versionen, sondern die LP-Versionen, die um ihre Intros und Überleitungen beraubt wurden, damit sie für den DJ. einfacher anzuplayen waren. Ein wichtiger Schritt, damit auch die AM-Stationen (bei denen nur Albums gespielt wurden) öfter mal zu E.L.O. greifen konnten. Ein richtig aufwändig hergestelltes Cover mit aufgedruckten Liner Notes zu den Songs ließ die LP nicht wie eine normale Promoplatte erscheinen. Die durchweg positiven Kritiken ermutigten die Plattenfirma dazu, die LP auch regulär zu veröffentlichen. Hierzu wurden der Albumtitel und Bandname in großen Lettern aufgedruckt und die LPs auf dem Frontcover eingefärbt. Nachdem im Oktober 1976 **LIVIN' THING** als nächste E.L.O.-Single chartete (und Roy Wood im Streit das Arden Management verlassen hatte), erschien eine weitere Ausgabe der Jet LP UA-LA 630-G mit überarbeiteten Liner Notes und zwei gekürzten Songs in den USA. **ROLL OVER BEETHOVEN** erschien nun in der Single-Version und **KUIAMA** wurde gekürzt. Nach dem Charterfolg des Albums wurde die zweite Version für eine weltweite Veröffentlichung vorgesehen.

Außer in Deutschland und Griechenland wurde die LP aber nicht veröffentlicht. Die deutsche Ausgabe hatte auch

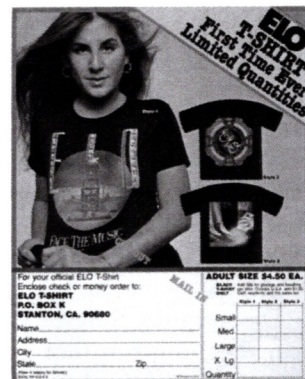


noch die Farben Rot und Grün vertauscht, wodurch die abgebildeten Albumcover besonders psychedelisch aussahen.

Eine UK-Veröffentlichung als JET LP 19 wurde aufgrund des auf den nordamerikanischen Markt ausgerichteten Artworks nicht veröffentlicht, wodurch womöglich die anderen Polydor-Vertriebsländer kalte Füße bekamen. Somit war die erste weltweite Kompilation, die wie ein reguläres Album gehandelt werden sollte, gescheitert.

1976 änderte die EMI die Ziffer 062 auf ihren Ausgaben in 064. Von Wiederveröffentlichung zu sprechen, ginge aber zu weit, da einfach nur der Preiscode verändert wurde. Somit lassen sich alle LP-Ausgaben in ihrem Herstellungsdatum besser zuordnen. Diese Änderung betraf sowohl die deutschen als auch die UK-Ausgaben von **"The Electric Light Orchestra"** und **"E.L.O. 2"**, da sich dort die Preiscodeänderung in der Subnummer 0C 064... bemerkbar machte.

Die amerikanischen und kanadischen United Artists-Ausgaben wurden natürlich nach ihrem Ausverkauf ebenfalls neu aufgelegt, was man natürlich so gut wie nicht an der Pressung erkennen konnte. Zwar mögen zusätzliche Ziffern in der Auslaufrille hinter der Bestellnummer Auskunft darüber geben, jedoch nützt es nicht viel, wenn man nicht die Pressfahrpläne des Werkes kennt. Manchmal ergaben sich Farbabweichungen bei den Innencovern. So variiert das blau bedruckte weiße Innencover von **"Electric Light Orchestra II"**, UA-LA 04-F, von Preußischblau bis Hellblau. Glücklicherweise lag der hellbauen Ausgabe eine einseitig bedruckte Werbebeilage für E.L.O.-T-Shirts in drei verschiedenen Motiven bei. Da man neben **"Eldorado"**, **"Face The Music"** auch das **"A New World Record"**-Logo bestellen konnte, war klar, dass diese Auflage von **"Electric Light Orchestra II"** nicht vor Oktober 1976 hergestellt worden sein konnte.



"A New World Record" erschien im Oktober 1976 weltweit auf United Artists Records, da Jet Records nun von Polydor auf United Artists Records als Vertriebsfirma gewechselt hatte. Hierfür suchte sich United Artists in den verschiedenen Ländern, in denen sie bisher nicht vertreten waren, Vertriebsfirmen. United Artists wurde in Deutschland über Ariola Eurodisc vertrieben. Für Frankreich war Sonopress zuständig. Holland und Belgien ließen UA über EMI Bovema vertreiben und Japan über Liberty/EMI Toshiba. Die USA United Artists UA-LA 679-G gilt wieder als die ursprünglichste Ausgabe, auf der die Farben des LP-Covers in einer Mischung aus Anthrazit und in einer Helligkeit, die sowohl den schillernden Effekt der Nordlichter als auch die etwas hellere Aura um die Skyline herum auf beiden Coverseiten exakt wiedergibt. Das große E.L.O.-Logo und die sieben Sterne auf der Rückseite wurden ins Cover geprägt und regten die taktilen Sinne beim Betrachten und "Streicheln" des Covers an. Die Schrift von Bandname und Albumtitel waren in einem speziellen matten Mintgrün. Das Innencover bestand aus ebenso hochwertiger, leicht glänzender Pappe. Die Seite 2 der LP hatte ein Picture Label mit dem neuen geschwungenen **E.L.O.**-Logo, wie es in der



Mitte des Wurlitzer Musikbox Lautsprecher-Symbols auf dem Frontcover zu sehen war. Seite 1 trug ein spezielles schwarzes Label, auf dem die Songtitel von "This Side (Side 1)" und "The Other Side (Side 2)" zwischen je einem weißen UA- und Jet-Logo gedruckt waren.

Nicht als solche zu erkennen, gibt es auch eine Promo-Ausgabe in klarem blauem Vinyl. Ohne Promoaufdrucke oder ähnliches. Lediglich die rechte obere Ecke des LP-Covers hat eine Promo-Punch Einrundung. Einfach klasse gemacht.

Die UK-Ausgabe UAG 30017, die in der Unterbestellnummer in Klammern Jet LP 20 auswies, hatte das Prägecover vollständig übernommen. Die UA-Bestellnummer in der linken unteren Ecke des Frontcovers war durch eine Fotomontage des Artworks direkt unter der Bestellnummer geschickt entfernt worden und war die Grundlage für die meisten LP-Ausgaben. Leider ist der Farbton vom Anthrazit zu sehr ins Grünliche abgedriftet und das LP-Cover wurde noch mit einer Hochglanzfolie überzogen, wobei nun Spiegelungen und Folienablösungen an den unvermeidlichen kleinen Längsknicken entstanden sind. Das Innencover bestand nur aus einem matten, etwas stärkeren Papier, wodurch die Pastellfarben des Gruppenbildes und das konzentrisch angeordnete blaugüne E.L.O.-Logo nicht richtig zur Geltung kommen. Außerdem wurden die Innencover von UnArt in UK auf einer Druckmaschine hergestellt, die einen 23 x 5 mm breiten unnötigen Eingriff für die LP an der Oberkante aufwies und abgerundete Ecken hatte. Das Label auf Seite 1 war das blaugüne Jet-Label, wodurch die UK-Ausgabe nicht so edel wie die USA-Ausgabe aussah.

Die deutsche Ausgabe UAS 30017 XOT hatte weder Prägung noch Hochglanzfolie und den Grünstich der UK-Ausgabe. Das Innencover war perfekt wiedergegeben und das Label von Seite 1 war statt weiß auf Schwarz in Braun auf Beige gedruckt. Die Club-Sonderausgabe hatte hingegen kein Innencover und zwei reguläre deutsche beige United Artists-Label mit braunen UA-Logos. Womit sich die Frage nach dem Sinn einer Club-Sonderausgabe stellt, wenn man nicht mal das komplette Artwork für sein Geld bekommt.

Die japanische Ausgabe Liberty LLS 80736 hatte das komplette Innersleeve aus Pappe übernommen und noch eine einseitige Beilage mit einem anderen Bandfoto der gleichen Session und japanischen Lettern.

Die meisten Ausgaben in anderen Ländern hatten entwe-

der zu kräftige Farben für Schrift und Logo oder ein zu abgedunkeltes Coverbild, auf dem man die Feinheiten der Aurora Borealis nicht erkennen konnte.

Die griechische Ausgabe UAG 30017 hatte eine schwarz-weiß gedruckte Coverrückseite, kein Innencover und das Logo-Label.

Die argentinische Ausgabe 8389 stand erst 1977 in den Läden und hatte den Albumtitel "Un Disco Para El Nuevo Mundo" sowie Songtexte und Credits in Spanisch aufgedruckt

Im gleichen Jahr kaufte Jet Records die Rechte der drei Warner Brothers-Alben auf. Die beiden Polydor-Alben waren ja schon bei Jet erschienen und durch den Wechsel der Vertriebsfirma automatisch nun in der Hand von United Artists. Ob United Artists versucht hat, auch die Rechte der beiden Harvest-Alben zu kaufen, bleibt unklar. Tatsache ist aber, dass alle Songs auf den Jet Music/UnArt Music Musikverlag übergingen. Daran mussten sich auch Harvest/EMI für die beiden Kompilationsveröffentlichungen 1977 und 1979 halten, was aber keinen Einfluss auf die Rechte der Songs hatte. Die Warner-Brothers-Ausgaben hatten sich nicht sonderlich viel verkauft, somit standen lediglich noch, wie bei den Polydor-LPs, Reste der Auflagen in den Plattenläden, die aber spätestens bis 1978 durch den großen E.L.O.-Erfolg abverkauft werden sollten. Somit war durch die steigende Nachfrage an E.L.O. eh eine neue Auflage notwendig, die nun nicht ganz uneigennützig bei Jet/United Artists neu aufgelegt wurde:

"Face The Music" erschien noch Ende des Jahres 1976. Die UK-Ausgabe UAG 30034 erschien ebenfalls mit einer Hochglanzfolie, aber das Coverbild wurde etwas aufgehellt. Besonders misslungen ist die Coverrückseite. Das Gruppenbild wurde erst dermaßen abgedunkelt, dass man die Haare und alle dunklen Stellen nicht mehr vom Hintergrund unterscheiden kann. Dann wurde das Bild etwas aufgehellt und die Augen mit Braun retuschiert. Somit hat das Bild seine Wirkung verloren, da konnte man sich noch so sehr einreden, dass es nun gespenstischer aussah. Ebenso daneben das Innencover, dem wegen der abgerundeten Ecken nun vier zusätzliche und auch noch schlecht gemachte 3 cm lange "Metalleisten" in den Ecken verpasst wurden, wobei der Rest der Rundungen in auffälligem Weiß sehr störend wirkt. Auf der Rückseite wurde Kaminski, nun mit „i“ geschrieben, korrigiert. Natürlich wurden die grünblauen Jet-Labels mit den größeren Jet-Logos verwendet.

Die deutsche Ausgabe UAS 30034 XOT hat ein schönes mattes Cover bekommen in schönen hellen Bildern und leuchtend orangenem Schriftzug. Die Rückseite lässt alle Details erkennen und wirkt heller wie die UA originale USA-Ausgabe. Das Innencover ist aus Glanzpapier, kommt aber sehr gut. Die Label bestehen aus den regulären beige-braunen UA-Labels.

In Südafrika hatte man sich für die Re-Issues etwas Besonderes einfallen lassen. Obwohl UAS 7190 das dünne schlabbrige Cover mit Hochglanzfolie schlecht abkopiert, farblich zu hell vorne und zu dunkel hinten, wurde die LP wie "A New World Record" mit E.L.O.-Logo-Label und einem schwarzen Label auf Seite 1 versehen.

Die japanische Ausgabe GP 544 auf dem neuen Distributor für United Artists in Japan, King Records, trifft nicht ganz korrekt die Farben des Covers und des stabilen Papp-Innencovers. Zudem gibt es eine zweiseitige Japanbeilage mit Liner Notes, Japantexten und Werbung der drei anderen

Re-Issues plus der regulären "Out Of The Blue"-Ausgabe, da die japanischen Re-Issues erst am 10. Januar 1978 erschienen sind.

Bei allen United Artists Re-Issues wurde der Fehler, Kaminski mit „y“ zu schreiben, korrigiert und so erscheint er überall mit „i“.

1977

Die Re-Issue Reihe ging Anfang 1977 weiter. Für **"On The Third Day"** fällt man bei United Artists eine folgenschwere Entscheidung, indem man sich für das US-Einfachcover entschied. Die Entscheidung hing wohl damit zusammen, dass das 2-fach Klappcover zu aufwändig und kostenintensiv gewesen wäre. Sicherlich hätte man das bunte Warner-Cover sogar zu einem Einfachcover reduzieren können, aber Richard Avedon war inzwischen zu einem Top-Fotografen in der Rock-Szene aufgestiegen und somit konnte man als **E.L.O.** damit auftrumpfen, ihn schon für die Sessions benutzt zu haben, als er noch nicht so berühmt war. Letztendlich war das schwarz/weiß-Bauchnabelcover aber das speziell von United Artists in Auftrag gegebene Cover gewesen, und warum sollte man sein Licht nun unter den Scheffel stellen. Ob man bei der Übernahme davon ausging, SHOWDOWN dabei zu haben, oder ob es schlicht und einfach niemandem aufgefallen sein soll, dass bei der deutschen Ausgabe SHOWDOWN auf dem LP-Cover, dem Innencover und dem Albumlabel aufgedruckt war, bleibt ein Rätsel. Tatsache ist aber, dass es kein "On The Third Day"-Album von United Artists als 1977er Wiederveröffentlichung außerhalb des ursprünglichen Territoriums von UA gibt, das SHOWDOWN enthält.

Richtig mitgedacht hat hier Jet Records in UK. UAG 30091 hatte SHOWDOWN von der Coverrückseite entfernt und auf der Rückseite des Innencovers nur drei statt vier Spalten und keine Albumwerbung. Das Innencover wurde leider auf dünnen Papierinnenhüllen mit der großen Anphasung in jeder Ecke gedruckt und die LP trug die bunten Jet-Labels. Obwohl das Foto leicht dunkler wie bei der US-Ausgabe war, wurde die Schrift in ähnlichem Silbergrau getroffen. Leider hatte man auf der LP eine Pause vor OH NO NOT SUSAN und MA-MA-MA BELLE und bei letzterem die 7" Singleversion mit dem aufsteigenden, rückwärts eingespielten Celloton aus DREAMING OF 4000, der eine Refrainzeile und einen Gitarrenriff ersetzte, benutzt.

Das Cover aus Südafrika, UAS 7192, hatte eine dunkelgraue Schrift, kein Innencover und das E.L.O.-Logo Label.

Die französische UAS 30091 hatte die Titelangaben für Seite 1 und Seite 2 näher beieinander stehen, kein Innencover und eine Pause vor NEW WORLD RISING. Das Label war das orangene UA-Label mit neuem Aufdruck. Obwohl bei Sonopress hergestellt, fehlt jeglicher Hinweis, da nur die Subnummer yPartx 84.173 zu sehen ist.

Die australische L 36242 hatte ein stabiles Pappinnencover mit PE-Hülle mit grauen Songtitelüberschriften ohne SHOWDOWN-Spalte und Albumwerbung. Das Label ist das beige-braune UA-Label.

Die chilenische Ausgabe UAG-30091 hatte schwarz bedruckte beige UA-Label mit übersetzten Songtiteln und auf dem Frontcover einen grauen Rahmen.

Die japanische Ausgabe GP-542 wurde von King Records, dem neuen Distributor für United Artists in Japan, auf beige UA-Labels mit braunem Logo vertrieben und erschien erst am 10. Januar 1978. Das Innencover wurde wie

bei der USA-Ausgabe aber ohne SHOWDOWN und Werbung übernommen. Außerdem lag noch ein Beiblatt mit japanischen Liner Notes dabei.

Die deutsche Ausgabe, UAS 30091 XOT, übernahm das USA-Cover vollständig, wenn auch mit einem zu dunklen Coverfoto, mit einem glänzenden Innencover samt US-Albumwerbung. Natürlich enthält die LP mit den beige-braunen UA-Labels nicht den Song SHOWDOWN, obwohl er auf Cover und Innencover vertreten ist. Warum dieser Fehler nur in Deutschland als einziger Ausgabe durchging, ist nicht klar. Vielleicht war ja die Hinzunahme von SHOWDOWN vorgesehen. Es könnte sich aber vielmehr nur um einen Fehler bei der Coverumgestaltung gehandelt haben.

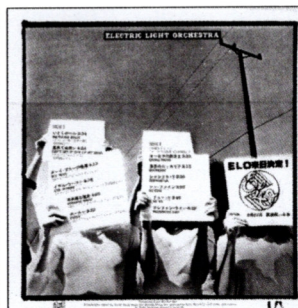
Die zeitgleich erschienene **"Eldorado"**-Ausgabe UAG 300 92 war die exakte Übernahme der UK Warner Brothers-Ausgabe, also ohne Transportstreifen des Fotos, nur mit abgerundeten Ecken des Pappinnencovers und den bunten Jet-Labels und goldenem Coverrahmen.

Die südafrikanische Ausgabe UAS 7205 hatte ebenfalls ganz überraschend einen goldenen Rahmen und ein stabiles Pappinnencover (mit Transportstreifen auf dem Foto) und die übliche E.L.O.-Logo-Label/schwarzes Label-Kombination.

Da ist es schon total unverständlich, warum die deutsche Ausgabe UAS 30092 XOT wieder nur einen gelben Rahmen, ein einseitig schwarz bedrucktes Beiblatt aus Pappe mit Songtexten und Albumcredits hat. Die Label natürlich in Beige mit braunem Logo und schwarzer Schrift wie üblich. Da man für "On The Third Day" ja das US-Cover vorliegen hatte, wundert man sich bei "Eldorado" umso mehr, warum man sich so wenig Mühe gab und nur die reduzierte WB-Version übernommen hatte.

Die japanische "Eldorado", GP 543, wurde ebenfalls am 10. Januar 1978, analog zur "On The Third Day"-Ausgabe mit Beilageblatt und UA-Labels übernommen. Wenn auch bei beiden japanischen Ausgaben die Innencover auf grobkörnigem matten Papier gedruckt wurden.

Am 21. Oktober 1977 wechselte United Artists in Japan den Distributor und veröffentlichte **"A New World Record"** als Re-Issue auf King Records GP-530. Die Ausgabe hatte wieder ein geprägtes Cover und zeigte nun die beige-braunen UA-Labels aber kein ELO-Logolabel. Eine einseitige schwarz/weiß-Japanbeilage zeigt aber hier das gleiche Gruppenfoto der Band wie auf dem Innencover und Liner Notes, obwohl auch das originale Innencover beilag. Ein großartiger Auftakt für den Neustart in Japan. King Records holten dann für United Artists zum großen Schlag aus und stellten mit dem Promo-Sampler **"ELO Special Digest The Best Of Electric Light Orchestra"**, der auf einem adaptierten Artwork von "Olé ELO" beruhte, der japanischen Presse und den Radiostationen die Band vor und kündigten nach der Veröffentlichung von "Out Of The Blue"



im November 1977 die Wiederveröffentlichung der Alben von '73 bis '75 am 10. Januar 1978 an.

Im Jahre 1977 wurde das 100-jährige Jubiläum der Schallplatte gefeiert und einige LPs trugen das extra dafür kreierte Logo "1877 1977 - 100 Years Of Recorded Sound". Ein weiterer Anhaltspunkt, um das Jahr der Ausgaben zu bestimmen!

EMI Toshiba veröffentlichte **"The Electric Light Orchestra"** als EMS-80771, identisch mit der Odeon-Ausgabe von 1972 wieder als Teil der sogenannten "British Ear"-Serie, dessen Obi-Sleeve Banderole auch das "100 Jahre"-Logo trug. Anstatt des Odeon-Labels, gab es nun ein dunkelbraunes Label, das zur Hälfte mit roten EMI-Buchstaben bedeckt war. Die vierseitige Beilage hatte aktualisierte Liner Notes, die auch das Gruppenfoto von 1976 zeigten und die "falsch abgehörten Songtexte", wodurch wir sicher sein können, dass der Odeon-Ausgabe von 1972 wohl kein gelbes Textblatt beilag.

In Frankreich erschien das Album ebenfalls neu. Sonopresse 69670 hatte ein Sonopresse-Logo mit einem geschwungenen S auf den regulären Klappcovern und ebenfalls ein orange-braunes disques sonopresse-Label. Die Subnummer yPartx 84.103 ist ebenfalls abgedruckt und stammt aus der gleichen französischen Druckerei wie die United Artists-Wiederveröffentlichungen. **"E.L.O. 2"** erschien ebenfalls in Frankreich bei Sonopresse mit der Nummer 69671. Ob hier nun zufällig die UA- und EMI-Ausgaben über Sonopresse neu aufgelegt und vertrieben wurden oder ob es sich tatsächlich um eine komplette Serie der Alben von 1971 bis 1976 handelt, ist noch unklar.

Der 1977 erschienene Soundtrack **"Joyride"**, UA-LA 784-H, auf dessen Cover auch das "100 Jahre"-Logo zu sehen war (und auch in Deutschland als UAS 30129 XOT veröffentlicht wurde), trug erstmals das neue United Artists-Label. Das Bild einer Sonne hinter gelben, orangen und rotgelben Wolken mit gelben und orangen Sonnenstrahlen erzeugte ein sehr frisches und den Lifestyle von 1977 ausdrückendes Gefühl. Das vormals braun gedruckte UA-Logo wurde durch ein kleineres Schwarzes ersetzt. Die Schriftart des Aufdrucks blieb gleich. Alle Neuauflagen der United Artists-LPs, die durch E.L.O.s ansteigenden Erfolg notwendig geworden waren, trugen nun dieses

„Sunburst“-Label.

"No Answer" UAS-5573 erschien sogar in einem dazu passend neu designtem Innencover, das auf der Vorderseite das Artwork des neuen Labels und auf der Rückseite Werbung für 20 United Artists-Alben trug, unter denen auch **"A New World Record"** zu sehen war. Komplett mit neuem „Sunburst“-Label und Textbeilage erschien das Cover dieser Auflage jedoch extrem kräftiger in den Farben, weil der Kontrast erhöht wurde, wodurch aber leider alles viel dunkler wurde. Auf der Innenklappseite lassen sich keine Übergänge von den Fotos zum schwarzen Hintergrund mehr erkennen. Der Produktionsdruck der steigenden Nachfrage ließ die Hersteller wohl übermütig werden, aber in diesem Jahr verkaufte sich eh alles, wo E.L.O. drauf stand, egal wie schlecht die Herstellqualität war.

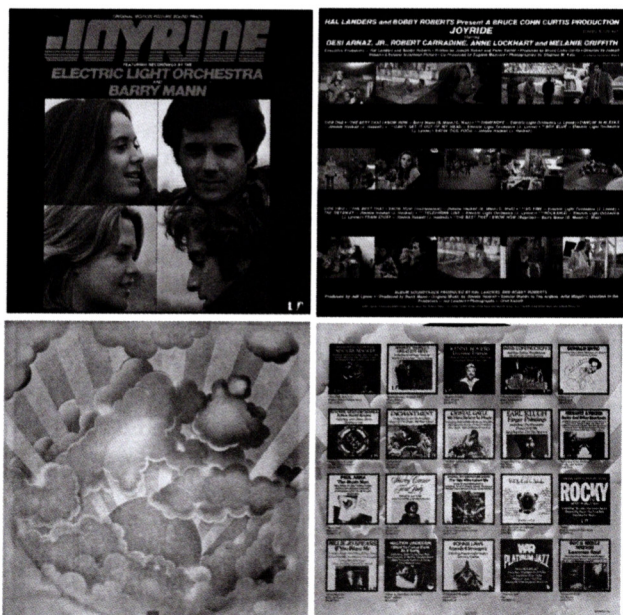
Die **"On The Third Day"**-Ausgabe UA-LA 188-F trug nur das neue Sonnenlabel und hat keine Qualitätseinbußen durch nachgedunkelte Bilder. Referenz für ein richtig belichtetes Bild ist der Bauchnabel von Mike Edwards. Wenn man etwas davon erkennen kann, dann ist das Bild in der Helligkeit richtig.

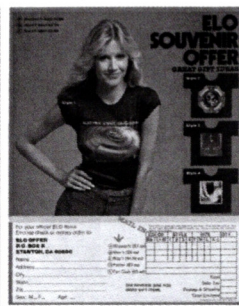
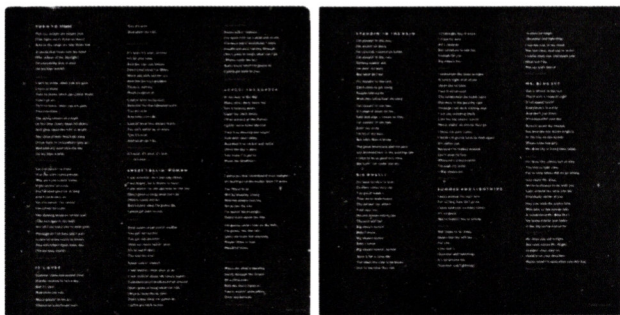
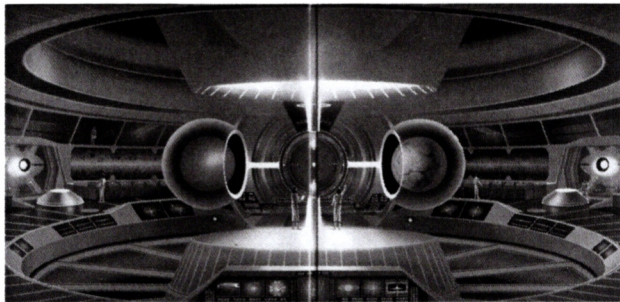
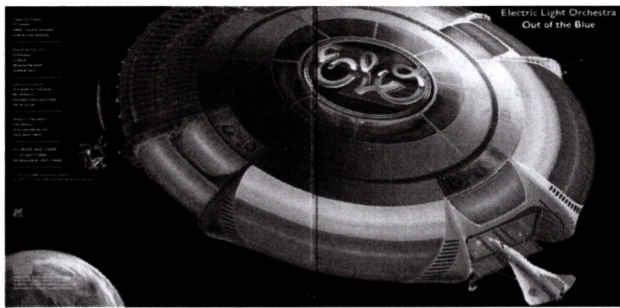
"Olé ELO" UA-LA 630-G hatte ebenfalls das Sonnen-Innencover und erstmals die korrigierten Spielzeiten von KUIAMA und ROLL OVER BEETHOVEN für das nur noch in dieser gekürzten Version erhältliche Album.

"Electric Light Orchestra II" UA-LA 040-F bekam aus unerfindlichen Gründen ein neues Innencover. Anstatt dunkelblauer Schrift auf weißem Cover erschien nun eine kräftige hellblaue Schrift auf einem leicht hellblauen Hintergrund eines Glanzpapiercovers. Das Ganze sah schon ansprechender aus als der einfache Aufdruck auf der matten Papierhülle. Allerdings benutzte man die Seite mit dem verschnörkelten Albumnamen-Schriftzug und den Liner Notes für beide Seiten des Innencovers. Die Songtexte waren verschwunden. Man findet dieses Innencover bei vielen Alben mit dem beige braunen UA-Labels, und es gibt aber auch Alben mit dem Sunburst-Label und dem vorherigen (hellblau auf weiß) Innencover mit den Songtexten.

Auch von **"Face The Music"** und **"Eldorado"** gibt es eine Ausgabe mit dem neuen Sunburst-Label, während von **"A New World Record"**, vermutlich wegen dem ELO-Logo-Label, keine Ausgabe bekannt ist.

Die wichtigste Ausgabe des Jahres 1977 war allerdings E.L.O.s erstes Doppelalbum **"Out Of The Blue"**. Auch hier wird nochmals deutlich, wie sehr die USA-Ausgabe die ursprünglichste Version ist. Die Bestellnummer JT-LA 823-L2 findet sich sogar im Artwork des Albums wieder und wurde auch nie durch andere Bestellnummern ersetzt. Außerdem hatte Jet Records erreicht, dass anstatt United Artists (UA) nun Jet (JT) zuerst genannt werden musste, was als Teil des Deals, (fast) alle E.L.O. Alben in der Welt über United Artists vertreiben zu lassen, zu verstehen ist. Die Jet-Labels waren wie die UK-Labels, die farblich dahingehend verändert wurden, dass anstatt eines grünlichen Hintergrundes nun ein kräftigeres Dunkelblau verwendet wurde und die beiden nach rechts zeigenden Scheinwerferstrahlen deutlicher in Rosa eingefärbt wurden. Die Oberkante des Labels zeigte ein schwarz gedrucktes UA-Logo. Die Songtitel der ersten Auflagen waren nur 1 mm groß und konnten auf der drehenden Platte nicht mehr wahrgenommen werden. Sie wurden bei Nachauflagen durch 2 mm große Buchstaben ersetzt. Die Übergangsausgaben hatten sogar beide Schriftvarianten auf einer LP. Die Innencover waren aus stabiler Pappe, leicht





glänzend und kräftig dunkelblau eingefärbt. Die Songtexte wurden in einem passenden Gelborange aufgedruckt. Hin- und wieder waren in kräftigem Rot gedruckt und die Songtitel mit Ausnahme von ACROSS THE BORDER in weißer Farbe. Diese Zeile hatte der Gestalter beim Umfärben von Gelb in Weiß übersehen. Korrigiert wurde das allein bei den deutschen Ausgaben. Dem Doppelalbum lag ein aufklappbares, einseitig bedrucktes Poster mit den sieben gezeichneten Portraits der Bandmitglieder bei, welches in den gleichen Farbtönen wie die Innencover gehalten war. In der Mitte des unteren Randes war in Orange die Bestellnummer der LP zu lesen, die bei allen weiteren Ausgaben immer aktualisiert wurde. Zwischen den Coverklappseiten lag ein aufklappbarer Raumschiffbastelbogen, dessen mattschwarze Außenseite eine Skizze des falsch zusammengebauten Raumschiffs und die Beschriftung der ausgestanzten Bauteile zeigte. Doch die hochglänzende Innenseite enthielt eine Abwicklung in strahlenden Farben. Ebenso waren zu finden eine zweiseitige Werbebeilage für vier T-Shirts (nun um das "Out Of The Blue"-Motiv erweitert), in Schwarz oder Hellblau und je vier Größen erhältlich, ein Poster des Albumcovers und eine Mitgliedschaft der "Appreciation Society (Fan Club)", sowie ein 9 x 21 cm kleiner Werbezettel für die Special Offer eines "full color reflective mirrorized plastic mylar print" Posters des Albumartworks, bei dem der Weltraumhintergrund quasi metallic spiegelnd gestaltet war. Dieses Angebot wurde bei den ersten Ausgaben auf einem silber reflektierenden Papier gedruckt und vermittelte so schon mal den Eindruck des 21" x 30" großen Posters. Alle späteren Ausgaben hatten dieses Angebot in blauer Schrift auf weißem Papier gedruckt. Die "Out Of The Blue"-Ausgaben waren alle in Folie eingeschweißt, um die Beilagen nicht zu verlieren. Eine Coloured Vinyl-Auflage mit den frühen Labels wurde bereits kurz nach der schwarzen Auflage

SPECIAL OFFER

"ELO" OUT OF THE BLUE" is offered to you in a most unique art print form (almost 2 feet x 3 feet in size). This beautiful full color reflective mirrorized plastic mylar print is offered by mail only and in limited quantities, so order yours now.

Send \$4.50 (check or money order) plus 50¢ handling and postage for your futuristic print.

Quantity of 2 or more prints send \$4.00 per print plus 50¢ handling and postage per print.

Money orders or checks only please

To: The Electric Light Orchestra Company
P.O. Box 18858
Irvine, Calif. 92713

Allow 4 to 6 weeks for delivery

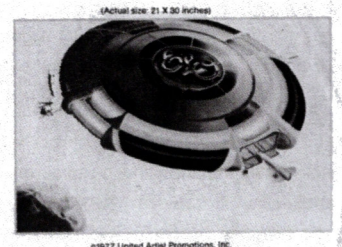
Quantity Ordered _____ Amount Enclosed _____

Name _____

Address _____

City _____ State _____ Zip _____

California residents add 6% sales tax



aufgelegt. Die LPs zeigen ein leuchtend transparentes Dunkelblau. Damit wird sie zur ersten regulär erschienenen Coloured Vinyl-Ausgabe von E.L.O.

Bei späteren Ausgaben wurde begonnen, in Weiß "Sleeve 1" und "Sleeve 2" auf je eine Seite des Innencovers zu drucken. Die letzte Auflage, die 1978 bei United Artists erschien, hatte bereits die "neuen" Jet-Labels, bei denen sich die mittleren Scheinwerferstrahlen genau im Loch der LP treffen, wofür man nur das Artwork des Jet-Logos etwas verkleinern musste. Aus dem Dunkelblau mit Farbverlauf wurde ein einheitliches Mittelblau, die Scheinwerferstrahlen wurden nun in ein durchgehendes kräftiges Gelb und ein kräftiges Rosa eingefärbt. Das UA-Logo wurde noch weiter verkleinert. Dieses Jet-Label-Design wurde abgesehen von leichten Farbveränderungen auch noch bei CBS weltweit, mit Ausnahme von UK, verwendet.

Die kanadische Ausgabe wurde nicht so pompös gestaltet. Die Innencover waren aus dünnem Papier, die ohne Klebelaschen einfach an den Rändern 3 mm breit verklebt waren und wie das Poster in einem "raueren" matten Druck gefertigt waren. Der Raumschiffbastelbogen wurde mit der Farbseite nach außen gefaltet, aber die größte Enttäuschung waren die Jet-Labels. Das Jet-Logo war circa dreimal so klein, die Scheinwerferstrahlen weiß und der Hintergrund in lich-tem Blassblau um das Logo herum, der bis zur Label-oberkante stufenlos ins Weiß übergang. Bedruckt war das

Label in den "anderen" Typenlettern, die Kanada schon immer verwendete. Dadurch sah die Platte leider nicht so mitreißend aus wie die USA-Ausgabe.

Die UK-Ausgabe UAR 100 kam in den üblichen grünen Jet-Labels ohne UA-Logo auf den Markt. Die Innencover waren mit dem hässlichen Eingriff und abgerundeten Ecken, die sich in UK wohl nicht vermeiden ließen. Das Poster trug die Nummer UAR 100 und der ellenlange unvermeidliche UK Copyrightsatz wurde mitten in den blauen Planeten gelegt. Farblich erreichte die UK-Ausgabe nicht das Format der USA-Ausgabe.

Die deutsche Ausgabe UAS 30 309 FT erschien auf den beigen UA-Labels mit dem braunen UA-Logo in glänzenden Papierinnenhüllen. ACROSS THE BORDER wurde korrekt in Weiß geschrieben. Das Poster lag andersrum gefaltet im LP-Einschub bei und der Raumschiffbastelbogen hatte eine deutsche Gebrauchsanleitung aufgedruckt und lag ebenso nach außen gefaltet im zweiten LP-Einschub bei. Ein Sticker auf der Verpackungsfolie informierte uns über die Beilagen mit den Worten: "Mit Farbposter + Raumstation".

Die japanische Ausgabe GXG 25/26 erschien ebenfalls auf den beigen UA-Labels, inklusive schönen Innencovern, Poster und Bastelbogen. Die 4-seitige Japanbeilage beinhaltete neben den Liner Notes, Bastelbogenanleitung, Albumwerbung der vier UA/King-LPs und Songtexten in japanischen Lettern, einen Abdruck von Bevs handgeschriebenen Brief, in dem er auf das Album und kurz auf jeden Song eingeht. Der Brief beinhaltet einige wichtige Hintergrundinformationen. Am Ende bedankt er sich und freut sich darauf, die Fans bei der kommenden Tour zu sehen. Nach dem nicht so glücklichen Start von E.L.O. in Japan rührte United Artists nun kräftig die Werbetrommel. Das Album kam im November in die Läden, die restlichen drei Re-Issues folgten bereits im Januar, während die Tour im Februar startete.

Die französische Ausgabe erschien wie "A New World Record" mit zwei E.L.O.-Labels und schwarzen UA/Jet-Labels auf der anderen Seite.

Die südafrikanische Ausgabe USD 307/8 war etwas hochwertiger aufgemacht als die Vorgängeralben, listete noch die Spielzeiten hinter den Songtiteln auf den Innencovern und hatte ebenso die E.L.O.-Logo-Label, ließ aber die Jet-Logos auf der Rückseite vermissen.

1978

Am 5. Mai 1978 folgte völlig überraschend ein weiterer Wechsel des Distributors. United Artists hatten E.L.O.s Erfolg in USA ermöglicht, weil Labelchef Mike Stewart ebenso an das Potenzial von E.L.O. glaubte und Don Ardens Ideen sehr gut für den US-Markt umsetzen konnte. Don hatte 1975 E.L.O. zu seiner eigenen Plattenfirma Jet Records geholt und den Vertrieb in Amerika bei United Artists belassen, weil er dort eh' eine Vertriebsfirma benötigte und das eingespielte Team sich sehr gut um E.L.O. gekümmert hatte. 1976 wurde der Deal verlängert und der United Artists-Vertrieb auf die ganze Welt ausgeweitet. Da United Artists für ihre gute Arbeit auch ein großes Stück des Kuchens abbekamen, wollte Don Arden United Artists kaufen, um somit den Gewinn nicht weiter teilen zu müssen. Stewarts Nachfolger Arti Mogul war ebenfalls sehr umtriebig, kam Don zuvor und kaufte United Artists zusammen mit Jerry Rubenstein für sich selbst. Wenn Don nicht United Artists übernehmen konnte, so wollte er mit Jet Records aus dem Vertrag heraus. Natürlich verlangte Mogul eine große Ablössumme, aber Don wusste, dass jeder weitere Interessent ein Vielfaches bezahlen würde. Da E.L.O. 1978 der einzige Mega-Act von United Artists war, wusste

Don, dass UA ohne E.L.O. einbrechen würde. Bereits Anfang 1979 wurde UA von Capitol Records aufgekauft. Damit ist nun auch geklärt, warum die deutschen UA-Platten, die 1977 in den Läden auftauchten, ab 1979 auch schon wieder verschwunden waren.

Da Don mit Jet aber nicht wieder zu EMI und Warner Brothers zurück wollte, blieben nur noch CBS und Ariola übrig. Da der frühere CBS-Chef Dick Asher E.L.O. in der Vergangenheit bereits öfter abgelehnt hatte, tendierte Don zu Ariola, bis CBS-Chef Walter Yetnikoff dann das unschlagbare Angebot von 11 Millionen Dollar machte, um das Gegenangebot mit 6,5 Millionen von Ariola endgültig zu überbieten.

CBS, wie Columbia Records als Teil des Columbia Broadcast Systems außerhalb der USA genannt wird, um nicht mit der Namensgleichheit mit dem EMI-Unterlabel Columbia in Europa zu kollidieren, war weltweit einfach besser aufgestellt und benötigte keine weiteren lokalen Vertriebsfirmen vor Ort wie United Artists.

CBS nahm die weltweite Rechteverwertung gleich in Angriff und veröffentlichte alle E.L.O.-Alben in ihren territorialen Geltungsbereichen neu, um auch sofort Gewinn mit ihrem neuen Produkt machen zu können. Schließlich mussten die Investitionskosten auch wieder eingefahren werden.

Nur dass in diesem speziellen Fall die vorhergehenden Ausgaben noch gar nicht ausverkauft waren, sondern in den Lagern der Großhändler und Plattengeschäfte auf Halde lagen.

Die Plattenkäufer kauften nämlich nicht die neuen, regulären CBS-Ausgaben zum üblichen vollen Marktpreis, sondern deckten sich stattdessen mit den günstigeren ausgemusterten UA-Pressungen ein, die als aus dem Programm gestrichene sogenannte Cut-Outs mit einem Loch als Zeichen der Entwertung im Cover nun die Wühltische der Kaufhäuser überschwemmten. Die neuen Eigentümer von UA mussten ja selbst sehen, wie sie nun ihrerseits ihre Zahlungsverpflichtungen einhalten konnten. Anstatt die Auflagen einzustampfen, verkauften sie die Cut-Outs an die Großhändler. Viele Schallplattenhändler hatten sich mit amerikanischen Cut-Out Ausgaben eingedeckt, da man diese günstiger erstehen konnte, und sie dann regulär im Laden für nur 17 DM verkauft. Die Sache mit dem Loch als Entwertung war beim normalen Plattenkäufer noch gar nicht ins Bewusstsein gekommen. Und eine eingeschweißte "Out Of The Blue" mit Bastelbogen war einer teureren CBS-Ausgabe, die nur ein Poster hatte, auf jeden Fall vorzuziehen. Da konnte man das Loch im Cover gut ausblenden.

Natürlich war es ein großes Problem für CBS, und so versuchte man, mit einer Anzeige im britischen Record Mirror vom 21.10.1978 die Käufer vor den Cut-Outs zu warnen und die Händler für eventuelle Schadensersatzansprüche haftbar zu machen: Don ging sogar so weit, dass Jet Records die United Artists verklagte, "weil sie erlaubten, fehlerhafte Kopien von "Out Of The Blue" in den Umlauf zu bringen". United Artists ließ sich das natürlich nicht gefallen und so zog sich ein jahrelanger Rechtsstreit hin. Natürlich ist klar, dass bis heute noch keine einzige defekte Kopie irgendeines United Artists-Albums in den Handel gekommen ist. Im Gegenteil kann gesagt werden, dass die UA-Pressungen durchaus in hochwertigerem Vinyl gepresst wurden als die CBS Re-Issues.

Fortsetzung in der 41. Ausgabe.

